



Berufsausbildung in Hessen 2011

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

Berufsausbildung in Hessen 2011

Stefan Kuse

Report Nr. 814
Wiesbaden 2011

Eine Veröffentlichung der

HA Hessen Agentur GmbH

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81

Telefax 0611 / 774-8313

E-Mail info@hessen-agentur.de

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Jürgen Illing (Sprecher), Dr. Rainer Waldschmidt

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dieter Posch,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt für das Hessische Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de

Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplar erbeten.

Berufsausbildung in Hessen 2011

Inhalt	Seite
Vorwort	I
1 Einleitung	1
2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	3
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	19
4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	30
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	34
6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden	37
7 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen	42
8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems	45
9 Der Hessische Pakt für Ausbildung	52
10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	53
11 Zusammenfassung	60
Abbildungsverzeichnis	65
Tabellenverzeichnis	66
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	68
Tabellenanhang	69
Glossar	93

Vorwort



Die Lage auf dem hessischen dualen Ausbildungsmarkt hat sich im Zuge der positiven wirtschaftlichen Entwicklung weiter verbessert. Für die Jugendlichen standen mehr duale Ausbildungsplätze als im Vorjahr zur Verfügung und die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge erhöhte sich erneut. Davon profitierten auch Jugendliche, die schon in früheren Jahren die Schule verlassen hatten. Entsprechend sanken die Teilnehmerzahlen in Maßnahmen des Übergangssystems.

Die gute Konjunkturlage hat auch die Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe unter 25 Jahren vermindert. Dies macht sich insbesondere bei denjenigen bemerkbar, die jünger als 20 Jahre sind.

Aktuell gibt der Ausbildungsstellenmarkt ein uneinheitliches Bild ab. Einerseits gibt es im Dienstleistungsbereich noch Potenziale bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Andererseits sind Unternehmen in einzelnen Branchen bzw. Berufen bereits heute mit dem Problem konfrontiert, dass sie für freie Stellen keine geeigneten Bewerber finden können. Dieser sich ankündigende Mangel in der Logistik-Branche, der Gastronomie, den Reinigungsberufen, den technischen und Büroberufen sowie den Sozial- und Gesundheitsdienstberufen wird durch die erfreulich positive konjunkturelle Entwicklung und ab 2015 demographiebedingt verstärkt.

Hessen hat dies vorausschauend im Pakt für Ausbildung zwischen Landesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaft und Bundesagentur für Arbeit berücksichtigt. Die hessische Landesregierung setzt darauf, Jugendliche besser auf die Arbeitswelt vorzubereiten und somit einen passgenauen Übergang in duale Ausbildung zu ermöglichen.

Die Ausbildung des eigenen Nachwuchses stellt nach meiner Auffassung die beste Möglichkeit dar, den künftigen Fachkräftebedarf zu decken. Daher appelliere ich an die hessischen Unternehmen, sich der Herausforderung zu stellen und die Ausbildungsanstrengungen fortzusetzen.

A stylized, handwritten signature in black ink, reading 'Dieter Posch'.

Dieter Posch
Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2011“ gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem beruflichen Ausbildungs- sowie dem Arbeitsmarkt Jüngerer im Alter unter 25 Jahren in Hessen und in seinen Teilräumen. Die Entwicklungen werden anhand verschiedener Indikatoren analysiert und mit denen anderer Bundesländer verglichen. **Im Zentrum der Studie steht** der quantitativ bedeutendste Bereich des beruflichen Ausbildungsgeschehens – **der duale Ausbildungsmarkt mit den Lernorten Betrieb und Berufsschule**. Zusammen mit der 2009 eingeführten Integrierten Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes bildet die Studie eine empirische Grundlage für politische und planerische Aktivitäten auf dem hessischen Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt. Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist dabei vorrangig, den hessischen Kreisen und Kommunen regelmäßig einen Überblick über die Gesamtheit der Einmündungen von allgemeinbildenden Schulen in berufliche Ausbildungs- bzw. Qualifizierungsangebote zu geben.¹

Die berufliche Bildung (unterhalb des Hochschulbereichs) findet in Deutschland vor allem in drei Sektoren statt: im dualen System, im Schulberufs- und im Übergangssystem. Während das duale und das Schulberufssystem den Erwerb eines qualifizierten beruflichen Abschlusses ermöglichen, zielt das Übergangssystem lediglich darauf ab, individuelle Kompetenzen im Sinne der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu verbessern. Für das duale System bzw. für die nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung geregelten Ausbildungsverhältnisse liegt ein gesetzlich definiertes Berechnungsverfahren vor, um den Ausbildungsmarkt bzw. das Angebot und die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen statistisch abzubilden. Eine Datengrundlage dafür bildet die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September jeden Jahres, die regional auf Ebene der Agenturbezirke der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfolgt. Die Erhebung hat den gleichen Berichtszeitraum wie die Berufsberatungsstatistik der BA, die die Aktivitäten der für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen erfasst. Zur Ableitung von Angebot und Nachfrage auf dem dualen Ausbildungsmarkt werden diese beiden Statistiken miteinander verknüpft. Für das Schulberufs- und das Übergangssystem liegt kein vergleichbares Berechnungsverfahren vor. Hier können lediglich Schülerzahlen ausgewiesen werden.

In den Kapiteln 2 und 3 werden das Angebot an und die Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen sowie die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen aufgezeigt. Das anhand von Ausbildungs(betriebs)quoten gemessene Ausbildungsengagement der hessischen Betriebe wird in Kapitel 4 betrachtet. Kapitel 5 stellt die sektoralen Entwicklungen des Berufsbildungs- und des

1 Vgl. zum Instrumentarium Hartig, M. (2011) und zu den Ergebnissen für Hessen www.statistik-hessen.de.

Beschäftigungssystem gegenüber. In Kapitel 6 werden die Auszubildenden nach Strukturmerkmalen – z. B. schulische Vorbildung, Geschlecht, Vertragssituation und Staatsangehörigkeit – betrachtet. Kapitel 7 befasst sich mit der zukünftigen Entwicklung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen. Die Vorausschätzung basiert wesentlich auf einer Prognose der Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen, der wiederum die aktuelle 12. koordinierte Bevölkerungsprognose für Hessen zugrunde liegt. Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems sind Gegenstand von Kapitel 8. Hier fließen auch Informationen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes ein. Die Zielsetzungen und Ergebnisse des Hessischen Ausbildungspaktes fasst Kapitel 9 zusammen. In Kapitel 10 sind Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit Jüngerer unter 25 Jahre dargestellt.

Angesichts des demografischen Wandels rückt das Thema Fachkräftesicherung in den Fokus öffentlicher Diskussionen. Diesbezüglich zeigt der vorliegende Bericht auf, in welchen Berufen, Branchen und Regionen sich auch auf dem Ausbildungsmarkt bereits ein Mangel an Bewerbern abzeichnet. Zudem wird die Entwicklung der Ausbildungsaktivitäten, die ein Mittel darstellen, drohende Engpässe bei Fachkräften zu vermeiden, differenziert z. B. nach Wirtschaftszweigen und Berufen betrachtet. Dies erfolgt vorrangig in den Kapiteln 2, 4 und 5.

Soweit es die Datenlage zulässt, geht der Bericht auf geschlechtsspezifische Unterschiede und die Ausbildungssituation ausländischer Jugendlicher ein. Langfristige statistische Betrachtungen des hessischen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes werden durch Gesetzes- und Definitionsänderungen sowie Anpassungen interner Geschäftsprozesse bei der BA erschwert: Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 vermitteln z. B. neben der BA u. a. auch Optionskommunen bzw. zugelassene kommunale Träger (zKT) die Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Die Vermittlungsaktivitäten der Optionskommunen flossen seitdem aber nicht mehr bzw. nur unvollständig in die Berufsberatungsstatistik der BA ein. Zum September 2010 konnten erstmals wieder die von den zKT betreuten Ausbildungsstellenbewerber in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen werden, was die Aussagekraft der Ergebnisse zum dualen Ausbildungsmarkt in Hessen deutlich verbessert. Zuvor waren in der Statistik etwa 85 bis 90 % aller gemeldeten hessischen Bewerber erfasst. Zu den bei den zKT gemeldeten Ausbildungsstellen liegen allerdings weiterhin keine Daten vor.

Als Berichtsjahr wird nachfolgend in der Regel der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorvorjahres bis zum 30. September des Vorjahres bezeichnet. Zur Erläuterung wesentlicher Begriffe befindet sich ein Glossar am Ende des Berichts. Die Verwendung der männlichen Form etwa bei Berufsbezeichnungen soll das Lesen des Textes erleichtern. In der Regel sind damit jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Die Berechnung von Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen ist im Berufsbildungsgesetz geregelt. Zur Ermittlung der Nachfrage gibt es dabei grundsätzlich zwei Vorgehensweisen: Nach klassischer Methode werden – neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen – als Nachfrager lediglich die in der Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellenbewerber berücksichtigt, die bis zum 30. September weder in eine Berufsausbildungsstelle noch in eine Alternative eingemündet waren. Das sind die so genannten „unversorgten“ Bewerber – Jugendliche, die weiterhin vermittelt werden möchten und über keine Alternative verfügen. Nach der weiter gefassten „neuen“ Definition werden auch solche Ausbildungsstellenbewerber als Nachfrager berücksichtigt, die bis zum 30. September nur in einer Alternative zur gewünschten Ausbildung verbleiben konnten (z. B. erneuter Schulbesuch, Berufsvorbereitung), die aber ebenfalls weiter nach einer Ausbildungsstelle suchten und für die die Vermittlungsbemühungen daher weiterliefen. Diese Bewerber – als „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ bezeichnet – können seit 2007 in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen werden. Die Nachfrage in der neuen, erweiterten Definition fällt aktuell bundesweit um 13 %, hessenweit um 15 % höher aus als die Nachfrage in der alten Definition. Infolge der zwei Nachfragedefinitionen lassen sich auch zwei Angebots-Nachfrage-Relationen (ANR) als Indikatoren für die Lage auf dem dualen Ausbildungsmarkt ableiten: die **„alte bzw. klassische ANR“** und die **„erweiterte neue ANR“**.

Ein weiterer Indikator für die Ausbildungsmarktlage und speziell für das rein betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt ist die **„betriebliche ANR“**. Diese basiert auf der erweiterten Nachfragedefinition und berücksichtigt bei der Berechnung des Angebots lediglich die betrieblichen Neuverträge. Deren Unterscheidung von den außerbetrieblichen – also überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträgen – erfolgt seit 2009 hinreichend genau.²

Die Relationen ermöglichen es, den dualen Ausbildungsmarkt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Infolge der jeweils engeren Abgrenzung fällt die betriebliche ANR grundsätzlich geringer aus als die erweiterte ANR insgesamt – diese wiederum geringer aus als die klassische. Die klassische ANR zeichnet daher das für die Jugendlichen beste und das für die Betriebe insofern schlechteste Bild des Ausbildungsmarktes, als dass diese nur aus einer vergleichsweise geringen Zahl an Bewerbern den passenden wählen können. Nach Ansicht des BIBB dürfte die erweiterte ANR den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher kommen als die klassische.³ Daher steht sie im Vordergrund der folgenden

² Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 22.

³ Vgl. ebenda, S. 17. Bei klassischer Nachfragedefinition kam es in der Vergangenheit trotz vergleichsweise hoher Angebots-Nachfrage-Relationen zu einem starken Anstieg der Altbewerberzahlen, was gegen den Indikator spricht.

Darstellungen. Sie indiziert – um ein Ergebnis vorwegzunehmen –, dass es quantitativ hessenweit insgesamt weiterhin einen Ausbildungsplatz- und noch keinen gravierenden Bewerbermangel gibt.

Erstmals seit der Einführung des Optionsmodells im Jahr 2005 sind in der Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit wieder Angaben der zugelassenen kommunalen Träger (zkT) zu den Ausbildungsstellenbewerbern enthalten. Dadurch wird insbesondere die Aussagekraft der hessischen Ergebnisse verbessert, weil Hessen bei der Umsetzung des Optionsmodells eine Vorreiterrolle übernommen hat: Hier optiert derzeit die Hälfte der Landkreise bzw. kreisfreien Städte.⁴ Im September 2010 waren 13 % aller hessischen Bewerber bei den Optionskommunen registriert. Bei diesen Bewerbern dürfte es sich vergleichsweise häufig um Jugendliche handeln, die schwerer in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden können und die daher im Fokus ausbildungsmarktpolitischer Maßnahmen stehen.

Zu den (unbesetzten) Berufsausbildungsstellen der Optionskommunen liegen weiterhin keine Daten vor. Nach Einschätzung der BA dürfte dies aber nur zu geringen Verzerrungen führen, weil bei den Optionskommunen nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen gemeldet sind, die nicht gleichzeitig bei den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften erfasst sind. Deshalb wird im Folgenden der Bewerberzahl einschließlich zkT die Zahl der Ausbildungsplätze ohne zkT gegenübergestellt.⁵

Die zkT-Daten liegen rückwirkend bis 2009 vor und wurden auch in die Vorjahresergebnisse eingearbeitet. Daher weichen die Zahlen für 2009 von denen des Vorjahresberichts ab.

2009 kam es bei den zkT noch zu Fehlern beim Ausweis der unvermittelten Bewerber. Diese beeinträchtigen die Aussagekraft eines Vorjahresvergleiches, bei dem Hessen im aktuellen Jahr besonders gut abschneidet, wie die nachfolgenden Zahlen zeigen werden. Die Datenqualität im September 2010 ist nach Ansicht der BA hoch.

Die hessischen Angebots-Nachfrage-Relationen im Bundesländervergleich

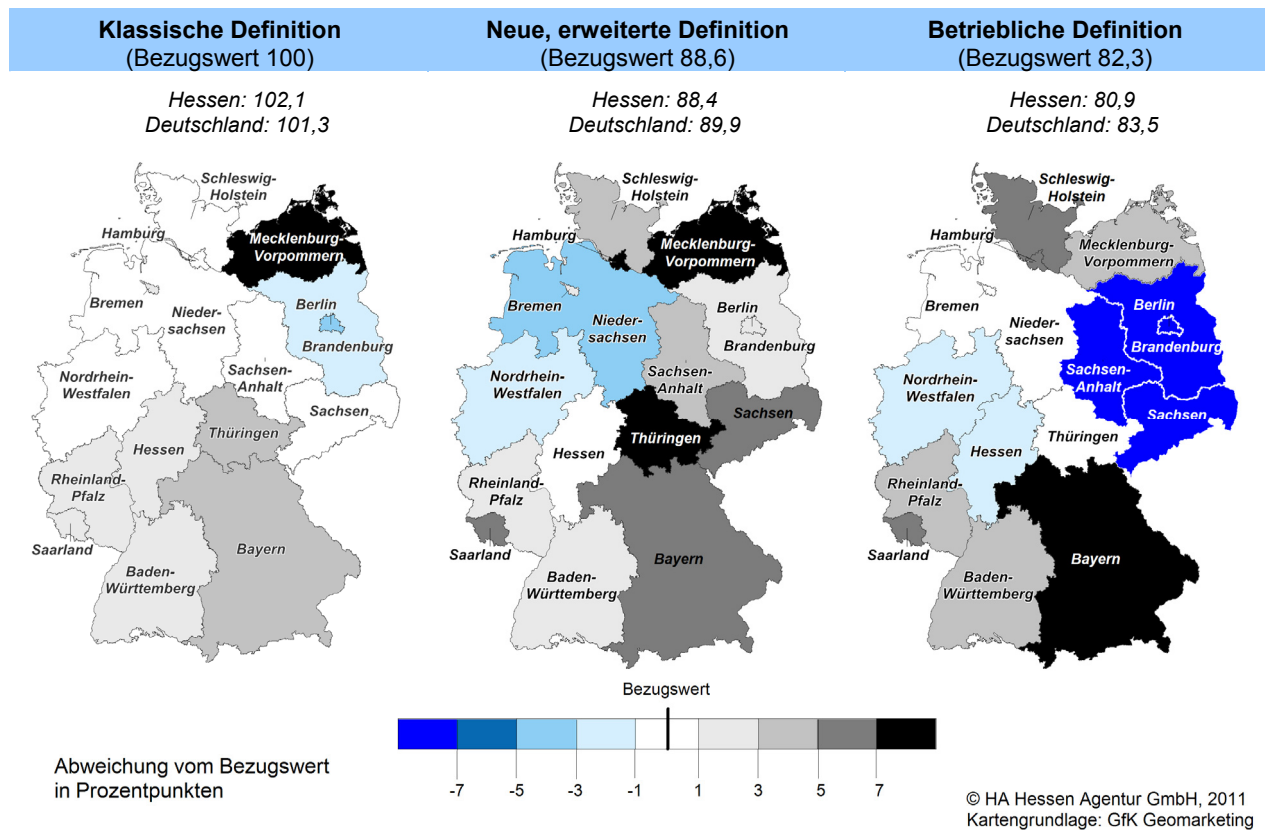
In Abbildung 1 sind die genannten Angebots-Nachfrage-Relationen für die Bundesländer kartographisch dargestellt. Die *klassische Angebots-Nachfrage-Relation* (Karte links) liegt im Bundesgebiet bei 101 % (Vorjahr: 100 %), so dass danach das Angebot an Ausbildungsstellen größer ausfällt als die Nachfrage. In Hessen hat sich

4 Ab 2012 kommen drei weitere Optionskommunen hinzu: die Kreise Groß-Gerau und Lahn-Dill sowie die Stadt Offenbach.

5 Trotzdem sind die Verzerrungen zu berücksichtigen. Der Grad der Untererfassung variiert regional und im Verlauf des Berufsberatungsjahres. Im September 2010 deckte die Berufsberatungsstatistik Hessens – so das Ergebnis einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit – insbesondere im Agenturbezirk Bad Hersfeld mit 77 % nur einen vergleichsweise geringen Teil der Gesamtzahl der unbesetzten Stellen ab. Es folgte der Agenturbezirk Marburg mit 91 %. Die weiteren 11 Agenturbezirke Hessens wiesen einen Erfassungsgrad von 97 % und mehr auf. Mehr Informationen zu den unbesetzten Stellen liegen nicht vor.

die klassische Angebots-Nachfrage-Relation im Vorjahresvergleich noch günstiger entwickelt: Auf 100 Bewerber kommen 102 Ausbildungsstellen (Vorjahr: 98).⁶

Abbildung 1 Angebots-Nachfrage-Relationen in den Bundesländern 2010⁷



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Bei Berücksichtigung aller Bewerber, für die die zuständigen Stellen weiter nach einem Ausbildungsplatz suchen (*erweiterte Nachfrage* – Karte Mitte), sinkt die Angebots-Nachfrage-Relation im Bund auf 90 %, und nur noch Mecklenburg-Vorpommern weist mit 102 % einen Angebotsüberhang auf (vgl. Tabelle 2). Hessen liegt mit einem Wert von 88 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Hohe Relationen weisen innerhalb der westlichen Bundesländer Hamburg, Bayern und das Saarland auf. Hamburg „profitiert“ weiterhin am stärksten von der Erweiterung der Nachfrage um die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, während Bayern und das Saarland sowohl nach der klassischen als auch der neuen ANR eine vergleichsweise gute Aus-

6 Bei den Bundesländern Bremen und Niedersachsen kommt es zu Überschneidungen von Länder- und Agenturbezirksgrenzen, die aktuell noch nicht vollständig bereinigt werden können. Entsprechend wird die Angebots-Nachfrage-Relation hier nicht trennscharf nach politisch-administrativen Gebietseinheiten ausgewiesen. Zu Niedersachsen zählen auch bremische Arbeitsagenturbezirke. Bei Bremen hingegen fehlen diese.

7 Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die weiteren Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (1,3 Prozentpunkte) gewählt.

bildungsmarktlage aufweisen. Am besten ist die Situation insgesamt für die Bewerber in Ostdeutschland. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen münden viele Bewerber in eine Berufsausbildung ein, was allerdings häufig auf eine überwiegend öffentliche Finanzierung der Ausbildungsverhältnisse zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 4). Dies verdeutlicht die *betriebliche ANR* (Karte rechts), bei der die ostdeutschen Bundesländer unter dem Bundesdurchschnitt liegen.⁸ Diese ANR fällt bundesweit aktuell ca. 6 Prozentpunkte geringer aus als die Gesamtrelation. Hessen liegt mit 81 % unter dem Bundesdurchschnitt von 84 % und bildet mit Nordrhein-Westfalen das Schlusslicht unter den westdeutschen Flächenländern (vgl. Tabelle 2). Somit verblieben in Hessen bei einer relativ großen öffentlichen Unterstützung vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung. Das fehlende Angebot der Betriebe wird nur teilweise aufgefangen. Insbesondere in Bayern, aber auch in anderen westdeutschen Bundesländern, fällt das betriebliche Engagement gemäß diesem Indikator größer aus. Bei dem Bundesländervergleich ist allerdings die Verschiedenheit der Bildungssysteme zu berücksichtigen. In Baden-Württemberg, im Saarland und in Niedersachsen z. B. wird traditionell in vielen Berufen die Berufsfachschule bzw. das Berufsgrundbildungsjahr BGJ als 1. Ausbildungsjahr absolviert. Die Betriebe werden somit von den vergleichsweise hohen Ausbildungskosten des 1. Ausbildungsjahres entlastet und schließen relativ viele Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit ab (vgl. auch Kapitel 3 und Tabelle 4). Dadurch können sie in einem definierten Zeitraum mehr Jugendliche ausbilden, als dies in anderen Ländern möglich ist, und tragen so zu einer Entlastung des Ausbildungsmarkts bei.

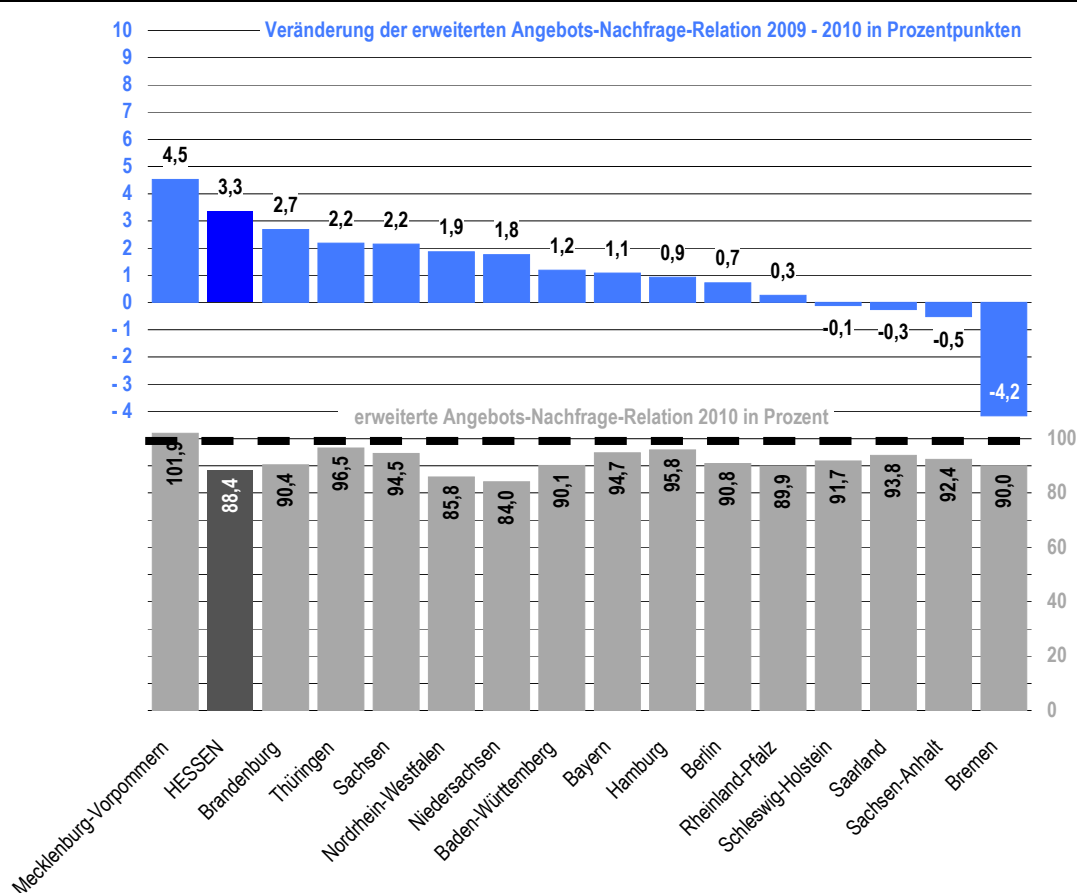
Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation Hessens im Bundesländer- und Vorjahresvergleich

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation für die Jugendlichen nur in Bremen erheblich verschlechtert (vgl. Abbildung 2). Hessen verbessert sich stärker als die anderen westdeutschen Bundesländer, was sowohl auf eine gegenüber 2009 sinkende Nachfrage als auch auf ein steigendes Angebot zurückzuführen ist: Die Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) nahm – trotz insge-

8 Der Vorsprung des Westens resultiert nach Ansicht des BIBB „allerdings im Wesentlichen daraus, dass erfolglose Ausbildungsstellenbewerber viel häufiger als im Osten in das „Übergangssystem“ [...] umgelenkt werden, ihren Vermittlungswunsch dabei auf das nächste Jahr verschieben und damit im aktuellen Jahr weder im Rahmen der alten Nachfrage- noch im Rahmen der neuen, erweiterten Nachfragemessung als Ausbildungsplatznachfrager mitgezählt werden. Die erfolglosen ostdeutschen Bewerber um eine betriebliche Ausbildungsstelle münden dagegen viel häufiger in eine vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildung ein und bleiben somit als Ausbildungsplatznachfrager statistisch sichtbar“. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 19. Zudem wird die Chance, dass ein ostdeutscher Jugendlicher die Arbeitsagenturen, ARGen oder zuständigen kommunalen Träger einschaltet, als mehr als dreimal so groß eingeschätzt wie für einen westdeutschen Schulabgänger. Vgl. ebenda. In der Folge stehen den betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten im Westen relativ gesehen stets deutlich weniger Nachfrager gegenüber als im Osten.

samt steigender Bewerberzahlen – hessenweit um 1,1 % ab (Deutschland - 1,3 %), das Angebot um 2,6 % zu, während es bundesweit leicht zurückging (- 0,3 %).

Abbildung 2 Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr

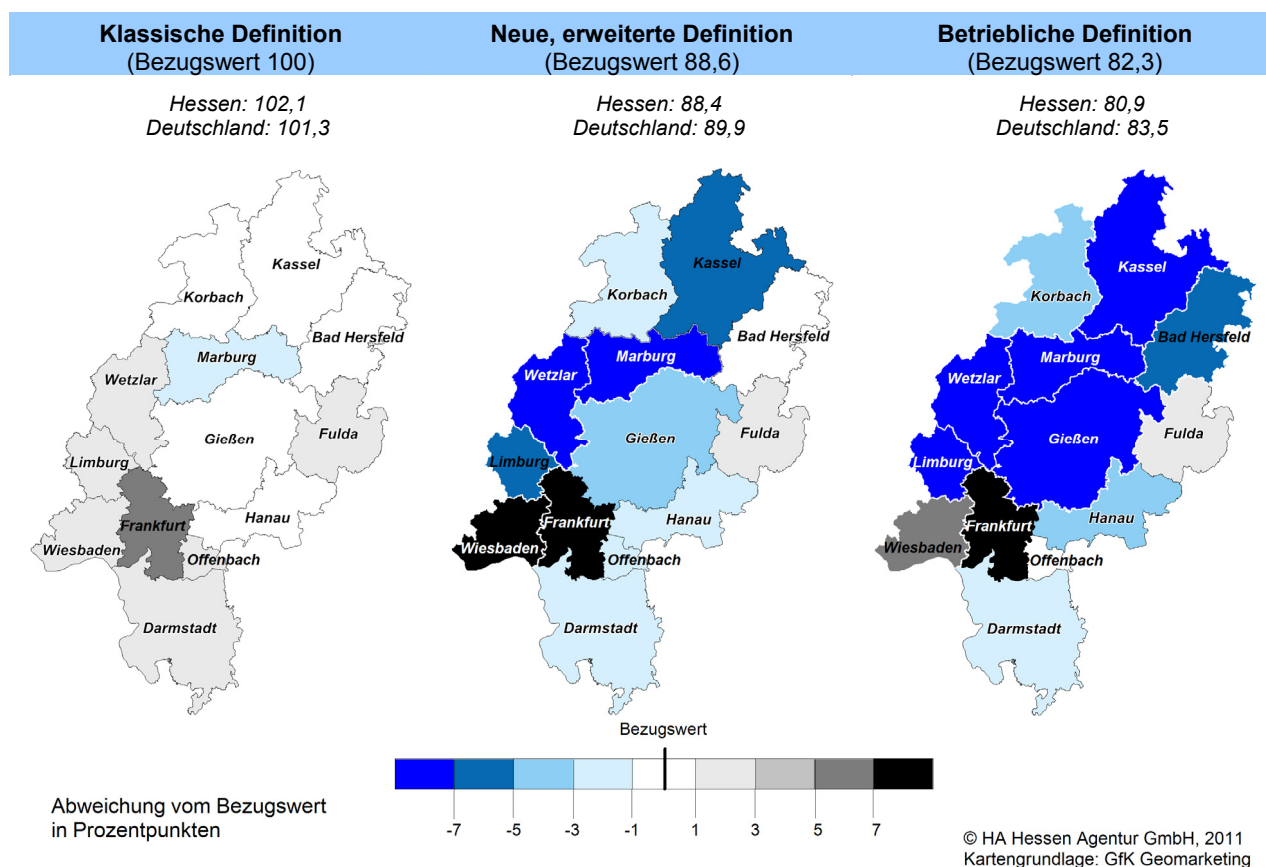


Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Angebot und Nachfrage in den hessischen Agenturbezirken

In drei hessischen Agenturbezirken befinden sich keine Optionskommunen, so dass ihre ANR für 2009 gegenüber der Darstellung im letzten Jahr unverändert sind: Kassel, Korbach und Limburg. Betroffen sind vom Einbezug der zkt-Daten vor allem die Agenturbezirke Hanau und Wiesbaden aufgrund der dort hohen Bedeutung der Optionskommunen (vgl. Tabelle 2 und Bericht des Vorjahres).

Innerhalb Hessens bestehen weiterhin regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt, wie Abbildung 3 verdeutlicht.

Abbildung 3 Angebots-Nachfrage-Relationen in den hessischen Agenturbezirken der BA 2010⁹

Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die *klassische ANR* (Karte links) liegt in Hessen bei 102 %. Dabei befinden sich alle Agenturbezirke auf relativ hohem Niveau – der geringste Wert im Agenturbezirk Marburg liegt bei 98 %. Am besten ist die Situation – aus Sicht der Bewerber – mit 106 % in Frankfurt, das damit Fulda (101 %) auf dem Spitzenplatz in der Rangliste (vgl. Tabelle 2) ablöst. Offenbach, Wiesbaden und Hanau verbessern sich gegenüber dem Vorjahr am stärksten und weisen – nach einem Nachfrageüberhang im letzten Jahr von rund 10 Prozentpunkten, der allerdings laut BA auch auf Datenprobleme zurückzuführen sein dürfte – nun einen leichten Angebotsüberhang auf.

Werden alle Bewerber berücksichtigt, für die die zuständigen Stellen Ende September noch weiter nach einem Ausbildungsplatz suchten (*erweiterte Nachfrage* – Karte Mitte), verringert sich die Angebots-Nachfrage-Relation Hessens um rund 14 Prozentpunkte auf 88 %. Überdurchschnittliche ANR weisen die südhessischen Agenturbezirke auf, in denen insgesamt 100 Nachfrager 92 Ausbildungsstellenangeboten gegenüberstehen. Die Situation in Nordhessen (84 Angebote) und Mittelhessen (83)

⁹ Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die neu eingeführten Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (1,3 Prozentpunkte) gewählt.

fällt dagegen vergleichsweise schlecht aus. In Nordhessen hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Eine Verbesserung verzeichnen Mittel- und Südhessen mit 3 bzw. 5 Prozentpunkten. Frankfurt und Wiesbaden ragen bei dieser Kennziffer deutlich heraus und übertreffen den Landesschnitt um 10 bzw. 8 Prozentpunkte. Ein quantitativer Ausgleich von Angebot und Nachfrage wird in Frankfurt somit nur knapp verfehlt (98 %). Neben Wiesbaden und Frankfurt liegen nur noch Fulda (91 %) und Bad Hersfeld (89 %) über dem Durchschnitt – Wetzlar (82 %) und Marburg (80 %) hingegen deutlich darunter. Im Vergleich zur klassischen ANR verbessern Fulda und Bad Hersfeld ihre Ranglistenposition, während sich Limburg und Darmstadt verschlechtern. In den letztgenannten Bezirken verbleiben demnach vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zur gewünschten Berufsausbildung.

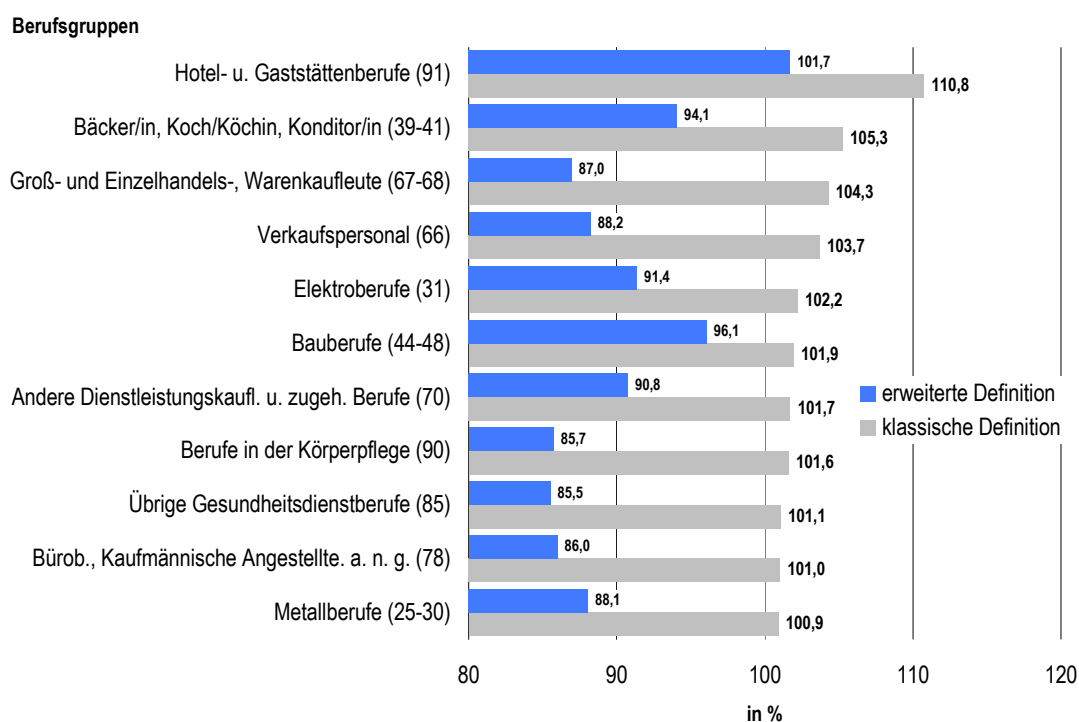
Die rein *betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation* (Karte rechts) liegt bei 81 % und damit nochmals 7 Prozentpunkte niedriger als die erweiterte insgesamt. Wie bei den anderen ANR belegt der Agenturbezirk Frankfurt (93 %) die Spitzenposition. Die ANR übertrifft die Gesamtelation hier um etwa 5 Prozentpunkte, was ein starkes betriebliches Engagement verdeutlicht. Auch in Wiesbaden, Fulda und Offenbach ist die Ausbildungsmarktsituation für die Jugendlichen gemessen an dieser Kennziffer überdurchschnittlich. Schlecht hingegen schneiden die nord- bzw. mittelhessischen Agenturbezirke Gießen, Limburg und auch Marburg (jeweils 71 %) ab. In diesen Agenturbezirken liegt die betriebliche ANR rund 10 Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts und auch unterhalb der jeweiligen Gesamtelation. Dies spiegelt einen hohen Förderanteil wider, der das fehlende Angebot der Betriebe nur teilweise auffangen kann. Nach Regionen betrachtet kommen in Südhessen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager 86 betriebliche Ausbildungsstellenangebote, in Nordhessen 75 und in Mittelhessen nur 72.

Angebots-Nachfrage-Relation nach Berufsgruppen

Die Angebots-Nachfrage-Relation kann auch für Berufe berechnet werden und berufs(gruppen)spezifische Angebotsdefizite bzw. -überhänge indizieren. Sie gibt somit auch einen Hinweis darauf, ob die Unternehmen mit einem Bewerbermangel und Problemen bei der Besetzung von Ausbildungsstellen konfrontiert sind. Die folgende Abbildung 4 verdeutlicht, dass vor allem in der Gastronomie und im Bereich Nahrungsmittelverarbeitung ein nennenswerter Bewerbermangel besteht, wenn die klassische Angebots-Nachfrage-Relation betrachtet wird. Berücksichtigt man jedoch die bei der BA gemeldeten „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ (erweiterte Nachfrage), dann zeigt sich bei fast allen Berufsgruppen ein deutliches Stellendefizit. Auch quantitativ bedeutende Fertigungsberufsgruppen im Metallbereich sowie Elektroberufe weisen einen Mangel an Ausbildungsplätzen auf. In den Dienstleistungsberufen zeigen sich Bewerberüberhänge bei Groß- und Einzelhandels- bzw. Warenkaufleuten sowie in Büro-, Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufen, in die vor

allein weibliche Jugendliche einmünden. Einen leichten Angebotsüberschuss bzw. Mangel an Bewerbern gibt es nur in den Hotel- und Gaststättenberufen, in denen 4 % der Neuverträge (1.640) abgeschlossen wurden. Der Anteil der Stellen, die von den angebotenen unbesetzt bleiben, beträgt etwa 10 %.

Abbildung 4 Berufsgruppenspezifische Angebots-Nachfrage-Relationen in Hessen 2010¹⁰



Quelle: Tabelle 6 und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

Aus der Gegenüberstellung von klassischer und erweiterter ANR lässt sich ableiten, dass vergleichsweise viele Jugendliche mit Interesse an Büroberufen, kaufmännischen Berufen sowie Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufen in Alternativen zur Ausbildung einmünden müssen. Denn hier fällt der Unterschied zwischen erweiterter und klassischer Definition hoch aus.

Zum 30. September 2010 noch unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber

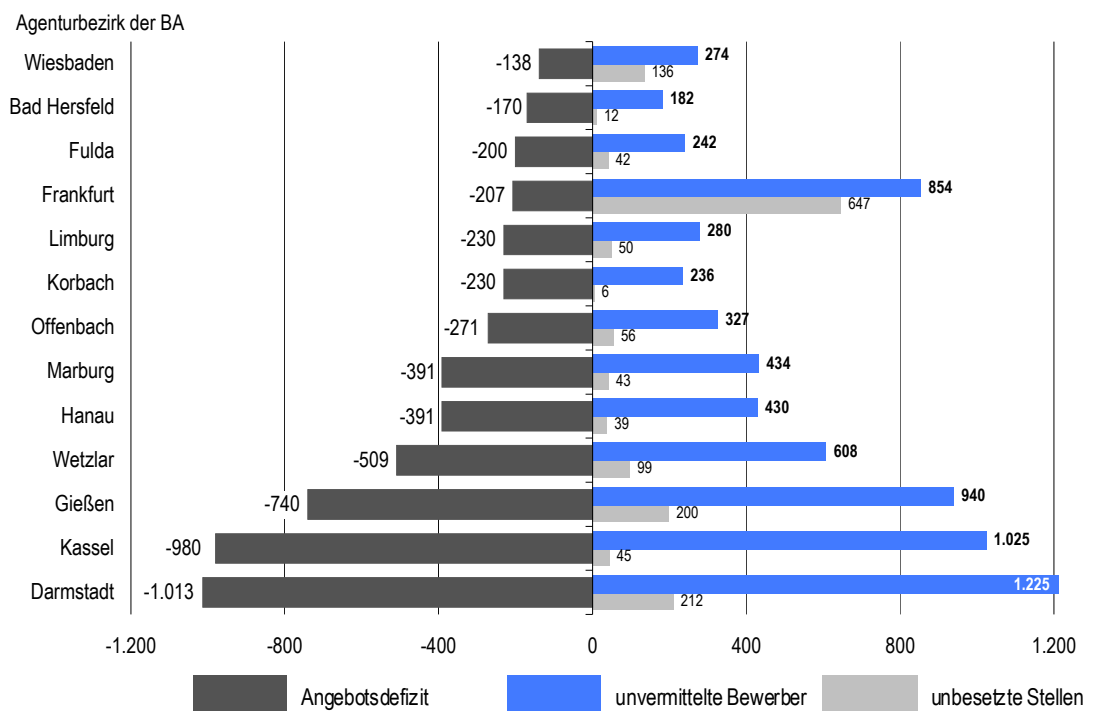
Im Berufsberatungsjahr bewarben sich insgesamt 43.020 Jugendliche bei den hessischen Agenturen der Bundesagentur für Arbeit, den ARGEN und den zugelassenen kommunalen Trägern für eine Berufsausbildungsstelle – 2.650 Personen bzw. 7 % mehr als im Vorjahresmonat. Trotz steigender Bewerberzahlen waren zum Ende des Berufsberatungsjahres nur 2 % aller Bewerber – 740 Jugendliche –

¹⁰ Die Darstellung der Berufsgruppen basiert auf der Systematik „Klassifikation der Berufe (KldB)“ des Statistischen Bundesamtes. In den Berufsgruppen wurden in Hessen jeweils mehr als 3 % der Neuverträge abgeschlossen (insgesamt 72 %) und es blieben jeweils mehr als 30 Stellen unbesetzt.

„unversorgt“ in der Definition der Bundesagentur für Arbeit (Vorjahr: 5 %). Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 62 % abgenommen. Rechnet man die 6.320 „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ den unversorgten hinzu, so waren insgesamt 17 % aller Bewerber bzw. 7.060 Jugendliche zum Ende des Berufsberatungsjahres noch nicht vermittelt (Vorjahr: 21 % bzw. 8.450 Personen). Entsprechend hat sich auch diese Kennziffer gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Den 7.060 unvermittelten Bewerbern standen 1.590 noch unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber (2009: 1.310).¹¹ Das sind rund 2 Stellen für 10 Bewerber. Insgesamt waren zum Abschluss des Berichtsjahres somit weiterhin deutlich mehr Jugendliche noch auf Ausbildungsplatzsuche, als noch freie Ausbildungsstellen registriert wurden. Die Jugendlichen verblieben entsprechend in Maßnahmen, die zu einem großen Teil dem Übergangssystem zugeordnet werden können. **Regional** zeigt sich das folgende Bild:

Abbildung 5 Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2010



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

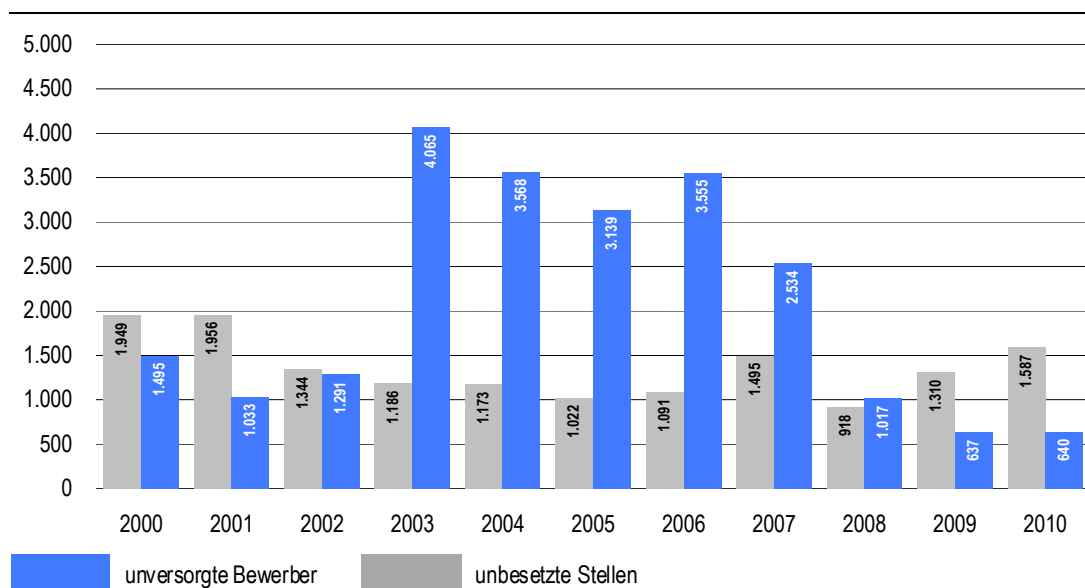
Die größte Zahl noch unvermittelter Bewerber gab es – wie im Vorjahr – in den Agenturbezirken Darmstadt, Kassel, Gießen, Frankfurt und Wetzlar. Dabei blieben nur in Frankfurt zugleich vergleichsweise viele Ausbildungsstellen unbesetzt, was Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen in regionaler, beruflicher (Berufswünsche der Jugendlichen) und/oder qualifikatorischer

¹¹ Unvermittelte Bewerber sind hier definiert als „unversorgte“ Bewerber zuzüglich „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“.

Hinsicht anzeigt. Insgesamt kam es in keinem Agenturbezirk zu einem Bewerbermangel, wenn den unbesetzten Stellen die noch unvermittelten Bewerber gegenüber gestellt werden. Der größte Bewerberüberhang wurde in den Bezirken Darmstadt und Kassel registriert.¹²

Unbesetzte Ausbildungsstellen stellen einen Indikator dar für die Probleme der Betriebe, geeignete Auszubildende finden zu können. Zugleich zeigen sie ein ungenutztes Potenzial auf, Nachwuchskräfte zu qualifizieren. Abbildung 6 verdeutlicht, dass die Zahl unbesetzter Stellen seit 2008 trotz der Auswirkungen der Wirtschaftskrise ansteigt. Gleichzeitig ist die Zahl unversorgter Bewerber, die vergleichsweise starken Schwankungen unterliegt, deutlich gesunken. Seit 2009 gibt es mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber, so dass sich bei den Betrieben häufiger Besetzungsprobleme einstellen dürften.

Abbildung 6 Entwicklung der Zahl unversorgter Bewerber und unbesetzter Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2010



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres, ab 2005 ohne Daten der zKT.

Zu berücksichtigen sind bei der Analyse der Stellenbesetzungsprobleme auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, aus denen die Betriebe ebenfalls geeignete Bewerber auswählen können. Diese werden in der BA-Statistik allerdings erst seit 2007 ausgewiesen.¹³ Ihre Zahl lag im September 2010 – inklusive der Daten der

¹² Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass im Gegensatz zur Ausbildungsvertragsstatistik (vgl. Kapitel 3) die gemeldeten Bewerber wohnortbezogen gezählt werden. Dies bedeutet, dass z. B. der Vermittlungserfolg eines Jugendlichen aus Wetzlar auf eine betriebliche Ausbildungsstelle in Frankfurt am Main in Wetzlar als „Einmündung in eine ungeforderte Berufsausbildungsstelle“ erfasst wird.

¹³ Der Zahl unbesetzter Stellen wird die Zahl unversorgter Bewerber gegenübergestellt. Die Angaben ab 2005 enthalten keine Informationen der zKT, weil letztere nur teilweise (Bewerberzahlen) und seit 2009 vorliegen.

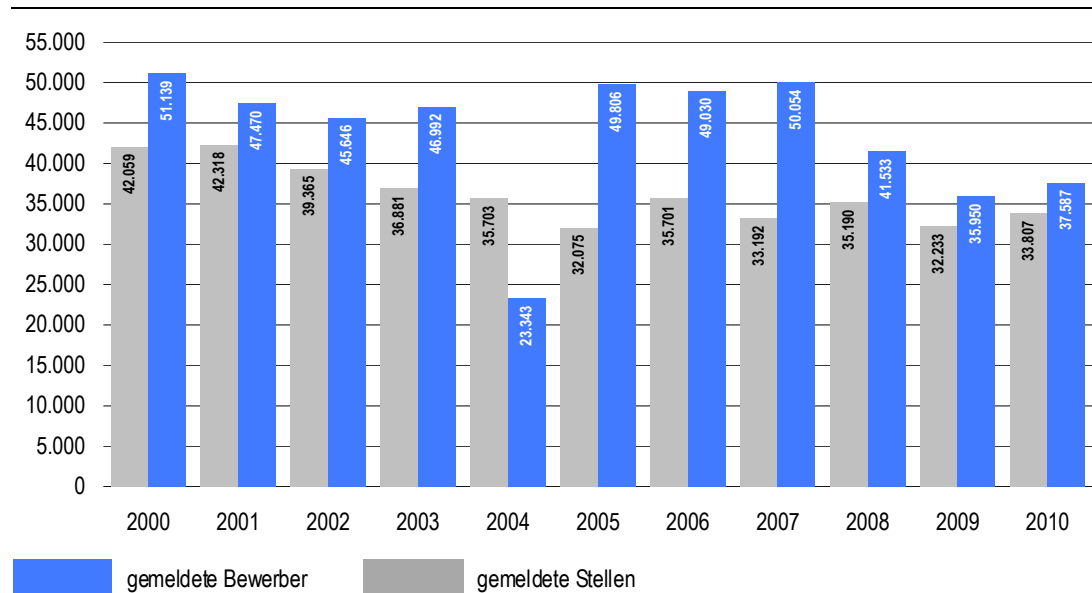
zkT – bei 6.320 Bewerbern. Gegenüber dem Vorjahr, für das erstmals zkT-Daten verwertet werden konnten, hat die Zahl ebenfalls abgenommen – um 2,7 %.

Entwicklung der Stellen- und Bewerberzahlen insgesamt¹⁴

Die Bewerber- und die Stellenzahlen entwickelten sich in Hessen anders als im bundesweiten Durchschnitt: Während in Hessen jeweils Zunahmen registriert wurden, ging die Zahl der gemeldeten Bewerber bundesweit im Vorjahresvergleich um 1 % zurück (Hessen: + 7 %), die der Stellen stieg nur um 2 % (Hessen: + 5 %).

Insgesamt – unter Berücksichtigung der Daten der zkT – wurden in Hessen mehr Bewerber registriert (43.020), als neue Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden (40.234).¹⁵ Die Zahl gemeldeter Ausbildungsstellen lag mit 33.807 allerdings unter diesem Wert, so dass die Betriebe die Dienste der für die Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen vergleichsweise selten genutzt haben. Gemeinhin wird dies als Indiz dafür gewertet, dass sie noch vergleichsweise leicht geeignete Bewerber finden. Im längerfristigen Vergleich mit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Bewerber stärker als die der angebotenen Ausbildungsstellen zurückgegangen (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7 Entwicklung der Zahl der Bewerber und der Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2010



Quelle: Tabelle 11 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres, ab 2005 ohne Daten der zkT.

Angesichts hoher Schulabgängerzahlen (vgl. Kapitel 7) weist dies darauf hin, dass die Jugendlichen die Dienste der für Arbeitsvermittlung zuständigen Stellen seltener

¹⁴ In diesem Kapitel wurden bisher Angebot und Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes dargestellt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen der Berufsberatungsstatistik der BA sind davon inhaltlich zu trennen.

¹⁵ Für die Berichte der beiden vergangenen Jahre lagen noch keine Angaben der Optionskommunen zu Bewerbern vor. Dabei überstieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge jeweils die der gemeldeten Bewerber.

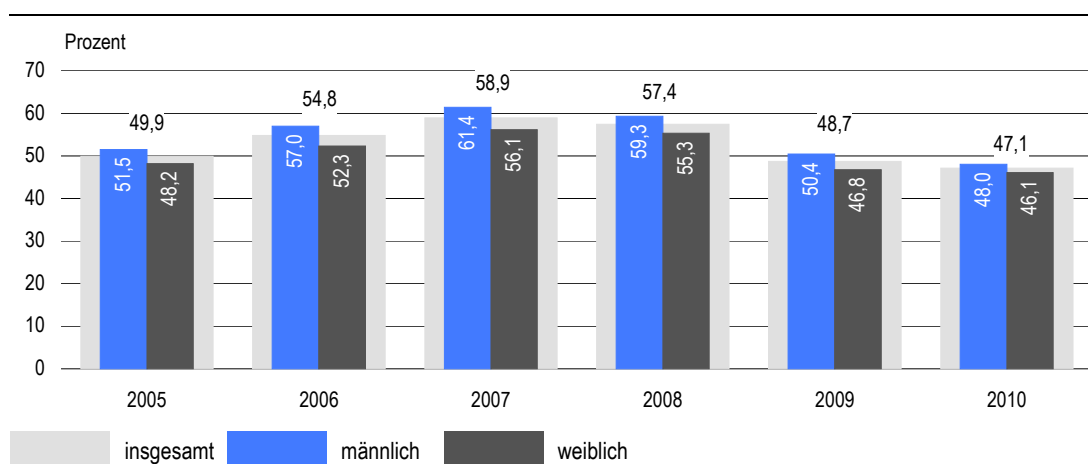
in Anspruch nehmen als früher. Dafür dürfte zwar auch ein gesunkenes Interesse an der dualen Ausbildung verantwortlich sein. Zugleich findet die Suche aber auch häufiger eigenständig z. B. über das Internet statt. Zudem kommt in den abnehmenden Bewerberzahlen die verbesserte Ausbildungsmarktlage der Jugendlichen zum Ausdruck.

Strukturelle Merkmale der Bewerber

Bisher galt ein Jugendlicher in der Berufsberatungstatistik dann als **Altbewerber**, wenn er eine allgemeinbildende oder eine berufliche Schule vor dem aktuellen Berichtsjahr verlassen hatte – unabhängig davon, ob er sich im Wortsinn tatsächlich auch um eine Stelle „beworben“ hatte. Letzteres wird neuerdings von den zuständigen Stellen erhoben. Da die Optionskommunen jedoch diesbezüglich keine für die BA auswertbaren Daten geliefert haben und weil Vorjahresvergleiche noch nicht möglich sind, wird in diesem Bericht weiterhin auf die ursprüngliche Definition zurückgegriffen.¹⁶ Die Altbewerberzahl stieg danach gegenüber dem Vorjahr leicht überproportional um 8 % auf 20.820 Personen. Der Anteil an allen Bewerbern insgesamt betrug trotzdem unverändert 48 % (vgl. Tabelle 9).¹⁷

Zwischen 2005 und 2009 enthielt die Berufsberatungstatistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten der Optionskommunen. Der in Abbildung 8 dargestellten Zeitreihe zum Altbewerberanteil an den Bewerbern liegen daher allein Informationen der Bundesagentur für Arbeit sowie der ARGE n zugrunde.

Abbildung 8 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2005 und 2010



Quelle: Tabelle 11, Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres, ohne Daten der zkt.

¹⁶ Gerade bei den Optionskommunen fällt der Altbewerberanteil vergleichsweise hoch aus.

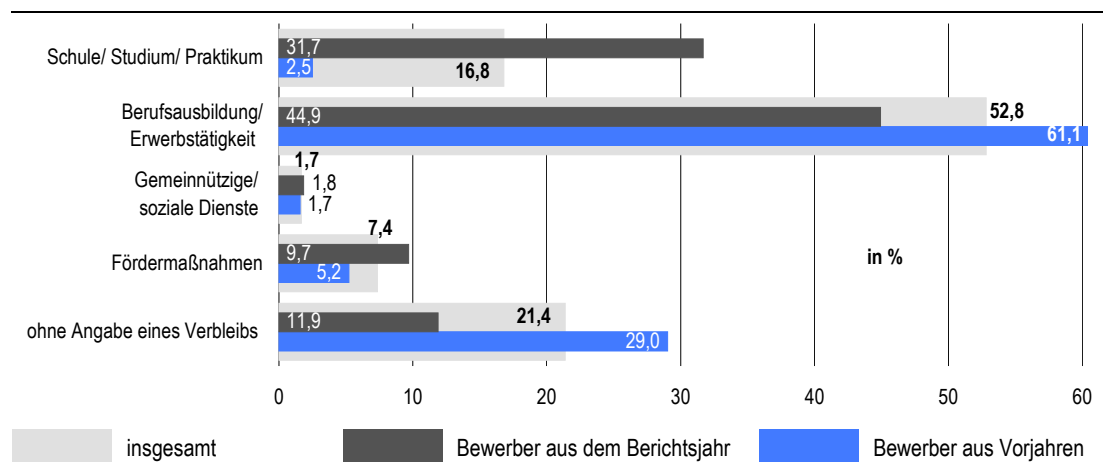
¹⁷ Die Bewerberzahl stieg insgesamt im Vorjahresvergleich um 7 %, die der Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres um 11 %. Die Zahl der Bewerber mit unbekanntem Schulabgangsjahr ging um 44 % auf 1.200 Personen zurück.

Der Anteil hat sich vom Höchststand 2007 mit 59 % auf nun 47 % reduziert. Gegenüber dem Vorjahr fällt er um rund 2 Prozentpunkte. Männliche Bewerber sind etwas häufiger Altbewerber, als dies bei den Frauen der Fall ist (48 %, Frauen: 46 %). Insgesamt sind wie im Vorjahr 55 % der Altbewerber männlich.

Nur etwa die Hälfte der Altbewerber (51 %) hat zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht. Die anderen Altbewerber stammen von beruflichen Schulen (44 %) und Hochschulen bzw. Akademien (2 %). Die meisten Altbewerber (55 %) haben die betreffende Schule bereits vor 2 Jahren und früher, also nicht im vergangenen Schuljahr verlassen. Nur 41 % von ihnen sind daher jünger als 20 Jahre (Bewerber insgesamt: 63 %).

Von allen 43.020 gemeldeten Bewerbern waren zum Ende des Berichtsjahres zwar 98 % bzw. 42.280 Jugendliche versorgt im Sinne der Begriffsabgrenzung der Bundesagentur für Arbeit, allerdings begannen nur rund 19.820 Jugendliche (46 % aller Bewerber) eine Berufsausbildung.¹⁸ 17 % verblieben in der Kategorie Schule / Studium / Praktikum – darunter viele Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres (vgl. Tabelle 9 und Abbildung 9).¹⁹

Abbildung 9 Im Jahr 2010 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr



Quelle: Tabelle 9, Erhebung zum 30.09.

7 % der Bewerber wurden – mit Kenntnisstand September 2010 – bereits erwerbstätig. Darunter befanden sich wiederum viele Altbewerber. 9 % der Bewerber verblieben in gemeinnützigen / sozialen Diensten oder in Fördermaßnahmen der

¹⁸ 77 % dieser Bewerber münden wiederum in ungeforderte Berufsausbildungsstellen ein. Dabei werden in der Berufsberatungstatistik allerdings nur die Berufsausbildungsstellen als gefördert gezählt, an deren Finanzierung der Bund bzw. die BA beteiligt sind. Reine Landesprogramme werden nicht erfasst.

¹⁹ Drei Viertel dieser Bewerber planen einen weiteren Schulbesuch, 9 % beginnen ein Studium, 14 % ein Praktikum, ein Berufsprüfungsjahr BGJ oder ein berufsvorbereitendes Jahr. In Abbildung 9 sind Bewerber mit Schulentlassjahr „im nächsten Jahr / später“ den Bewerbern des aktuellen Berichtsjahres hinzugezählt. Dadurch ergibt sich ein vergleichsweise großer Anteil an Bewerbern des Berichtsjahres, der in der Kategorie Schule / Studium / Praktikum verbleibt.

BA. Zur letztgenannten Kategorie zählt hauptsächlich die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), in die 2.320 Bewerber (5,4 %) wechselten. Die Altbewerber sind anteilig etwa gleich häufig versorgt wie die Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres. Mit 52 % nimmt ein größerer Anteil von ihnen eine Berufsausbildung auf, auch wenn dies nicht immer im Wunschberuf und relativ häufig in geförderten Ausbildungsverhältnissen erfolgt (vgl. Tabelle 9). Die Zahl der unvermittelten Altbewerber ist im Vergleich zu der aller Bewerber überdurchschnittlich gefallen, so dass sich die Situation für die Altbewerber vergleichsweise günstig entwickelt hat.

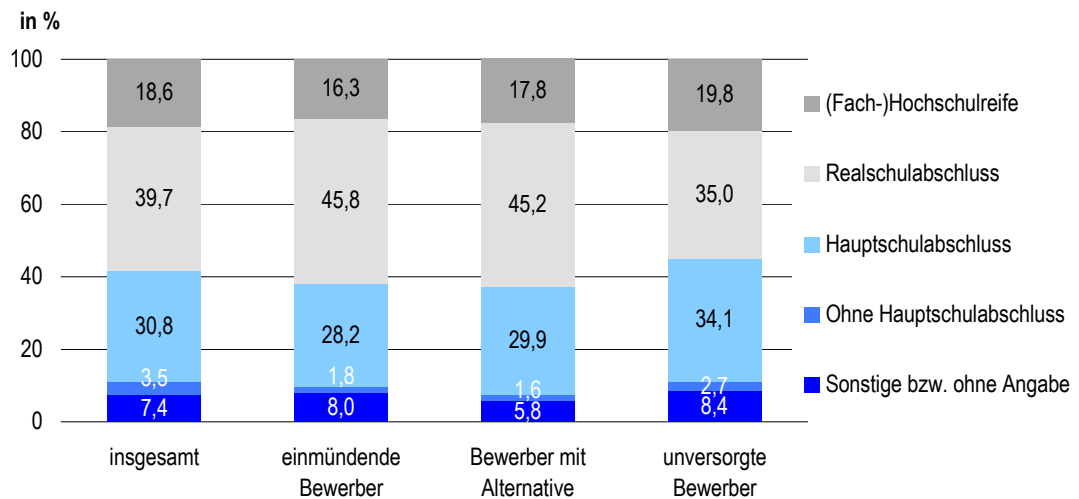
Für die rund 6.320 so genannten „**Bewerber mit Alternative zum 30.09.**“ – 5 % aller Bewerber – suchten die zuständigen Stellen zum Ende des Berichtsjahres ebenfalls weiterhin einen Ausbildungsplatz. Die Alternativen dieser Bewerber waren weit überwiegend Ersatzangebote, denn nur 11 % begannen eine Ausbildung in einem nicht vorrangig gewünschten Beruf. Die übrigen 89 % setzten den Schulbesuch fort oder begannen ein Praktikum (30 %), verblieben in Fördermaßnahmen der BA (z. B. berufsvorbereitende Maßnahme, Einstiegsqualifizierung – 38 %), wurden bereits erwerbstätig (16 %) oder traten einen gemeinnützigen sozialen Dienst an (5 %). Gegenüber dem Vorjahr haben sich auch diese Anteile nur unwesentlich geändert.

Problematisch ist, dass die BA die „**anderen ehemaligen Bewerber**“, deren Verbleib unbekannt ist, zu den versorgten Bewerbern zählt. Daher kann für rund 20 % der Bewerber – darunter relativ viele Altbewerber – nicht angegeben werden, welche Laufbahn sie eingeschlagen haben. Diese könnten unbemerkt aus dem Bildungssystem herausfallen.

Das **schulische Bildungsniveau** der „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ unterscheidet sich kaum von dem der Bewerber, die den gewünschten Ausbildungsplatz erhalten haben („**einmündende Bewerber**“): 18 % verfügen über das (Fach-)Abitur, 45 % über einen Realschulabschluss, 30 % über einen Hauptschulabschluss und 2 % über keinen Abschluss (vgl. Abbildung 10). Insofern erfüllen viele Bewerber die schulischen Anforderungen zur Aufnahme dualer Ausbildungsgänge. 70 % dieser Bewerber sind jünger als 20 Jahre.

Vergleichbar ist die Situation der 740 unversorgten Bewerber: 20 % verfügen über das (Fach-)Abitur, 35 % über einen Realschulabschluss, 34 % über einen Hauptschulabschluss und 3 % über keinen Abschluss. Von ihnen sind allerdings nur noch 45 % jünger als 20 Jahre. Entsprechend hoch ist der Altbewerberanteil mit 63 %.

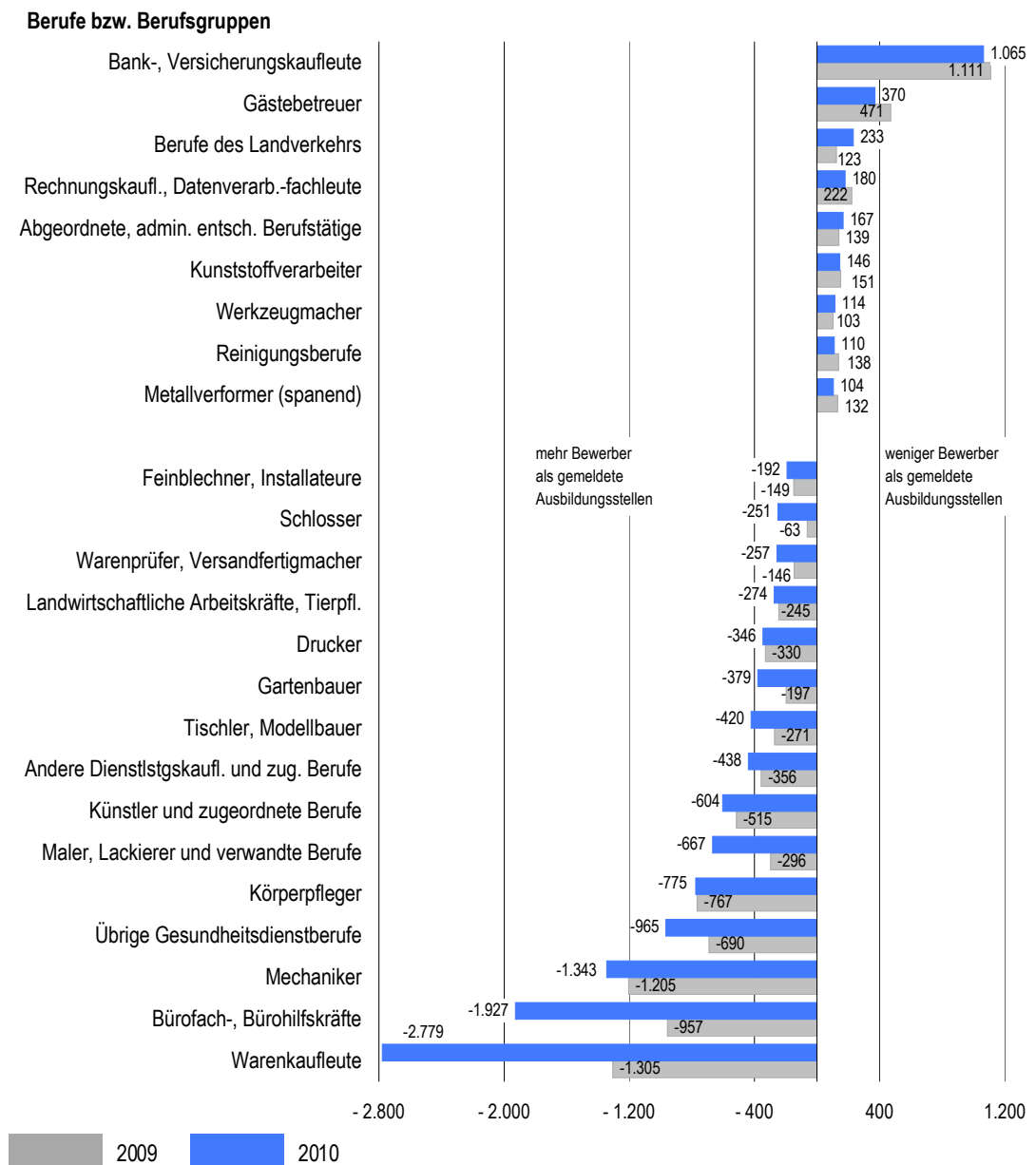
Abbildung 10 Im Jahr 2010 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss



Quelle: Tabelle 22, Erhebung zum 30.09.

Stellenangebot und Bewerber nach Berufen

Auf die zehn am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe entfielen wie im Vorjahr rund 34 % aller gemeldeten Stellen. Noch stärker war die Konzentration erneut bei den Berufswünschen: 42 % (Vorjahr: 43 %) aller Bewerber wünschten die Vermittlung in einen „Top-Ten-Beruf“. Diese starke Konzentration auf „Modeberufe“ kann einen Grund für den Bewerbermangel in anderen Berufen darstellen („beruflicher Mismatch“). Trotz der jeweils starken Konzentration auf kaufmännische und Büroberufe wichen das Angebot an Ausbildungsplätzen und die Ausbildungs- bzw. Berufswünsche der Jugendlichen zum Teil voneinander ab (vgl. Abbildung 11). Aus Sicht der Bewerber gab es wie in den Vorjahren einen Mangel an Ausbildungsplätzen in den Bereichen Warenkaufleute, Bürofach- und -hilfskräfte, Mechaniker, Übrige Berufe im Gesundheitsdienst sowie Körperpfleger. Der Bewerberüberhang in diesen und auch vielen anderen Berufen hat sich zudem wieder vergrößert. Für Gästebetreuer zeigte sich zum dritten Mal ein Stellenüberhang, nachdem hier früher deutlich mehr Bewerber als Stellen verzeichnet wurden. Das Problem, Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können, ergab sich erneut vor allem bei Bank- und Versicherungskaufleuten und somit im Dienstleistungsbereich.

Abbildung 11 Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach BA-Berufsgruppen in Hessen²⁰

Quelle: Tabelle 12, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

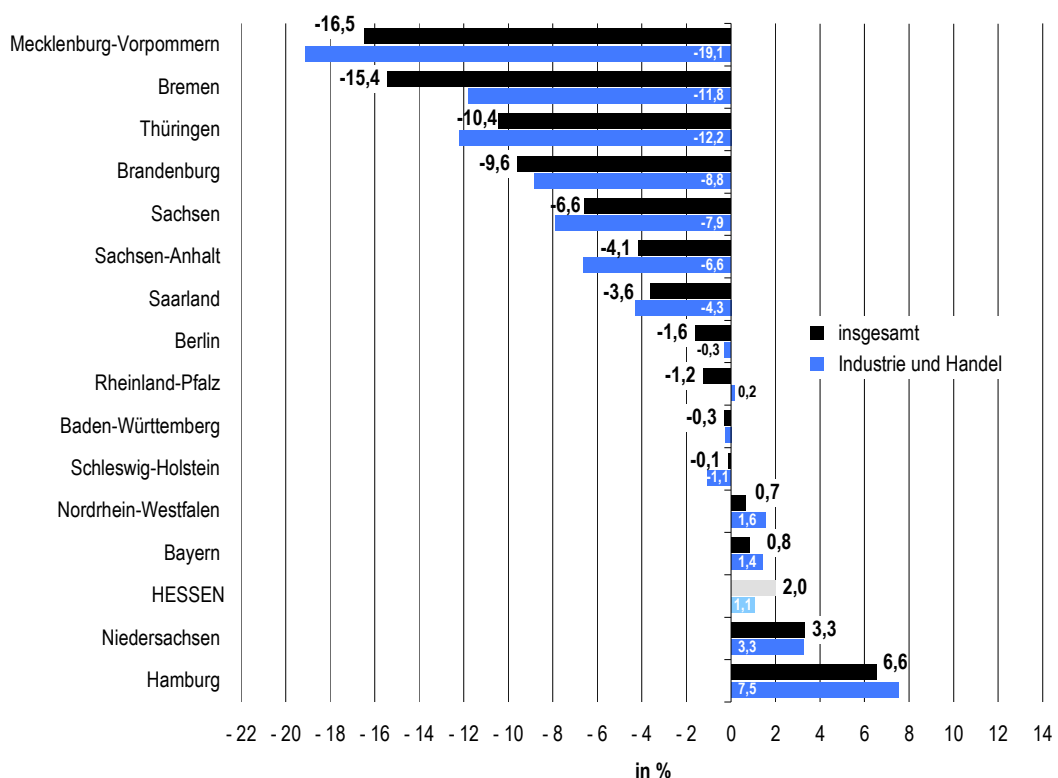
²⁰ Dargestellt sind 15 Ausbildungsberufe bzw. BA-Berufsgruppen mit dem jeweils größten positiven bzw. negativen Saldo aus gemeldetem Angebot an Ausbildungsstellen und registrierten Bewerbern in den jeweiligen Ausbildungsberufen, wenn der Saldo im Jahr 2010 größer als 100 ausfällt.

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Hessen im Bundesländervergleich

Im Berichtsjahr wurden bundesweit 560.073 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 4.234 bzw. 0,8 % weniger als im Vorjahr. Dabei haben sich die Vertragszahlen erneut regional unterschiedlich entwickelt: Im Osten sank die Zahl der Neuverträge in allen Bundesländern vor allem aufgrund von Abwanderung und demografischer Entwicklung – in diesem Jahr um 7.335 bzw. 7,4 % auf 91.663 Verträge. Im Westen hingegen stieg die Zahl der Neuverträge infolge der weiterhin positiven wirtschaftlichen Entwicklung und auch doppelter Abiturientenjahrgänge um 3.101 bzw. 0,7 % auf 468.410. Fünf westdeutsche Bundesländer verzeichneten Zuwächse: Hamburg, Niedersachsen, Hessen, Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Abbildung 12 Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2010



Quelle: Tabelle 1 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

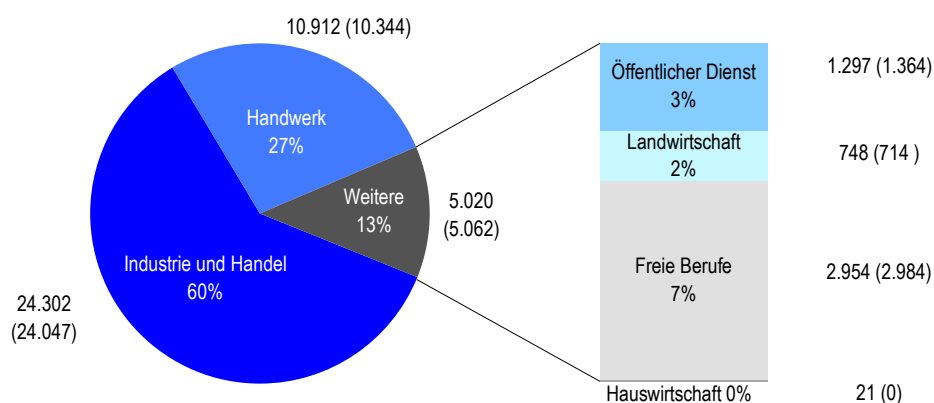
Die prozentuale Zunahme fällt insbesondere in Hamburg – hier erwarben aufgrund der Umstellung der Gymnasialzeit auf acht Jahre zwei Schuljahrgänge zugleich die Hochschulreife –, aber auch in Niedersachsen und Hessen mit 3,3 bzw. 2,0 % über-

durchschnittlich hoch aus.²¹ Die Entwicklung der Neuvertragszahlen in Hessen ist damit besser als in Westdeutschland insgesamt.

Verteilung nach Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereichen

Im größten Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel stiegen die Neuvertragszahlen hessenweit wie im westdeutschen Durchschnitt um 1,1 %.²² Insgesamt wurden bei den hessischen Industrie- und Handelskammern 24.302 bzw. 60 % aller neuen Ausbildungsverträge eingetragen (Vorjahr: 61 % – vgl. Abbildung 13). Das Handwerk verzeichnete 568 bzw. 5,5 % mehr Neuverträge als im Vorjahr. Damit wird der westdeutsche Zuwachs von 0,7 % deutlich übertroffen. Der Anteil der beiden größten Ausbildungsbereiche insgesamt beträgt weiterhin 87 %. Nachdem der Öffentliche Dienst im vergangenen Jahr als einziger Zuständigkeitsbereich ein Wachstum verzeichnet hatte, ging die Zahl der Neuabschlüsse im aktuellen Berichtsjahr wieder zurück (- 67 Verträge bzw. - 5 %).

Abbildung 13 Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2010



Quelle: Tabelle 3. Daten des Vorjahres in Klammern, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

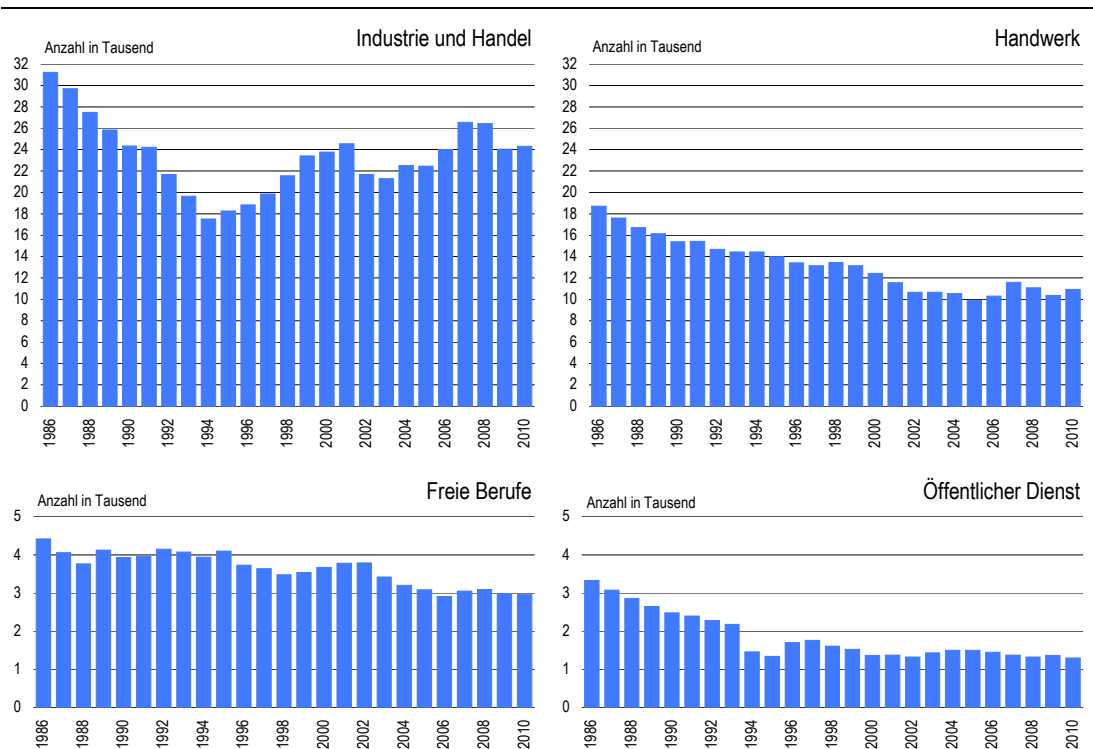
Die Ausbildungsbereiche weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf, wie die folgende Abbildung 14 verdeutlicht. Im Bereich Industrie und Handel stieg die Zahl der

21 In den Bundesländern kommt es wie folgt zu doppelten Abiturjahrgängen: 2011 in Bayern und Niedersachsen, 2012 in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, 2013 in Nordrhein-Westfalen, 2016 in Schleswig-Holstein. Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2011, zitiert nach Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011), S. 30. In Hessen ist dies jeweils in Teilen 2011, 2012, 2013 und 2014 der Fall.

22 Zuständigkeits- und Ausbildungsbereich sind voneinander zu trennen: In Hessen sind die Industrie- und Handelskammern zum Teil auch zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der Öffentliche Dienst oder die Freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden von Industrie, Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes etwa doppelt so hoch ausfällt.

Neuverträge von 1994 bis 2001 an, war in den beiden darauf folgenden Jahren rückläufig und nahm dann von 2004 bis 2007 wieder zu. Nach einem starken Rückgang im Vorjahr kam es 2010 wieder zu einem leichten Anstieg.

Abbildung 14 Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1986 bis 2010



Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

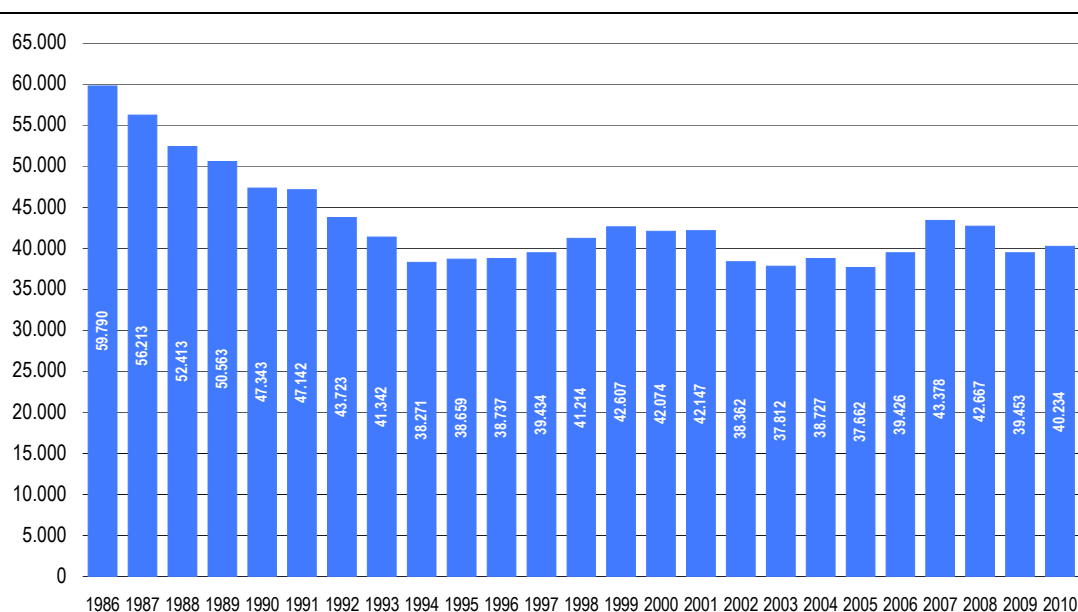
Nach nahezu kontinuierlichen Abnahmen der Neuverträge im Handwerk seit 1984 war 2006 und insbesondere 2007 ein Zugewinn zu verzeichnen. Aufgrund des deutlichen Anstiegs im aktuellen Berichtsjahr liegt die Zahl der Neuverträge wieder bei etwa 11.000. Die weiteren Ausbildungsbereiche sind mit einem Anteil von 13 % quantitativ weniger bedeutend und weisen eine vergleichsweise stabile Entwicklung auf. In den Freien Berufen werden seit fünf Jahren jährlich ca. 3.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, im Öffentlichen Dienst seit 10 Jahren zwischen 1.300 und 1.500.

Regional betrachtet weist der Agenturbezirk Frankfurt (68 %) einen überdurchschnittlich hohen Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Bereich Industrie und Handel auf (vgl. Tabelle 4). Das Handwerk ist gemessen an der Zahl der Neuverträge hingegen relativ stark in Limburg (36 %) sowie in Gießen und Darmstadt (jeweils 32 %) vertreten.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick

Im langjährigen Rückblick wurden 2010 vergleichsweise wenige Neuverträge abgeschlossen. Vor 25 Jahren lagen die Neuvertragszahlen noch etwa 50 % höher als derzeit. Nach kontinuierlichen Rückgängen bis 1994 auf ein Niveau von ca. 38.000 Verträgen – dies war auch auf die demografische Entwicklung zurückzuführen – stabilisierten sich die Zahlen und schwanken seither um die 40.000er Marke.

Abbildung 15 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1986-2010



Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsverträge

Hessen weist mit 8,9 % einen vergleichsweise hohen Anteil überwiegend öffentlich finanzierter bzw. außerbetrieblicher Ausbildungsverträge auf (Deutschland: 7,3 %, Westdeutschland: 4,8 %). Der Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte leicht erhöht, während er bundesweit um 0,8 Prozentpunkte gesunken ist. In den hessischen Regionen fällt der Anteil außerbetrieblicher Verträge an allen Neuverträgen unterschiedlich aus: Am unteren Ende der Skala befinden sich mit jeweils 5,8 % die Agenturbezirke Frankfurt und Offenbach (vgl. Tabelle 4). Unterhalb des hessischen Durchschnitts liegen darüber hinaus erneut Darmstadt (6,9 %), Wiesbaden (7,3 %) und Fulda (7,9 %). Am größten ist der Anteil überwiegend öffentlich finanzierter Neuverträge in den mittelhessischen Agenturbezirken Gießen (16 %) und Limburg (15,3 %) sowie in den nordhessischen Agenturbezirken Bad Hersfeld (13 %) und Marburg (12,5 %). Die Rangfolgen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich geändert.

Ausbildungsverträge mit einer Verkürzung der Ausbildungsdauer

Erneut wurden in Hessen relativ wenige Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungszeit abgeschlossen: Ende September 2010 lag der Anteil – gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte erhöht – bei 13,5 %, in Westdeutschland bei 16,8 % (Vorjahr: 17,2 %). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit um 7 % (alle Verträge: 2 %).

Verkürzungen kamen wie bereits in den Vorjahren insbesondere im Handwerk (20 %) und in der Landwirtschaft (21 %) vor (vgl. Tabelle 3). In Industrie und Handel begannen 12 % aller Ausbildungsanfänger eine Ausbildung mit reduzierter Dauer, in den freien Berufen und im öffentlichen Dienst dagegen nur 5 bzw. 3 %. Die Quote fiel im westdeutschen Vergleich in allen Zuständigkeitsbereichen unterdurchschnittlich aus. Am deutlichsten ist der Unterschied in der Landwirtschaft mit 9 Prozentpunkten sowie im öffentlichen Dienst mit rund 5 Prozentpunkten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das 1. Ausbildungsjahr z. B. in Baden-Württemberg und in Niedersachsen in vielen Berufen traditionell auf der Berufsfachschule bzw. als Berufsgrundbildungsjahr BGJ absolviert wird.²³ In diesen Ländern schließen die Betriebe daher relativ viele verkürzte Ausbildungsverträge ab.

Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer

Typische Beispiele für – theoriegeminderte – Ausbildungsberufe mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer sind Verkäufer/in, Fachlagerist, Fachkraft im Gastgewerbe, Maschinen- und Anlagenführer/in, Hochbau- und Tiefbaufacharbeiter/in. In diesen zweijährigen Berufen kam es insgesamt zu einem vergleichsweise starken Anstieg der Neuvertragszahlen um rund 300 bzw. 10 % auf 3.400 Verträge (Westdeutschland: + 1.750 bzw. + 5 %). Damit erhöhte sich der Anteil der Verträge in zweijährigen Berufen an allen Neuverträgen in Hessen von 7,8 % auf 8,5 %, in Westdeutschland etwas weniger von 8,3 % auf 8,6 % (vgl. Tabelle 4).²⁴ Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen befindet sich dabei in einem Ausbildungsberuf, der auf die Ausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf angerechnet werden kann. Daher kommt es auch zu einer Zunahme von Anschlussverträgen, die in der Zahl der vom BIBB erhobenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge allerdings nicht enthalten sind.²⁵

23 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011), S. 157.

24 Der Anteil in den neuen Ländern fällt mit 13,6 % deutlich höher aus als in den alten Ländern. Dies ist Folge der dort größeren Bedeutung der außerbetrieblichen Berufsausbildung, die im Osten besonders oft in den zweijährigen Berufen realisiert wird. Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 15.

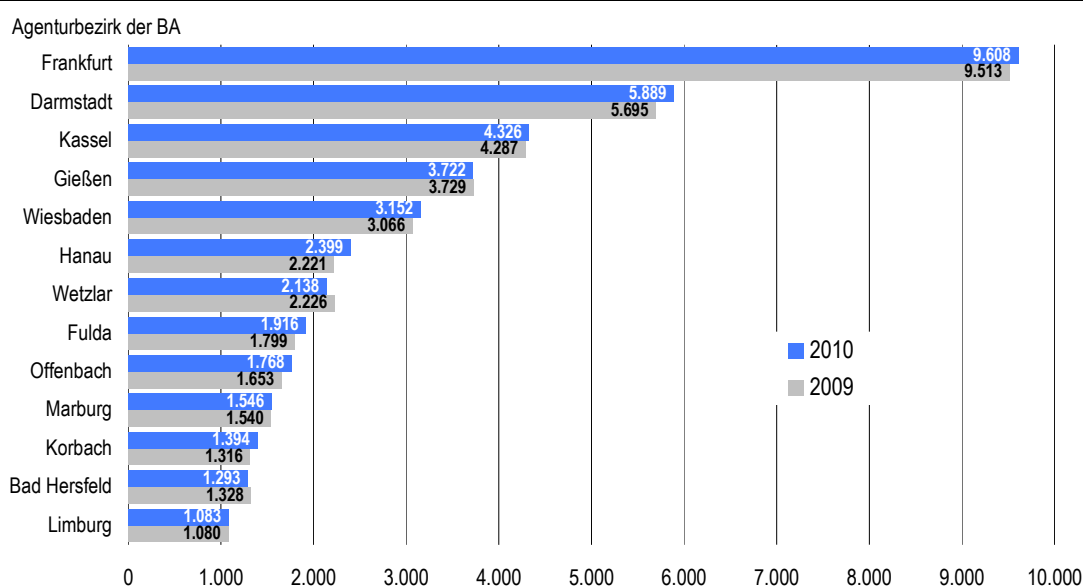
25 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011), S. 43ff.

Die regionale Entwicklung der Neuvertragszahlen innerhalb Hessens

In nur drei hessischen Agenturbezirken sanken die Neuvertragszahlen: Wetzlar (- 4 %), Bad Hersfeld (- 2,6 %) und Gießen (- 0,2 %). Vergleichsweise geringe Zunahmen haben die Agenturbezirke Limburg und Marburg (+ 0,3 %) zu verzeichnen, vergleichsweise starke Hanau (+ 8 %), Offenbach (+ 7 %), Fulda (+ 7 %) und Korbach (+ 6 %). Insgesamt entwickelten sich die mittelhessischen Agenturbezirke im Vergleich zu den nord- und südhessischen bei der Zahl der Neuabschlüsse unterdurchschnittlich. Wetzlar verzeichnete wiederholt einen vergleichsweise hohen Rückgang bei den Neuverträgen. In Hanau und Offenbach hingegen stabilisierten sich die Abschlüsse wieder nach dem starken Rückgang um ca. 10 % im Vorjahr. Dies ist insbesondere im Falle Hanau auf eine hohe Zahl von Abschlüssen in Berufen mit 2-jähriger Ausbildungsdauer zurückzuführen.

Bei einem leichten Anstieg um 1 % auf rund 9.600 Verträge wurde erneut nahezu jeder vierte Neuvertrag im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen (vgl. Abbildung 16). Darmstadt und Kassel folgten mit Anteilen von 15 bzw. 11 %.

Abbildung 16 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2009 und 2010



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

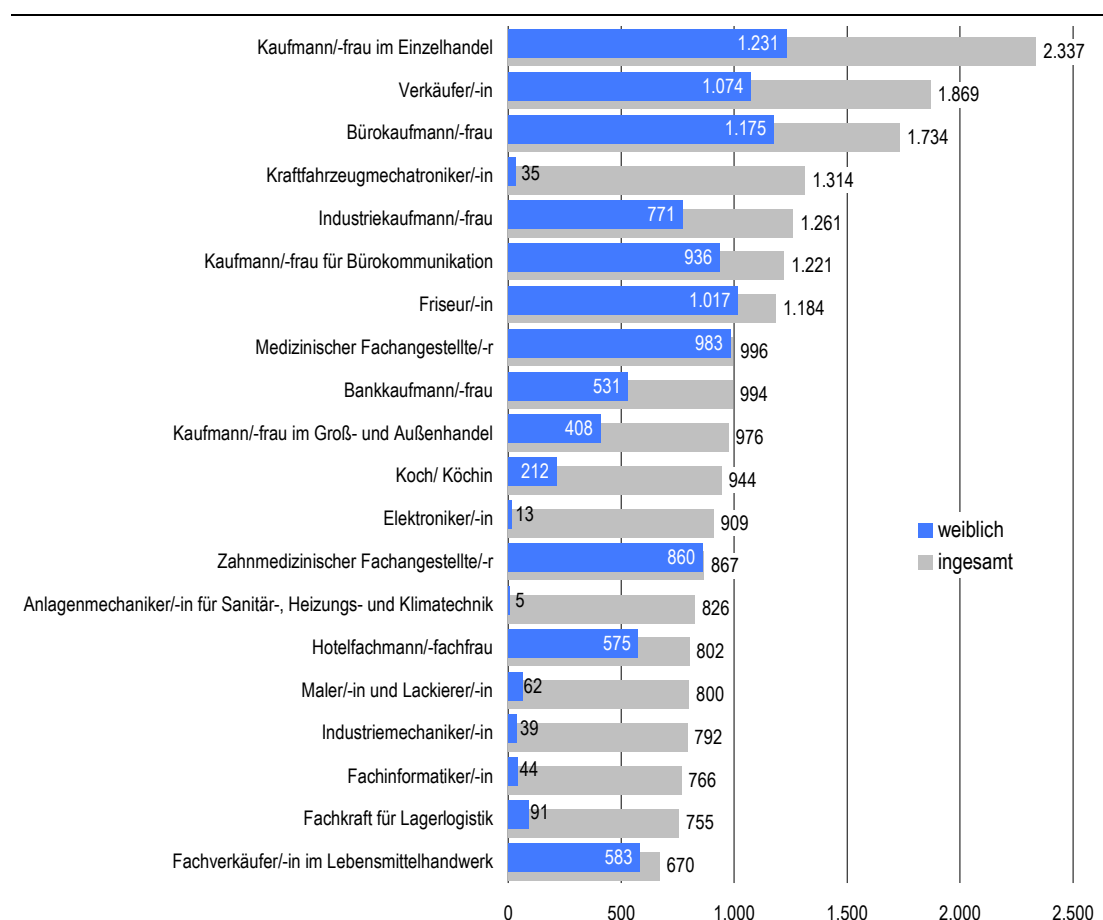
Den kleinsten Anteil an den Neuverträgen hatte weiterhin der Bezirk Limburg mit 2,7 %, in dem aufgrund der vergleichsweise hohen Bedeutung des Handwerks und auch des Übergangssystems überdurchschnittlich häufig Ausbildungsverträge mit verkürzter Laufzeit abgeschlossen wurden (in 23 % der Fälle – vgl. Tabelle 4). Zu einer Verkürzung der Ausbildungsdauer kam es zudem vergleichsweise häufig in Wetzlar und Fulda (jeweils 17 %).

Neben Hanau und Offenbach wiesen auch die Agenturbezirke Korbach, Limburg, Gießen und Wetzlar mit jeweils rund 10 % im Vergleich zum hessischen Durchschnitt (8,5 %) hohe Anteile an Neuverträgen in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer auf (vgl. Tabelle 4). Fulda lag erneut mit 6 % am unteren Ende der Skala. Auch in den großen Agenturbezirken Frankfurt (6,9 %) und Kassel (6,1 %) wurden vergleichsweise wenige Neuverträge in „zweijährigen Berufen“ abgeschlossen.

Verteilung der Neuverträge nach Geschlecht

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 42 % aller Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (vgl. Tabelle 4). Abbildung 17 zeigt die Zahl der Neuverträge in den 20 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen in Hessen sowie den jeweiligen Anteil weiblicher Auszubildender, der berufsspezifisch stark variiert.²⁶

Abbildung 17 Anzahl der Neuverträge in den 20 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2010



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

²⁶ In der Übersicht sind die Neuvertragszahlen nach Berufen mit den jeweiligen Vorgängerberufen abgetragen.

In den 20 am häufigsten gewählten Berufen wurden insgesamt 22.020 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen – das entspricht einem Anteil von 55 % an der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die 10 am häufigsten gewählten Berufe machten 35 % aller Ausbildungsverträge aus, was eine hohe Konzentration sowohl der Angebots- als auch der Nachfrageseite verdeutlicht.

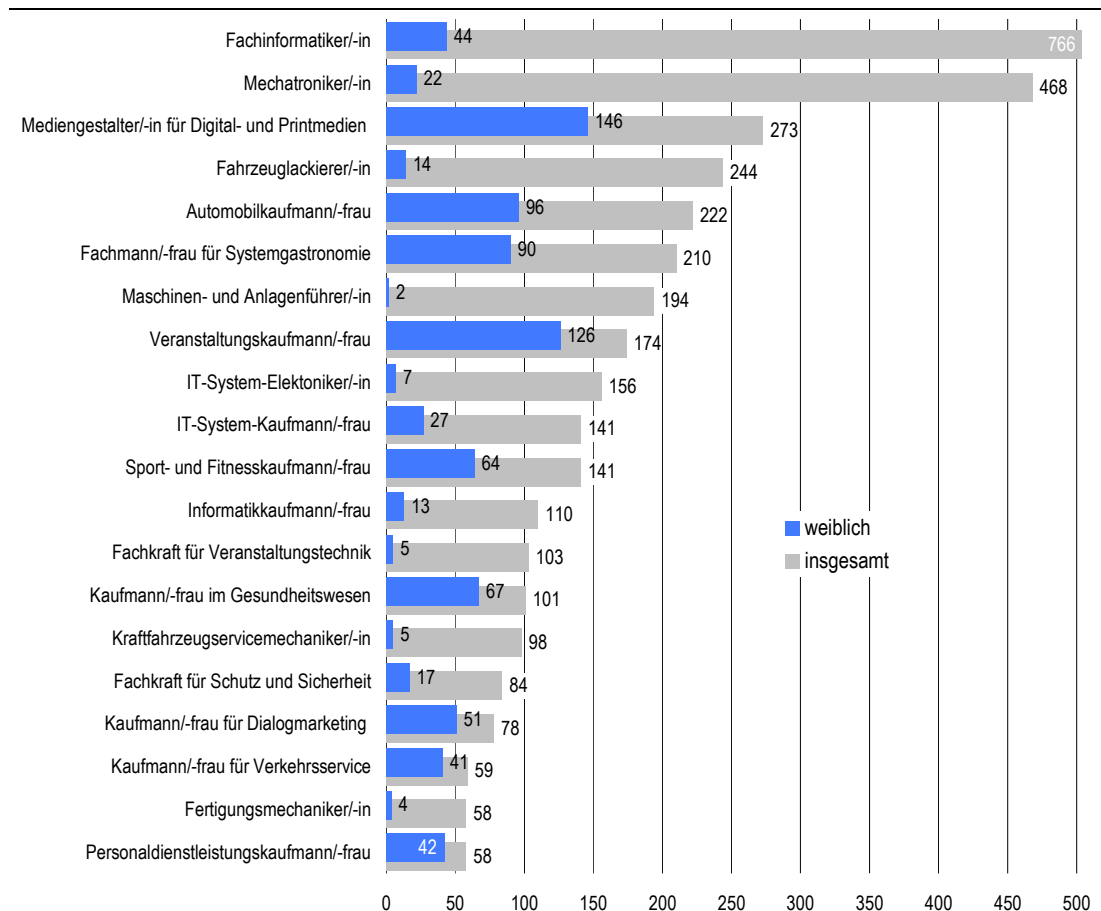
Frauen wählten weiterhin vorrangig kaufmännische und Büroberufe, Männer gewerbliche Berufe. Bei Frauen fällt die Konzentration auf die Top Ten-Berufe dabei mit 55 % höher aus als bei Männern (36 %). Zu den Top Ten-Berufen der Frauen zählten Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Verkäuferin, Frisörin, Medizinische Fachangestellte, Kauffrau für Bürokommunikation, Zahnmedizinische Fachangestellte, Industriekauffrau, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk und Hotelfachfrau. Bei den Männern waren es Kraftfahrzeugmechatroniker, Kaufmann im Einzelhandel, Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Verkäufer, Industriemechaniker, Maler und Lackierer, Koch, Fachinformatiker und Fachkraft für Lagerlogistik. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die jeweilige Bedeutung der genannten Top Ten-Berufe – mit anderen Worten: deren Ranglistenposition bei der Zahl der Neuabschlüsse – nur leicht verändert. Die wesentliche Ausnahme bildet der Beruf Verkäufer/-in, in dem sowohl Frauen als auch Männer vergleichsweise viele Neuverträge abschlossen. Der höchste Anteil junger Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden fand sich in den Freien Berufen (94 %), gefolgt vom Öffentlichen Dienst (67 %). Durchschnittlich fiel der Anteil im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel aus, eher niedrig in den Zuständigkeitsbereichen Handwerk (25 %) und Landwirtschaft (24 %). Die Anteile haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich geändert. Aufgrund der jeweiligen Bedeutung der Ausbildungsbereiche finden sich in Frankfurt und Wiesbaden (jeweils 45 %) vergleichsweise viele Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden.

Ausbildung in den Neuen Berufen

Seit 1996 – in diesem Jahr wurde das Neuordnungsgeschehen intensiviert – sind 81 neue Ausbildungsberufe definiert worden (vgl. Tabelle 7). Diese Neuen Berufe bieten insbesondere Schulabgängern mit hoher schulischer Vorbildung neue Ausbildungschancen und sind für manche Jugendliche eine Alternative zum Studium: Durchschnittlich besitzen hier rund 35 % der Auszubildenden eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife oder Abitur), unter den Berufsschülern insgesamt liegt der Anteil bei etwa 17 % (vgl. Tabelle 20). In den Neuen Berufen wurden vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 hessenweit 4.605 Ausbildungsverträge abgeschlossen – 2 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil dieser Berufe an allen Vertragsabschlüssen betrug in Hessen 11,4 % und fiel damit erneut leicht höher aus als im Bundesdurchschnitt (10,9 %). Regionale Schwerpunkte der Neuen Berufe bilden weiterhin die Agenturbezirke Frankfurt und Offenbach (vgl. Tabelle 8). Frauen

sind in den Neuen Berufen unterrepräsentiert: Ihr Anteil an den Vertragsabschlüssen betrug hier nur rund 25 % (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 18 Zahl der Neuverträge in ausgewählten Neuen Ausbildungsberufen in Hessen²⁷



Quelle: Tabelle 7, Erhebung zum 30.09.2010.

Entwicklung der Neuvertragszahlen nach Berufsgruppen

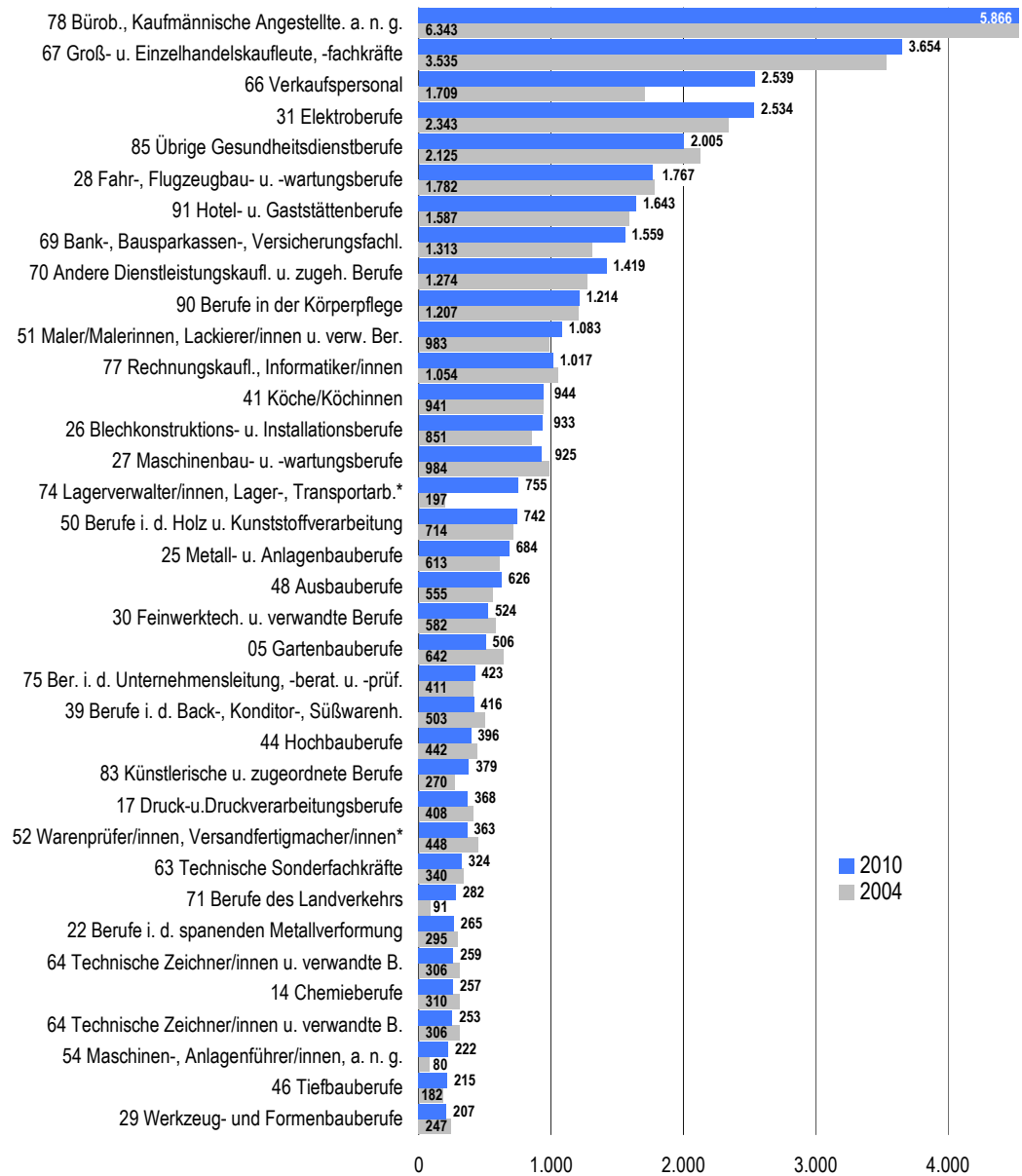
Die meisten Ausbildungsverträge werden weiterhin im Bereich „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ abgeschlossen.²⁸ Dieser zählt – wie die „Groß- und Einzelhandelskaufleute bzw. -fachkräfte“ sowie das „Verkaufspersonal“ – zu den Dienst-

²⁷ Abgetragen sind die 20 Berufe mit der höchsten Zahl an Neuabschlüssen.

²⁸ Seit 2004 erhebt das BIBB die Neuverträge differenziert für Einzelberufe. Bei der Klassifizierung werden Ausbildungsverträge für Berufsausbildungen ohne bundeseinheitliche Regelung (z. B. Berufsausbildungen für Menschen mit Behinderungen) in je einer Sammelgruppe pro Ausbildungsbereich zusammengefasst. Die Abbildung zeigt Berufsklassen des Statistischen Bundesamtes (StBA-Berufsklassen). Die BA nutzt derzeit noch die Klassifikation der Berufe KldB 88 von 1988. Diese wird Ende 2011 durch die KldB 2010 ersetzt, die die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen besser abbilden soll und eine hohe Kompatibilität zur internationalen Berufsklassifikation, der ISCO-08 (International Standard Classification of Occupations 2008), aufweist. Mit der Einführung der neuen KldB 2010 sollen die derzeit bestehenden beiden nationalen Klassifikationen von 1988 (BA) und von 1992 (Statistisches Bundesamt) abgelöst und das Nebeneinander der beiden nationalen Berufsklassifikationen beendet werden.

leistungsberufen, deren Bedeutung gegenüber 2004 zugenommen hat. Innerhalb des Fertigungsbereichs dominieren Elektroberufe (2.534 Neuverträge).²⁹

Abbildung 19 Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2010³⁰



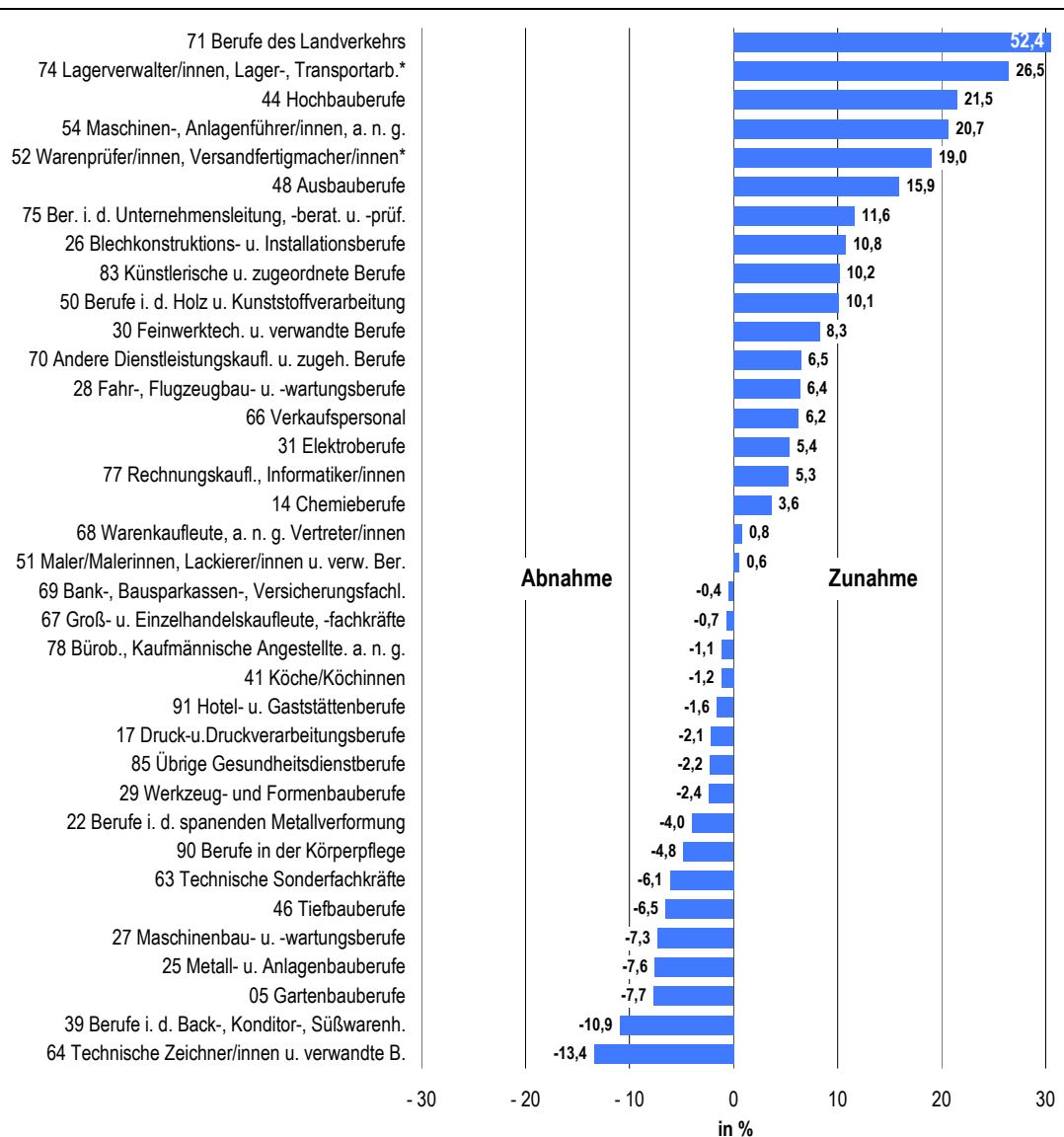
Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die folgende Abbildung 20 verdeutlicht die prozentuale Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr.

²⁹ Zu den Dienstleistungsberufen zählen hier die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes (1992). Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55.

³⁰ Abgetragen sind Berufsgruppen mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2010. Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74.

Abbildung 20 Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2010³¹



Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 30.09.

Während im vergangenen Berichtsjahr nur in dem mit 230 Neuverträgen quantitativ weniger bedeutenden Bereich der Tiefbauberufe deutliche Zunahmen registriert worden waren, vollzog sich der Anstieg im aktuellen Berichtsjahr in deutlich mehr Berufsgruppen. Dazu zählen kleinere Berufsgruppen – wie die Berufe des Landverkehrs, in denen rund 300 Neuverträge abgeschlossen wurden – aber auch größere wie z. B. Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter mit 750 Neuverträgen. Zu Rückgängen kam es auch in quantitativ bedeutenden Berufsgruppen wie Maschinenbau- und -wartungsberufen, Metall- und Anlagenbauberufen sowie Berufen in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung.

31 Berücksichtigt sind Berufsgruppen (Statistisches Bundesamt) mit mindestens 200 Neuverträgen.

4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

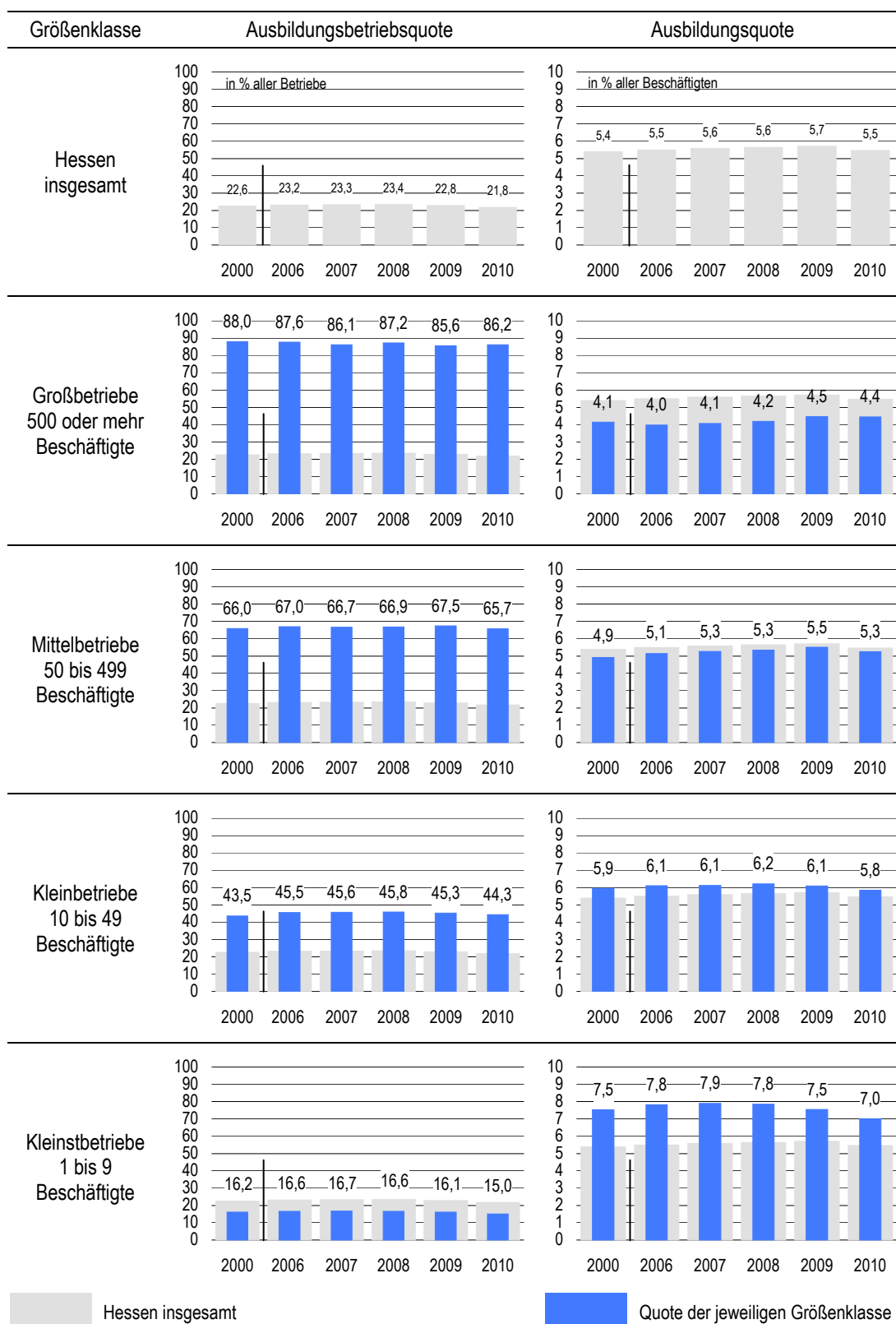
Im September 2010 gab es in Hessen 157.185 Betriebe mit sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten, rund 1.400 bzw. 0,9 % mehr als ein Jahr zuvor. Das Wachstums war insbesondere bei Klein- und Mittelbetrieben zu verzeichnen, deren Zahl um 1 % bzw. 2 % stieg. Anders entwickelte sich die Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen: Die Zahl der Ausbildungsbetriebe sank im Vergleich zu 2009 deutlich um 1.305 bzw. 3,7 % auf 34.280 (vgl. Tabelle 13 und Abbildung 21). Dabei blieb nur die Zahl der ausbildenden Großbetriebe unverändert. Zu Rückgängen kam es insbesondere bei den Kleinstbetrieben (- 1.160 bzw. - 5,8 %), aber auch bei Klein- und Mittelbetrieben (- 113 bzw. - 1,1 %, - 32 bzw. - 0,7 %). Insgesamt waren in 34.280 hessischen Ausbildungsbetrieben 121.755 Auszubildende beschäftigt, 3.550 Auszubildende bzw. 2,8 % weniger als 2009.

Zur Messung des Ausbildungsengagements der Betriebe dienen die Ausbildungs-betriebs- und insbesondere die Ausbildungsquote. Die **Ausbildungsbetriebsquote** – diese gibt den Anteil der Betriebe mit mindestens einem Auszubildenden an allen Betrieben an – sank in Hessen gegenüber dem Vorjahr von 23 auf 22 %. Einen Rückgang gab es vor allem bei den Mittelbetrieben (- 2 Prozentpunkte), aber auch bei den Kleinst- und Kleinbetrieben (jeweils 1 Prozentpunkt). Grundsätzlich steigt die Ausbildungsbetriebsquote, was angesichts der Definition nicht überrascht, mit der Beschäftigtenzahl: Sie reicht aktuell von 15 % bei Kleinstbetrieben über 44 % bei Kleinbetrieben, 66 % bei Mittelbetrieben bis hin zu nun 86 % bei Großbetrieben. Die Ausbildungsbetriebsquote der hessischen Betriebe insgesamt liegt weiterhin rund 2 Prozentpunkte unter dem westdeutschen Durchschnitt (24 %), der im aktuellen Berichtsjahr ebenfalls sank (Vorjahr: 25 %). Bei den Groß-, den Mittel- und den Kleinbetrieben (- 4 bzw. - 5 Prozentpunkte) ist die Differenz hoch, aber auch die Kleinstbetriebe (- 1,5 Prozentpunkte) beteiligen sich – gemessen an diesem Indikator – vergleichsweise selten an der Ausbildung (vgl. Tabelle 13).

Einer aktuellen Auswertung des IAB Betriebspanels zufolge waren 2010 62 % aller hessischen Betriebe ausbildungsberechtigt und damit weniger als im Vorjahr (66 %). Insbesondere Betrieben in den Bereichen wirtschafts- und wissenschaftsorientierte sowie sonstige Dienstleistungen fehlt dabei häufig die Ausbildungsberechtigung. Von den ausbildungsberechtigten Betrieben bildeten rund 50 % aus. Aktuell nutzen insbesondere Betriebe des Produzierenden Gewerbes, die von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffen waren, vergleichsweise selten ihre Ausbildungsberechtigung.³²

32 Vgl. Nüchter, O. / Schmid, A. (2011), S. 4f. Die Daten stützen sich auf das Panel bzw. Unternehmensbefragungen, da die Ausbildungsberechtigung von Unternehmen nicht in allgemein zugänglichen Statistiken erfasst ist. Da die im IAB-Betriebspanel erhobenen Angaben zum Teil auf anderen Abgrenzungen und Definitionen beruhen, kann es zu von der Beschäftigtenstatistik abweichenden Ergebnissen kommen.

Abbildung 21 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 2000 und 2006 bis 2010



Quelle: Tabelle 13, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die **Ausbildungsquote** – diese gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten an – weist in der Regel eine der Ausbildungsbetriebsquote entgegen gesetzte Tendenz auf: Sie sinkt mit zunehmender Unternehmensgröße, so dass Auszubildende in kleineren Betrieben einen größeren Anteil der Belegschaft stellen. Im aktuellen Berichtsjahr verringerte sich die Quote insgesamt von 5,7 auf 5,5 %, da bei zunehmender Beschäftigtenzahl weniger Auszubildende registriert wurden. Im Vorjahr war es umgekehrt. Der Rückgang im aktuellen Berichtsjahr fand in allen Betriebsgrößen statt und fiel erneut insbesondere bei den Kleinstbetrieben deutlich aus (7,5 auf 7 %). 2007 lag ihre Ausbildungsquote noch bei 7,9 %.

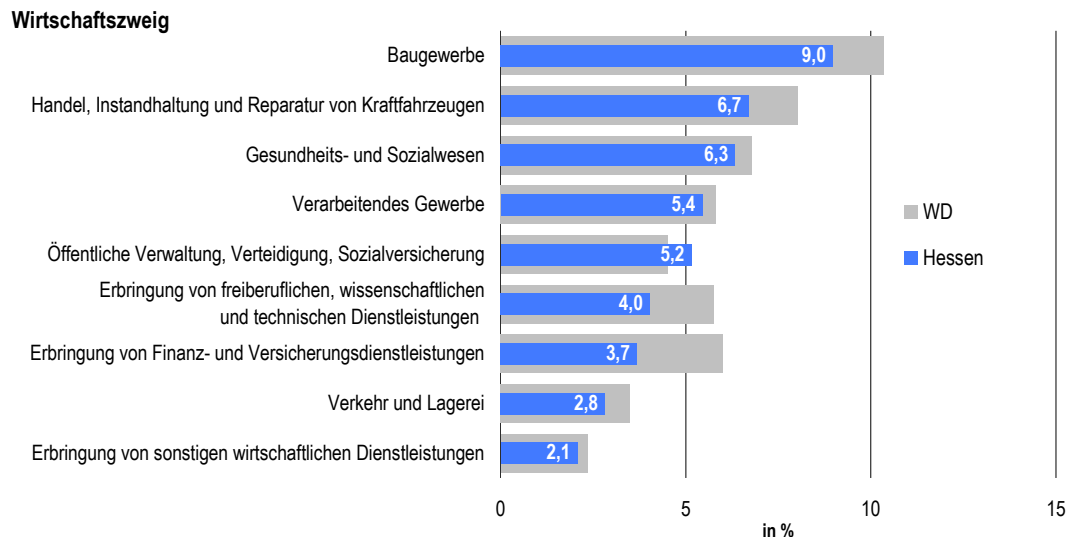
Die Ausbildungsquote in Westdeutschland insgesamt fiel ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte auf nun 6,3 %. Sie liegt damit weiterhin 0,8 Prozentpunkte über der hessischen, die in allen Betriebsgrößenklassen übertroffen wird. Am deutlichsten fallen die hessischen Klein- und Kleinstbetriebe hinter dem westdeutschen Vergleichswert zurück (1,3 bzw. 0,8 Prozentpunkte), bei den Mittel- und Großbetrieben beträgt der Abstand jeweils 0,6 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 13). Der Trend, dass Kleinstbetriebe in den vergangenen Jahren eine stark abnehmende Ausbildungsbereitschaft zeigen, ist auch in Westdeutschland feststellbar. Hier sank die Quote gegenüber 2007 von 8,5 auf 7,8 % und damit im etwa gleichen Ausmaß. Als Grund kommt in Betracht, dass diese Betriebe stärkere Probleme haben, offene Ausbildungsplätze besetzen zu können. Dafür spricht aktuell eine Auswertung des Betriebspanels für Hessen.³³ Aus der Berufsberatungsstatistik lässt sich dies nicht ableiten, weil die Betriebsgrößenklassen der anbietenden Unternehmen nicht erfasst werden.

Auch nach Wirtschaftszweigen zeigt sich regelmäßig eine – im Vergleich zu Westdeutschland insgesamt – geringe Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe. Dies verdeutlicht die folgende Abbildung 22.³⁴ Die einzige Ausnahme bildet der Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung. Die Ausbildungsbeteiligung insbesondere der Dienstleistungsunternehmen fällt nach diesem Indikator unterdurchschnittlich aus. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass diese Unternehmen auch häufiger mit dem Problem konfrontiert zu sein scheinen, für unbesetzte Ausbildungsplätze keine geeigneten Bewerber finden zu können, wie Kapitel 2 verdeutlicht. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Auswertung des Betriebspanels für Hessen.³⁵ Ein weiterer Grund für die geringe Ausbildungsbeteiligung kann darin bestehen, dass Hochschulabsolventen als für die Aufgaben besser geeignet angesehen werden und/oder dass die Neuordnung bzw. Modernisierung der Ausbildungsberufe mit der zum Teil hohen wirtschaftlichen Dynamik des Dienstleistungssektors nicht immer Schritt hält.

33 Vgl. Nüchter, O. / Schmid, A. (2011), S. 12.

34 Dargestellt sind Wirtschaftszweige mit mindestens 100.000 Beschäftigten.

35 Vgl. ebenda, S. 13.

Abbildung 22 Ausbildungsquoten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Hessen und Westdeutschland 2010

Quelle: Tabelle 14, Erhebung zum 30.09.

Eine Studie weist darauf hin, dass der Fachkräftemangel in einem Berufsfeld nicht immer auf eine zu geringe eigene Ausbildungsleistung zurückzuführen ist. Vielmehr hat auch die Flexibilität der Berufe einen Einfluss. So kann zwar – bundesweit – das Fehlen von Fachkräften im Bereich Verkehr-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe gemäß den Autoren auf zu geringe Ausbildungsaktivitäten zurückgeführt werden. In anderen Bereichen – z. B. den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen oder den Gesundheitsberufen – kommt es hingegen trotz ausreichender eigener Ausbildungsaktivitäten zu einem Fachkräftemangel, weil die ausgebildeten Fachkräfte auch in anderen Bereichen nachgefragt werden bzw. einsatzfähig sind, während aus anderen Bereichen keine Ausgebildeten akquiriert werden können.³⁶

Die Aktivierung ausbildungsberechtigter, aber nicht ausbildender Betriebe kann zur Fachkräftesicherung beitragen. Eine bundesweite Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) zeigt diesbezüglich, dass die Mehrzahl der ausbildungsberechtigten Betriebe (80 %) permanent oder mit Unterbrechungen ausbildet. Insofern können die meisten Betriebe nicht neu für die Ausbildung gewonnen werden. Vielmehr sollte laut der Studie darauf abgezielt werden, Ausbildungsaktivitäten von Mittel- und Großbetrieben, die vergleichsweise häufig Ersatzbedarf für ausscheidende Mitarbeiter aufweisen dürften, zu steigern bzw. zu verstetigen.³⁷ Mittel- und Großbetriebe beschäftigen in Hessen aktuell 56 % der Auszubildenden und 62 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, während in Klein- und Kleinstbetrieben 44 % der Auszubildenden, aber nur etwa 38 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind.

36 Vgl. Bott, P. / Helmrich, R. / Zika, G. (2011), S. 13f.

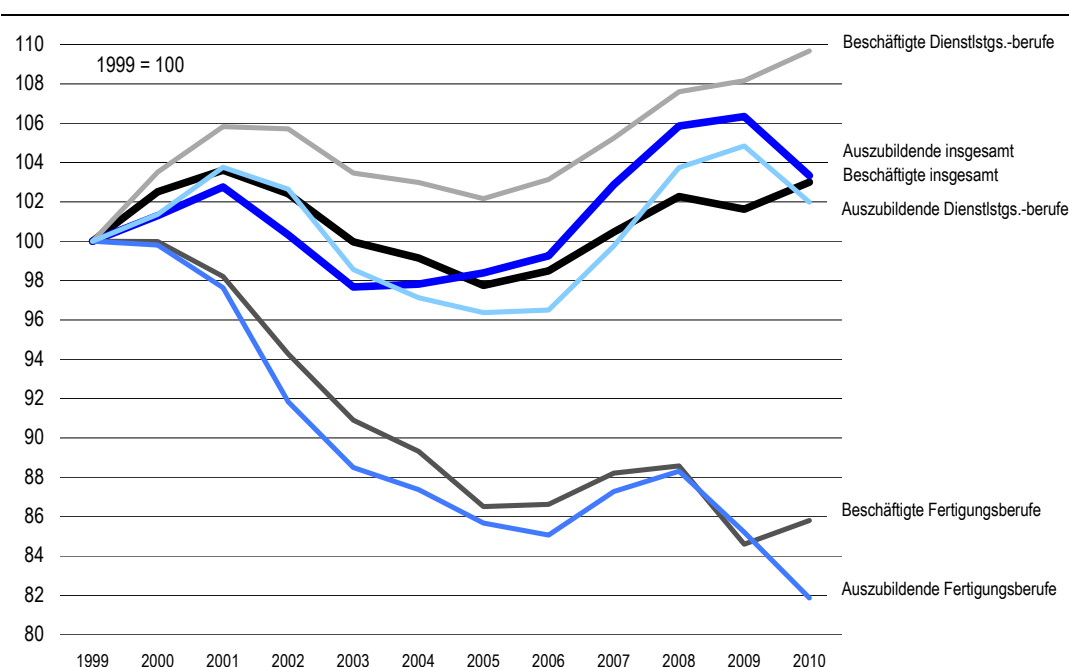
37 Vgl. Frei, M. / Janik, F. (2008), S. 3.

5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Hessen seit 1999

Abbildung 23 zeigt, dass sich die Beschäftigung in den Wirtschaftsbereichen seit 1999 unterschiedlich entwickelt hat.³⁸ Insgesamt war in dem Zeitraum ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen um 3 % zu verzeichnen. Dieser ging einher mit einem starken Wachstum der Dienstleistungsberufe (+ 10 %), in denen Ende September 2010 etwa zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten. Die Beschäftigtenzahlen in den Fertigungsberufen sanken hingegen um rund 14 %.

Abbildung 23 Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2010



Quelle: Tabelle 27 und 28, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

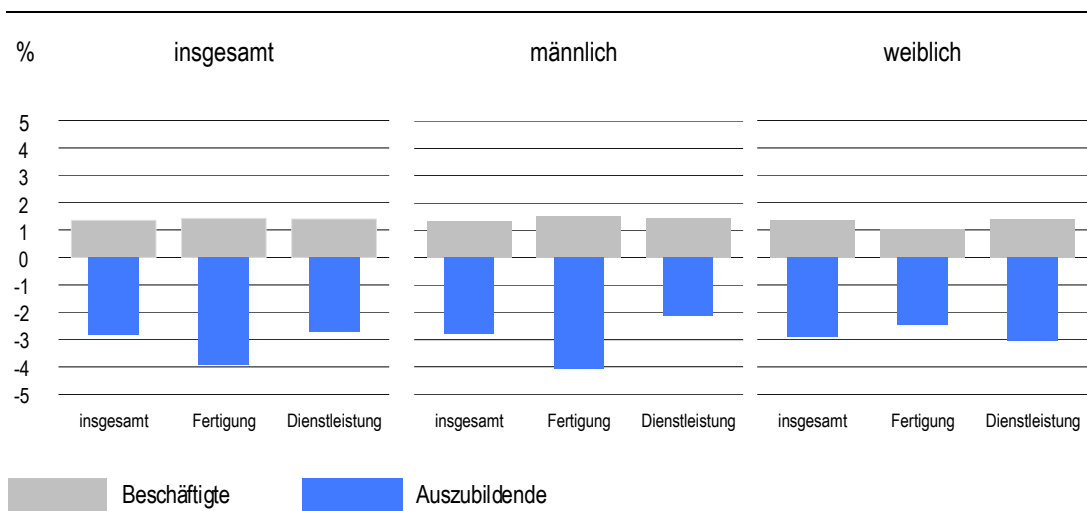
Ausbildungs- und Beschäftigtenbereich wiederum haben sich in den vergangenen Jahren insgesamt ähnlich entwickelt. Die Zahl der Auszubildenden nahm ebenfalls gegenüber 1999 um 3 % zu. In den Dienstleistungsberufen blieb die Zahl der Auszubildenden hinter der der Beschäftigten zurück und stieg um 2 %. Nur 2006 bis 2008 entwickelten sich dabei die Auszubildendenzahlen besser als die Beschäftigtenzahlen. In den Fertigungsberufen nehmen die Auszubildenden- und Beschäftigtenzahlen hingegen nahezu synchron ab. Das Wachstum bei den Auszubildendenzahlen ist nicht nur auf die Dienstleistungsberufe zurückzuführen. Eine wesentliche

³⁸ Die Zahl der Beschäftigten in Ausbildung wird – z. B. aufgrund von Schulferien und, damit zusammenhängend, den Terminen der Abschlussprüfungen – erheblich vom Zeitpunkt der Erhebung bestimmt.

Zunahme gibt es in der Restkategorie „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“, in der September 2010 rund 13 % aller Auszubildenden geführt wurden, während der Anteil 1999 bei nur 4 % gelegen hatte. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer Überarbeitung der Klassifikation der Berufe.³⁹ 2010 waren in den Dienstleistungs- sowie den Fertigungsberufen 83 % aller Auszubildenden beschäftigt.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Beschäftigung in Hessen 2010 um rund 1 % zu (vgl. Abbildung 24). Im etwa gleichen Ausmaß erhöhte sich die Beschäftigung auch in den Fertigungs- bzw. Dienstleistungsberufen.

Abbildung 24 Veränderung der Zahl der dual Auszubildenden und der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2010



Quelle: Tabelle 27 und 28, Erhebung zum 30.09.

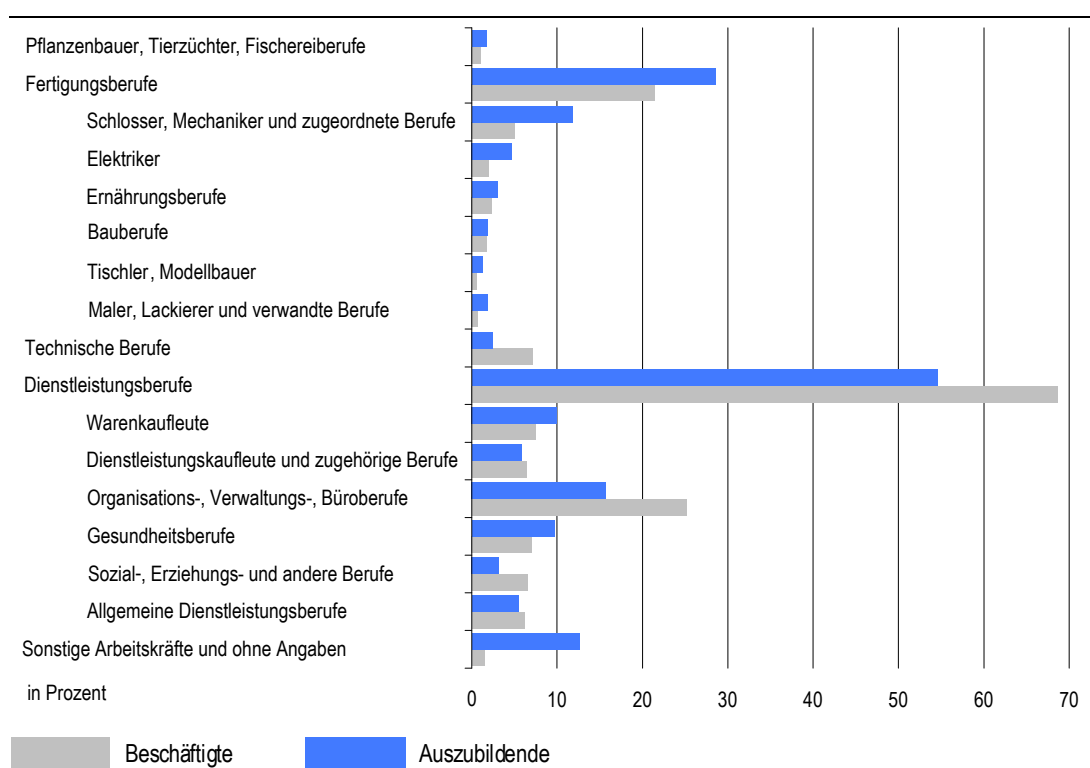
Anders stellt sich die Situation für die Auszubildenden dar: Insgesamt gingen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr um rund 3 % zurück. Auch in den beiden betrachteten Wirtschaftsbereichen haben sich die Auszubildendenzahlen schlechter als die Beschäftigtenzahlen entwickelt. Vor allem Fertigungsberufe verzeichnen Rückgänge (- 4 %). Von diesen sind Männer stärker betroffen. Allerdings haben sich ihre Auszubildendenzahlen in den Dienstleistungsberufen vergleichsweise günstig entwickelt. Die gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Auszubildendenzahlen können neben konjunkturellen Engpässen und Passungsproblemen auch darauf zurückgeführt werden, dass im vergangenen Jahr vergleichsweise viele Jugendliche erfolgreich an Prüfungen teilnahmen. Viele Betriebe dürften daher zumindest kurzfristig ihren Bedarf an Fachkräften gedeckt haben.

39 Maßgeblich für die Klassifikation der Beschäftigten ist die zum Stichtag jeweils ausgeübte Tätigkeit. Diese Tätigkeit wird nach dem Verzeichnis der Berufe der BA in der überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 1988 (KIdB) verschlüsselt, die derzeit überarbeitet und Ende 2011 durch die (KIdB 2010) ersetzt wird.

Berufsstruktur der Beschäftigten in dualer Ausbildung

Auch das Berufsbildungssystem wird von den Berufen des tertiären Sektors dominiert. 2010 wurden in den Dienstleistungsberufen knapp doppelt so viele Auszubildende wie in den Fertigungsberufen gezählt: Hier waren 55 % aller Auszubildenden beschäftigt, in den Fertigungsberufen hingegen nur noch 29 % (vgl. Tabelle 27 und 28). Das Berufsbildungssystem folgt damit dem Beschäftigungssystem, in dem der Anteil der Dienstleistungsberufe bereits bei 69 % liegt, der der Fertigungsberufe bei 22 % (vgl. Abbildung 25):

Abbildung 25 Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2010



Quelle: Tabelle 27 und 28, Erhebung zum 30. September.

Weiterhin wird in Dienstleistungsberufen allerdings weniger stark ausgebildet, als es dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt entspricht. Nach wie vor sehr hoch ist die Auszubildendenzahl im Fertigungsbereich bei Schlossern und Mechanikern sowie bei Elektrikern. Im Dienstleistungsbereich werden überproportional viele Warenkaufleute ausgebildet: Von den Auszubildenden stellen sie 10 %, während nur 7,5 % der Arbeitnehmer in diese Kategorie fallen. Auch in den Gesundheitsdienstberufen wird überproportional ausgebildet. Bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen ist die Situation umgekehrt: 25 % der Beschäftigten sind hier tätig, aber nur 16 % der Auszubildenden.

6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden

Die Zahl der Schüler an den beruflichen Schulen in Hessen hat im Schuljahr 2010/2011 um 2.160 bzw. 1,1 % gegenüber dem Vorjahr abgenommen auf nun 192.800 Personen (vgl. Tabelle 19). An den 117 Berufsschulen werden aktuell insgesamt 120.000 Jugendliche unterrichtet, 3.700 bzw. 3 % weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle 20). Nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes ist die Zahl der Berufsschüler damit auf den tiefsten Stand seit 60 Jahren gefallen.⁴⁰ Dabei nimmt der Frauenanteil, der aktuell 41 % (Vorjahr: 42 %) beträgt, in den letzten Jahren tendenziell ab.

Männliche und weibliche Berufsschüler unterscheiden sich kaum noch hinsichtlich der Ausstattung mit einem Ausbildungsvertrag. Wie im Vorjahr verfügen jeweils etwa 91 % von ihnen (insgesamt 109.700 Personen) über einen Ausbildungsvertrag. Dieser Anteil steigt im langjährigen Vergleich an, so dass weniger Jugendliche die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag besuchen.

Die schulische Vorbildung der Jugendlichen hat dabei einen erheblichen Einfluss auf die Chancen, einen Ausbildungsvertrag zu erhalten. Wie die folgende Abbildung und Tabelle 21 verdeutlichen, haben quasi alle neu aufgenommenen Berufsschüler mit (Fach-)Hochschulreife einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen, Hauptschulabsolventen hingegen nur zu rund 70 %. Von den neu aufgenommenen Berufsschülern ohne Schulabschluss besitzt aktuell lediglich jeder Dritte einen Ausbildungsvertrag.⁴¹

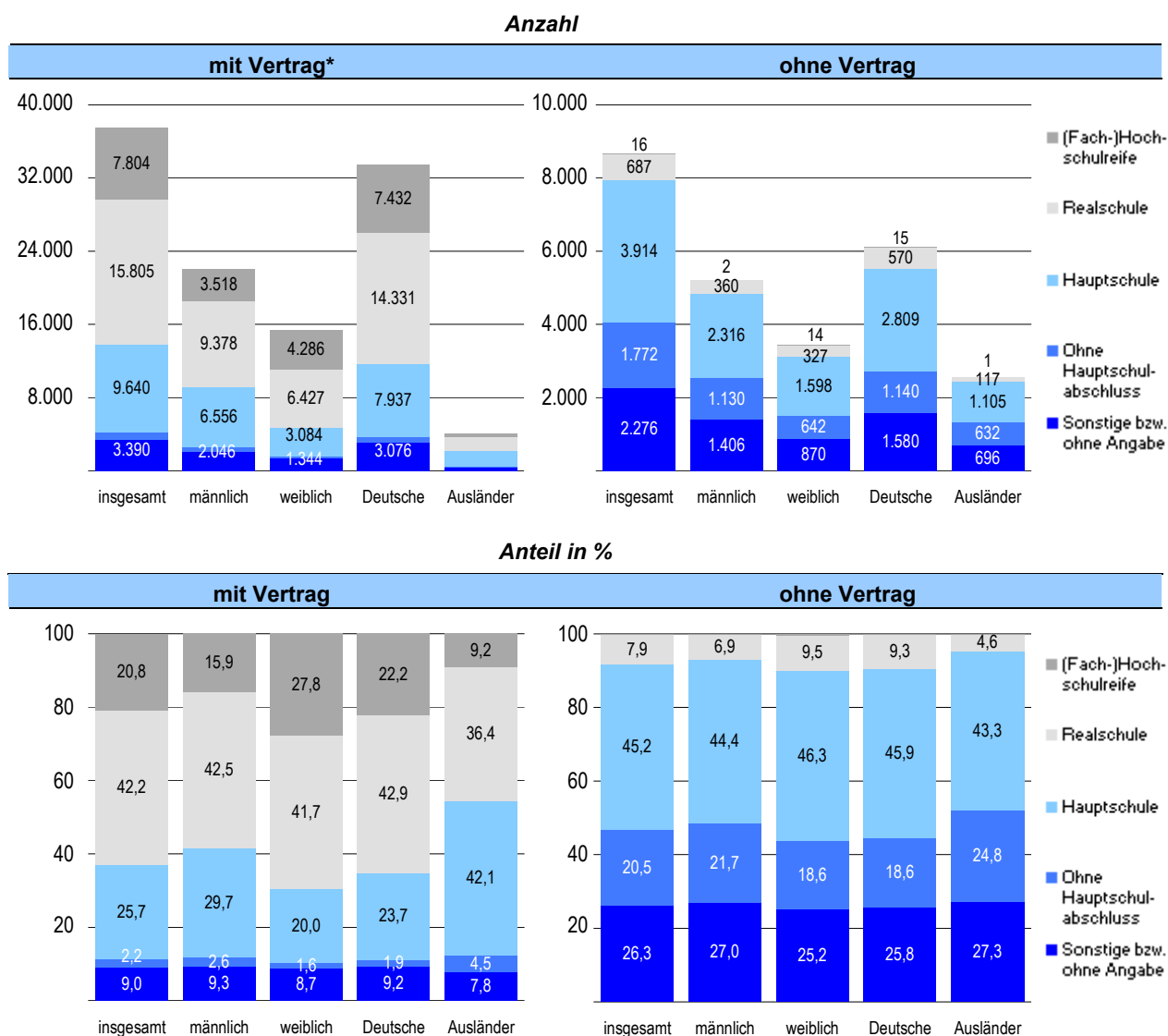
Dominierender Schulabschluss der neu aufgenommenen Auszubildenden ist der Realschulabschluss, bei Personen ohne Vertrag ein Hauptschulabschluss. Weibliche Berufsschüler weisen dabei weiterhin höhere schulische Abschlüsse auf als männliche, deutsche höhere als ausländische. Letzteres kann einen Grund dafür darstellen, dass von den neu aufgenommenen Ausländern aktuell nur 61 % die Berufsschulen mit Ausbildungsvertrag besuchen, von den Deutschen hingegen 85 % (vgl. Tabelle 21). Insbesondere die an den Berufsschulen gemeldeten männlichen Ausländer verfügen häufig über eine schlechte schulische Vorbildung: Von den neu aufgenommenen Schülern haben nur 4 % die Fachhochschulreife, 14 % gar keinen Schulabschluss. Bei den deutschen Männern betragen die Anteile 14 % und 5 %.

40 Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2011).

41 Weiterhin sind die Schulabschlüsse vieler Berufsschüler unbekannt. Aktuell liegen für 17.100 Berufsschüler (rund 15 %, Vorjahr: 23 %) keine Daten zur schulischen Vorbildung vor. Sehr viele Schüler davon (14.050 Personen – vgl. Tabelle 20) verfügen über einen Ausbildungs(vor)vertrag.

Je niedriger der Schulabschluss desto eher sind Männer gegenüber Frauen und Deutsche gegenüber Ausländern hinsichtlich der Chancen, einen Ausbildungsvertrag zu erhalten, im Vorteil. Bei den neu aufgenommenen Auszubildenden mit hoher schulischer Vorbildung differiert die Ausbildungsvertragssituation hingegen – wenn überhaupt – nur noch leicht hinsichtlich Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

Abbildung 26 Schulische Vorbildung der neu aufgenommenen Berufsschüler im Schuljahr 2010/2011

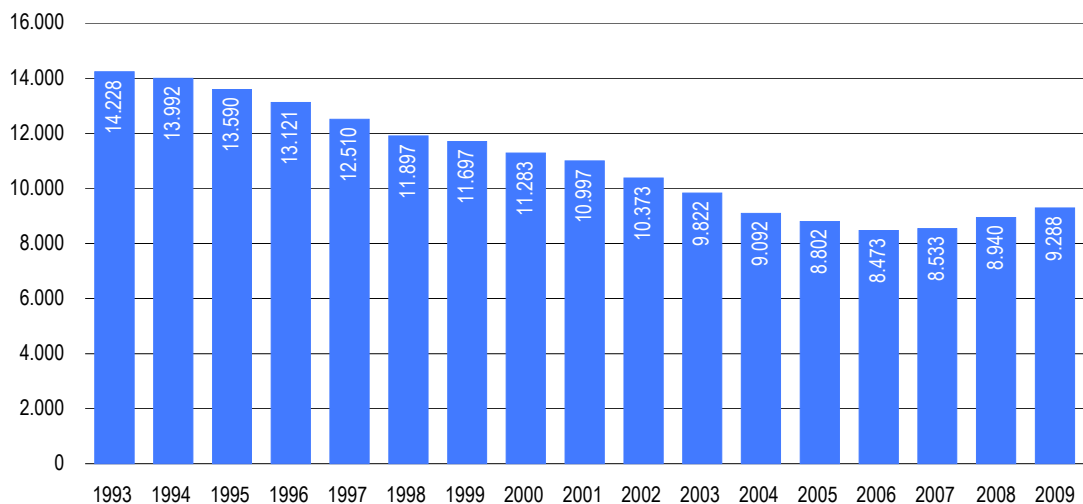


* Ausländer: (Fach-)Hochschulreife: 372, Realschulabschluss: 1.474, Hauptschulabschluss: 1.703, ohne Abschluss: 181, sonstige bzw. ohne Angabe: 314.
ohne Hauptschulabschluss: insgesamt: 827, männlich: 573, weiblich: 254, Deutsche: 646, Ausländer: 181.

Quelle: Tabelle 21.

Ende 2009 wurden insgesamt 9.288 ausländische Auszubildende gezählt, 350 Personen bzw. 3,9 % mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 27 und Tabelle 23).⁴² Der seit 1993 beobachtete Trend einer abnehmenden Zahl ausländischer Auszubildender setzte sich damit zum dritten Mal hintereinander nicht fort:

Abbildung 27 Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2009



Quelle: Tabelle 23, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

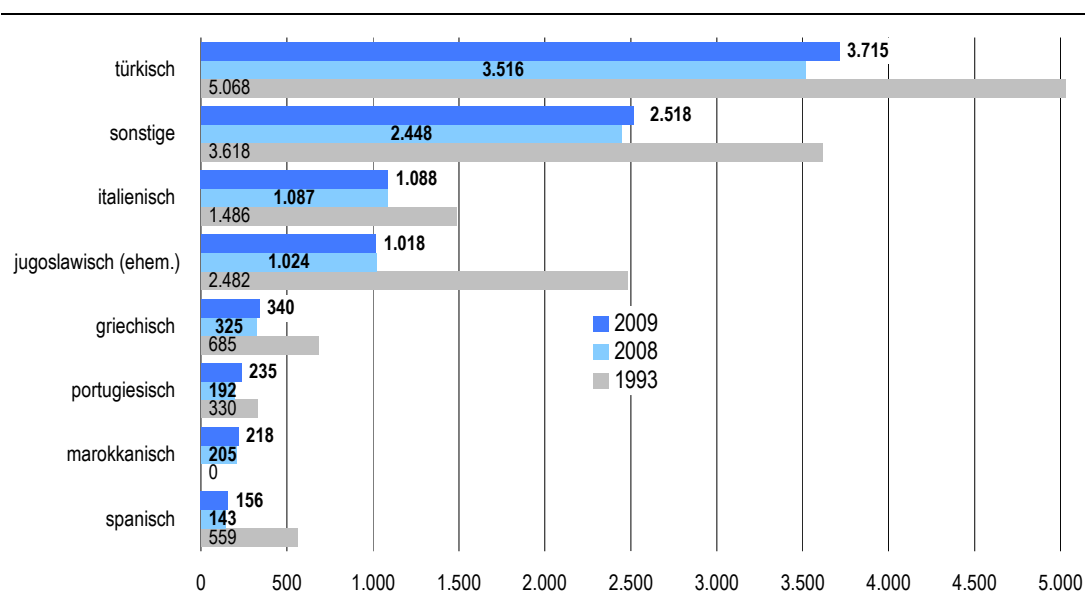
Gegenüber dem Höchststand mit 14.228 ausländischen Auszubildenden im Jahr 1993 hat sich die Zahl jedoch um etwa 35 % reduziert. Die Zahl der deutschen Auszubildenden ist im gleichen Zeitraum um 8,5 % gestiegen. Der Ausländeranteil unter den Auszubildenden beträgt aktuell 8,6 %. Vergleichsweise häufig werden ausländische Jugendliche in den Freien Berufen ausgebildet (14 % der Auszubildenden). In Industrie und Handel sowie im Handwerk liegt der Ausländeranteil bei durchschnittlichen 8 bzw. 9 %.

Wie die folgende Abbildung 28 verdeutlicht, stellen Türken mit rund 3.715 Jugendlichen weiterhin die größte Gruppe der ausländischen Auszubildenden, gefolgt von Italienern sowie Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien.⁴³

⁴² An dieser Stelle werden Daten der Berufsbildungsstatistik mit Stichtag 31.12. präsentiert, da die Berufsschüler nicht zugleich nach Staatsangehörigkeiten und Zuständigkeitsbereichen ausgewiesen werden.

⁴³ In der mit ca. 2.520 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe „sonstige“ sind Personen mit rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

Abbildung 28 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2008 und 2009

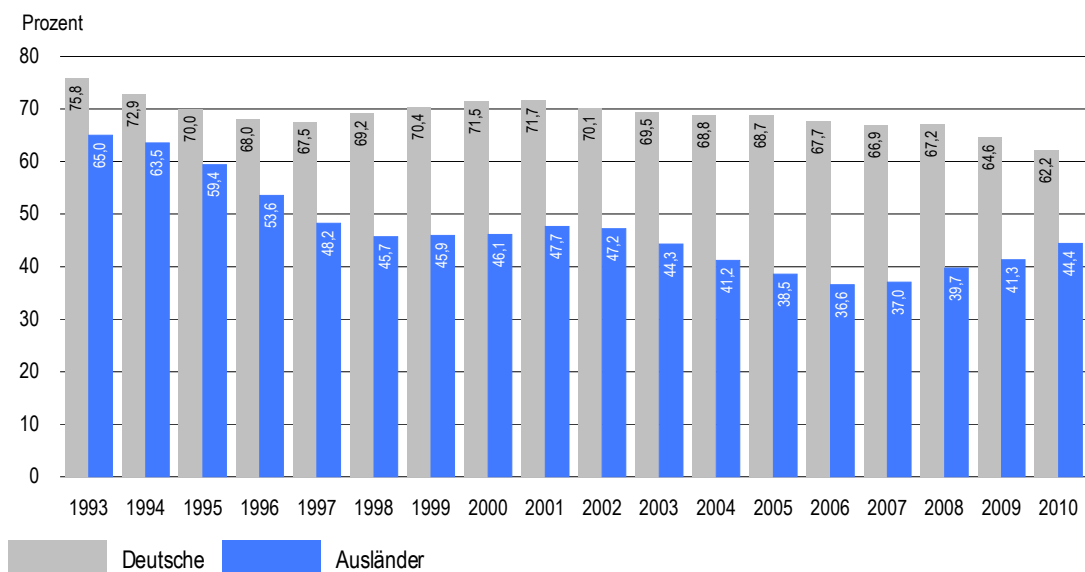


Quelle: Tabelle 23, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Gegenüber dem Vorjahr ist vor allem die Gruppe der Türken angewachsen. Im langjährigen Vergleich mit 1993 werden etwa 30 % weniger Türken und nur halb so viele Jugendliche aus dem ehemaligen Jugoslawien registriert.

Nicht nur die absolute Zahl ausländischer Auszubildender, sondern auch die Übergangsquote der ausländischen Schulabgänger in die duale Ausbildung hat sich im langfristigen Vergleich mit 1993 stark verringert (vgl. Abbildung 29). Der Ausländeranteil unter den Auszubildenden beträgt entsprechend aktuell 8,6 %, während er in der Gesamtbevölkerung Hessens in der Altersklasse zwischen 15 bis unter 25 Jahren derzeit 14 % beträgt. Seit 2007 erhöht sich die „duale“ Übergangsquote aber stetig – aktuell um 3 Prozentpunkte auf 44 %. Die Übergangsquote der deutschen Jugendlichen hat sich in dem gesamten Zeitraum weniger stark verändert. Aktuell erreicht sie aber nur noch 62 % – das bedeutet ein Minus von knapp 3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Übergangsquote der Jugendlichen insgesamt verringerte sich im Berichtsjahr auf rund 60 % und lag 1 Prozentpunkt niedriger als im Vorjahr.⁴⁴

44 Die hier dargestellte „duale“ Übergangsquote setzt die Zahl der Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag in das Verhältnis zur Zahl der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen der letzten drei Jahre. Die vom BIBB erhobenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge werden nicht nach Staatsangehörigkeiten ausgewiesen.

Abbildung 29 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2010

Quelle: Tabelle 25, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Aufgrund von Änderungen im Staatsangehörigkeitsgesetz können seit dem Jahr 2000 viele Personen mit Zuwanderungs- bzw. Migrationshintergrund leichter die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben mit der Folge, dass sie dann nicht mehr als Ausländer in die Statistiken eingehen. Über das Merkmal Staatsangehörigkeit lässt sich daher heutzutage nur noch ein vergleichsweise kleiner Teil des Personenkreises statistisch erfassen, der eventuell – z. B. sprachlich – Integrationshilfe auf dem Ausbildungsmarkt benötigt. Deutsche mit Migrationshintergrund werden nicht berücksichtigt. Auch die Identifikation von Integrationserfolgen ist erschwert, wenn die betreffenden Personen die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Dieser Strukturbruch ist bei der Interpretation der genannten Entwicklungen bei der Zahl der ausländischen Auszubildenden und ihrer dualen Übergangsquote zu berücksichtigen.

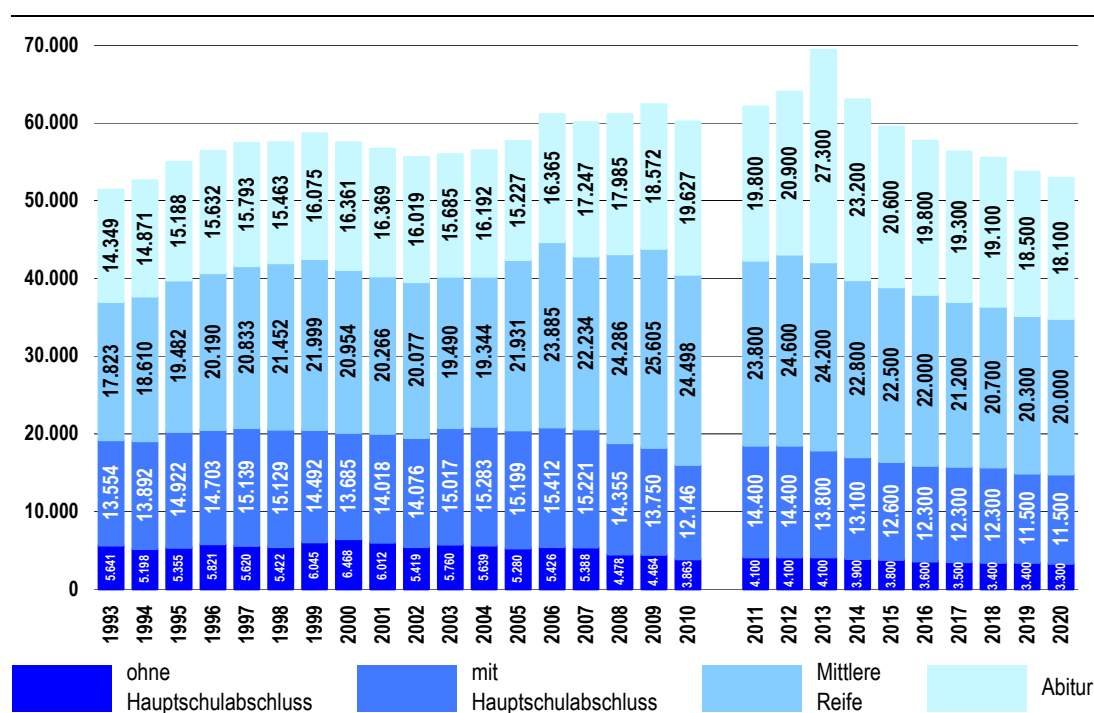
Der Zuwanderungs- bzw. Migrationshintergrund der Auszubildenden wird weder in der Schul- noch in der Berufsbildungsstatistik erfasst, was sich insbesondere in Hessen angesichts des hohen Anteils der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung (ca. 24 %) nachteilig auswirkt. Die einzige Datenquelle zum Migrationshintergrund ist derzeit der Mikrozensus, der aufgrund des geringen Stichprobenumfangs aber regelmäßig nicht hinreichend nach den hier interessierenden Merkmalen ausgewertet werden kann.

7 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der Zahl dual Auszubildender in Hessen bis zum Jahr 2020 betrachtet. Die Prognose beschränkt sich dabei auf die Nachfrageseite und gibt an, wie viele duale Neuverträge in Zukunft jährlich abgeschlossen werden müssten, um die Schulabgänger des jeweils aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Schulentlassjahre hinreichend versorgen zu können. Abgeleitet wird dies aus den in der Vergangenheit beobachteten und den seitens der Jugendlichen angestrebten Übergangsquoten innerhalb des (Berufs-)Schulsystems.⁴⁵

Von 1989 bis 2005 verließen in Hessen jährlich weniger als 60.000 Schüler die allgemeinbildenden Schulen. Seitdem liegt die Zahl der Schulabgänger wieder über dieser Marke, da relativ geburtenstarke Jahrgänge die Schule verlassen:

Abbildung 30 Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen von 1993 bis 2020



Quelle: Tabelle 24.

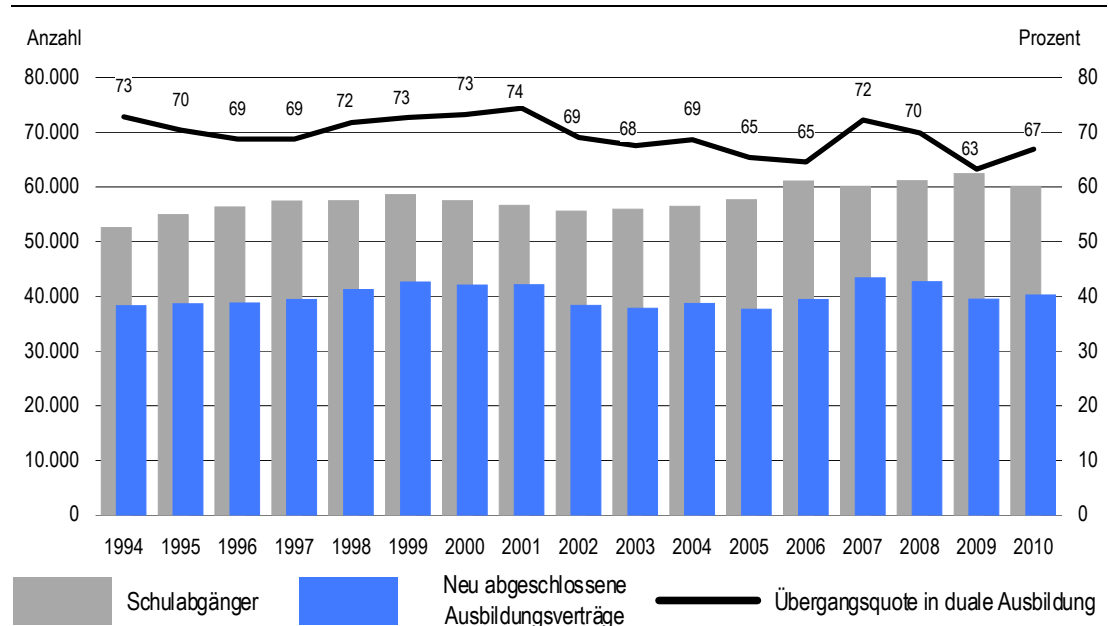
2010 beendeten rund 60.100 Schüler die allgemeinbildende Schule und damit 2.300 bzw. 3,6 % weniger als im Vorjahr. In den vergangenen Jahren hat sich insbesonde-

⁴⁵ Das z. B. aufgrund konjunktureller Einflüsse Schwankungen unterlegene Angebot der Betriebe sowie dessen Wechselwirkungen mit der Nachfrage sind nicht Gegenstand der Prognose. Implizit finden die Wechselwirkungen in den Übergangsquoten einen Niederschlag. Prognostiziert wird auch nicht die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen gemäß BBiG (vgl. Kapitel 2), weil die Zahl der in der Berufsberatungsstatistik gemeldeten unvermittelten Bewerber zu starken Schwankungen unterliegt, Zeitreihen zudem Trendbrüche aufweisen (Abgrenzung der Bewerber, zkt-Daten). Vgl. zum Prognosemodell der Hessen Agentur Tischler, L. C. (2004) und zu der der Prognose der Schulabgänger zugrundeliegenden 12. koordinierten Bevölkerungsprognose von den Busch, Uwe (2010).

re die Zahl der Schulabgänger mit und ohne Hauptschulabschluss deutlich reduziert. Die Abiturienten- bzw. Schulabgängerzahl wird aufgrund der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium – diese erfolgte regional und zeitlich versetzt im Wesentlichen auf vier Schuljahrgänge verteilt – vor allem in den Jahren 2011 bis 2014 höher ausfallen als ohne Verkürzung der gymnasialen Mittelstufe. Mit dem Schuljahr 2015 ist die Umstellung abgeschlossen, und es setzt infolge der demografischen Entwicklung ein Rückgang der Schulabgängerzahlen ein: 2020 verlassen nach der Modellrechnung der Hessen Agentur rund 12 % weniger Jugendliche die Schule als 2010. Damit wird in etwa das Niveau Anfang der 90er Jahre wieder erreicht. Die Rückgänge betreffen in stärkerem Maße Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die die Hauptklientel der Berufsausbildung bilden. Dadurch kann sich die berufliche Ausbildungssituation für die Jugendlichen dauerhaft verbessern. Die Unternehmen müssen dann allerdings aus einer kleineren Zahl jugendlicher geeigneter Bewerber auswählen.

Jugendliche sind nach Erfahrungswerten der letzten Jahre hinreichend mit Ausbildungsplätzen versorgt, wenn die einfache Übergangsquote – das Verhältnis der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zur Zahl der Abgänger aus den allgemeinbildenden Schulen – über einen längeren Zeitraum bei etwa 67 % liegt. Andernfalls droht die Zahl der Jugendlichen im Übergangssystem zuzunehmen, die dann jährlich neben den jeweils aktuellen Schulabgängern zusätzlich eine Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen äußern. Seit 1991 verringert sich die Übergangsquote tendenziell (vgl. Abbildung 31).

Abbildung 31 Entwicklung der Übergangsquote in duale Ausbildung zwischen 1994 und 2010

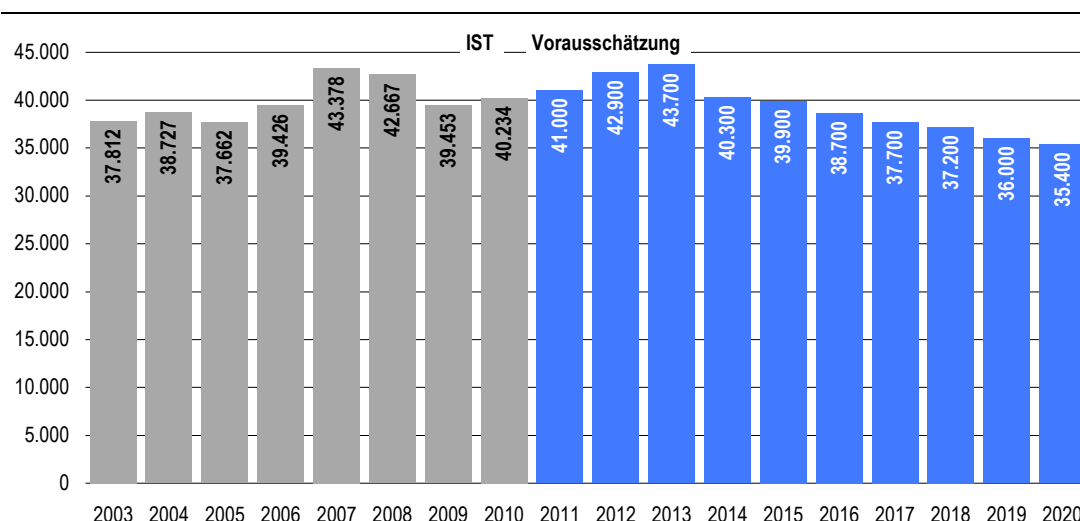


Quelle: Tabelle 1 sowie die Berichte der Vorjahre und Tabelle 25.

Dies ging einher mit einem zwischenzeitlich starken Anstieg der Schülerzahlen in Maßnahmen des Übergangssystems, impliziert grundsätzlich allerdings auch eine Höherqualifizierung der Jugendlichen, die zu einer sinkenden Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen führt. Im aktuellen Berichtsjahr stieg die Übergangsquote gegenüber dem Vorjahr um rund 4 Prozentpunkte auf 67 %.⁴⁶

Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen zwischen Oktober 2010 und September 2011 rund 41.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen werden, um die Schulabgänger des aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Entlassjahre ausreichend mit dualen Ausbildungsplätzen versorgen zu können (vgl. Abbildung 32). Bis 2020 wird die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen im Vergleich zu 2010 um etwa 12 % auf 35.400 Plätze zurückgehen.⁴⁷

Abbildung 32 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020⁴⁸



Quelle: Tabelle 26.

46 Ab dem Schuljahr 2011/2012 soll – zunächst auf 5 Jahre befristet – an rund 30 Schulen der Erwerb des mittleren Abschlusses für G8-Schüler nach Stufe 9 ermöglicht werden. Bisher können die G8-Schüler lediglich einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erhalten. Die Effekte dieses Schulversuchs sind in der Prognose nicht berücksichtigt. Vgl. Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2011).

47 In die Berechnung geht ein Saldo von rund 1.700 Ausbildungseinpendlern aus anderen Bundesländern ein.

48 Im Unterschied zu den Vorjahresberichten werden bei den Ist-Zahlen die gemäß der Erhebung des BIBB bis zum 30. September neu abgeschlossenen Neuverträge dargestellt, nicht mehr die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag zum Schuljahresbeginn. Grund ist deren Untererfassung in der Berufsschulstatistik im vergangenen Jahr. Die Zahlen fielen um etwa 2.500 Schüler zu gering aus, was die Darstellung verzerren würde.

8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die beruflichen Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems gegeben, um die Darstellung des Ausbildungsgeschehens in Hessen abzurunden. Im Fokus stehen dabei Bildungsgänge, die die Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen besuchen können („erste Schwelle“). Die Bildungsgänge sind nach ihrer Zielsetzung den Kategorien qualifizierter beruflicher Abschluss, Übergangssystem und Hochschulbereich zugeordnet.⁴⁹ Detaillierte Daten zu den regionalen Anfänger-, Bestands- und Absolventenzahlen dieser Bildungsgänge liefert seit 2009 die Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes. Deren Ziel ist es primär, den hessischen Kreisen und Kommunen in regelmäßigen Zeitabständen Informationen zu den regionalen Übergängen von allgemeinbildenden Schulen in alle relevanten beruflichen Ausbildungs- bzw. Qualifizierungsangebote zu geben.⁵⁰

Bildungsgänge mit qualifiziertem beruflichen Abschluss

Ein qualifizierter beruflicher Abschluss kann – neben dem dualen System – auch in der Beamtenausbildung sowie im Schulberufssystem an Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens erworben werden. Im Jahr 2010 begannen gemäß der Integrierten Ausbildungsberichterstattung insgesamt rund 10.200 Jugendliche (21 %) eine schulische Ausbildung mit qualifiziertem beruflichen Abschluss (Schulberufssystem), 37.400 (79 %) eine betriebliche Ausbildung.⁵¹ In den schulischen Bildungsgängen befanden sich insgesamt ca. 21.700 Jugendliche – 43 % davon an Berufsfachschulen, 57 % an Schulen des Gesundheitswesens.

An den **Berufsfachschulen** ist die Schülerzahl insgesamt das vierte Mal in Folge gegenüber dem Vorjahr gesunken – aktuell um 670 bzw. 2,8 % auf 23.050 Schüler im Schuljahr 2010/2011. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand von 26.250 Personen im Jahr 2006/2007 liegt die Schülerzahl damit aktuell 12 % niedriger. Dem Schulberufssystem sind die „Berufsfachschulen mit Berufsabschluss“ sowie die zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe) zuzuordnen. In den Assistentenberufen an der zweijährigen Höheren Berufsfachschule hat die Schülerzahl

49 Im Folgenden wird daher nicht über Fachoberschulen berichtet, die in der Form A dem Erwerb der Fachhochschulreife, in der Form B der Weiterbildung nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss dienen. Teilweise wird das erste Schuljahr an Fachoberschulen der Form A als Ausbildungs- und Berufsvorbereitung bzw. Teil des Übergangssystems definiert, weil viele Absolventen anschließend in eine betriebliche Ausbildung einmünden. Dieser Argumentation wird hier nicht gefolgt, da das Bildungsziel Fachhochschulreife eine zusätzliche Bildungsoption darstellt. Vgl. auch Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 48f.

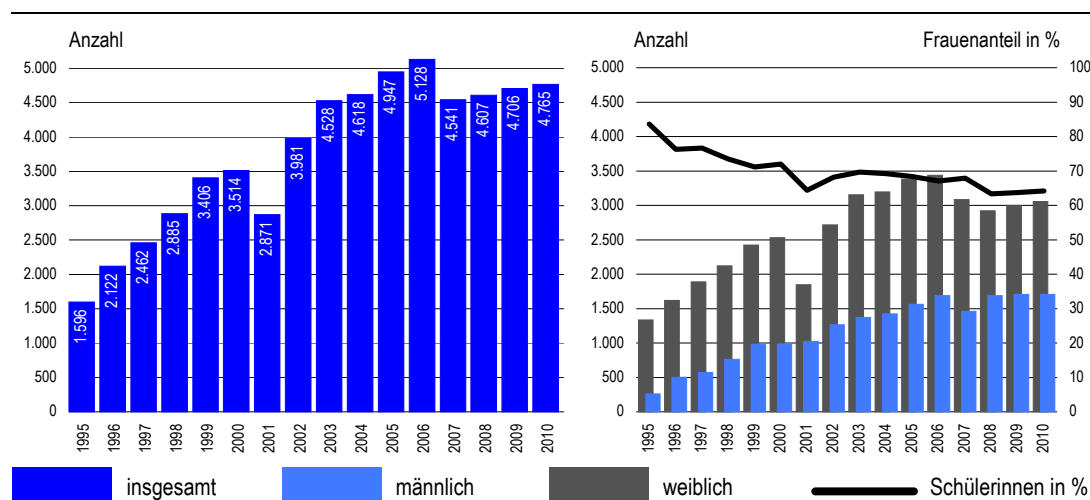
50 Vgl. hierzu www.statistik-hessen.de.

51 Anders als in der Integrierten Ausbildungsstatistik werden in den Zahlen zum Schulberufssystem keine Fachschulen für Sozialwesen berücksichtigt, da diese für Jugendliche an der ersten Arbeitsmarktschwelle nicht relevant sind. Vgl. Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17. Zur betrieblichen Ausbildung zählen das duale System und die Beamtenausbildung im mittleren Dienst.

von knapp 5.200 im Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2010/2011 um 66 % auf rund 8.650 Schüler zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr wird eine Zunahme um 2 % registriert. Der Anstieg der Schülerzahlen ist vor dem Hintergrund problematisch, dass für einige Assistentenberufe korrespondierende duale Ausbildungsberufe bestehen, deren Absolventen in der Wirtschaft höhere Akzeptanz finden.⁵² Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss besuchen 660 Schüler und damit 10 bzw. 1,7 % weniger als im Vorjahr. Auch im langfristigen Vergleich nimmt hier die Schülerzahl ab: Im Schuljahr 1999/2000 wurden noch 807 Schüler registriert (vgl. Tabelle 19).

4.765 Schüler befinden sich im ersten Schuljahr der genannten berufsqualifizierenden Ausbildungsgänge an den Berufsfachschulen – dies sind 60 Personen bzw. 1 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Schülern sind wie in den vergangenen beiden Jahren etwa zwei Drittel (3.060) weiblich (vgl. Abbildung 33). Im langfristigen Vergleich sinkt der Frauenanteil in den Bildungsgängen allerdings. Anfang der 90er Jahre lag er noch bei über 80 %.

Abbildung 33 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss zwischen 1995/96 und 2010/11 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 18.

Zum Schulberufssystem zählen auch die Ausbildungen in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen, die an den **Schulen des Gesundheitswesens** stattfinden und die vor allem für weibliche Jugendliche eine Ausbildungsperspektive darstellen.⁵³ Aufgrund des demografischen Wandels ist mit einem deutlichen Anstieg des Bedarfs an

⁵² Vgl. hierzu Möhrle, W. (2008).

⁵³ Diese Schulen nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem BBiG bzw. der HwO und der rein länderspezifisch geregelten schulischen Ausbildung ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an diesen Schulen sind staatlich anerkannt; zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus.

Personal in nicht-ärztlichen Heilberufen zu rechnen. Für Hessen steht aufgrund fehlender gesetzlicher Regelungen seit 1990 keine amtliche Statistik der Schülerzahlen dieses Bereichs zur Verfügung. Nach Schätzungen im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung nahmen im Jahr 2010/2011 ca. 5.340 Schüler eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens auf, 5,6 % mehr als im Vorjahr. Insgesamt befinden sich 12.430 Schüler an den Schulen.

Verwaltungsinterne Daten des Hessischen Sozialministeriums ergeben zudem folgendes Bild (vgl. Tabelle 15):

- In der Altenpflege sind derzeit rund 4.320 Ausbildungsplätze besetzt, 700 bzw. knapp 20 % mehr als im Vorjahr.⁵⁴ 23 % dieser Personen werden dabei in der einjährigen Altenpflegehilfe ausgebildet, 77 % in der dreijährigen Altenpflege. Im Vergleich zu 2004 – seitdem liegen teilweise Daten vor – stieg die Zahl der Altenpflegehilfeschüler um 580 Personen bzw. 139 %, die der Altenpflegeschüler um 300 Personen bzw. 10 %. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der besetzten Plätze im betrachteten Zeitraum um 870 Personen bzw. 25 %. Die mittlere Jahrgangsgröße und damit, rechnerisch, auch die Zahl der neuen Auszubildenden in den Altenpflegeberufen beträgt jährlich 2.100 Personen. Der Frauenanteil liegt bei rund 80 %.
- An den staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, den Kinderkrankenpflegeschulen sowie den Schulen für Krankenpflegehilfe liegt die Zahl genehmigter Ausbildungsplätze bei 5.485. Von den genehmigten Plätzen sind aktuell 5.000 bzw. 91 % besetzt.⁵⁵ Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausbildungsdauer von einem Jahr in der Krankenpflegehilfe und jeweils drei Jahren in der Kranken- und Kinderkrankenpflege stehen dem Ausbildungsmarkt jährlich ca. 1.750 neue Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Gesundheits- und Krankenpflege stellt ca. 80 % dieser Plätze, jeweils ca. 10 % die Kinderkrankenpflege und die Krankenpflegehilfe.
- Für die therapeutischen und medizinisch-technischen Berufe wie zum Beispiel Ergo- und Physiotherapeut sowie medizinisch-technischer Assistent liegen nur Angaben zur Zahl der genehmigten Plätze vor. Diese sind in Tabelle 15 aufgeführt. Die Ausbildungsdauer variiert zwischen zwei und drei Jahren.⁵⁶

⁵⁴ Stichtag 01.10. eines Jahres.

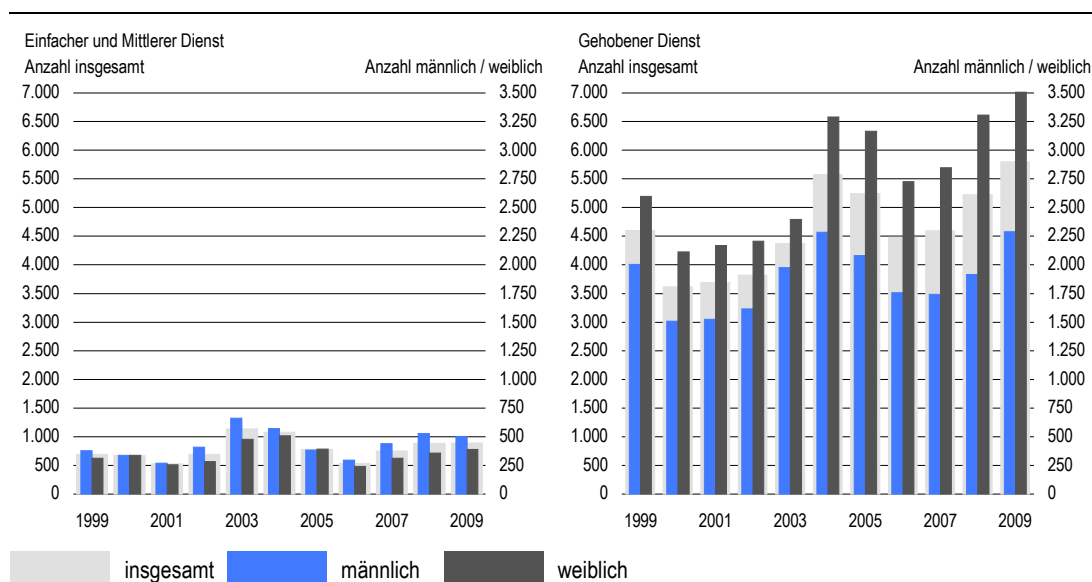
⁵⁵ Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze an den Schulen des Gesundheitswesens wird in Hessen jeweils mit der Genehmigung der Schulen festgelegt. Eine Aktualisierung ihrer Zahl erfolgt nur, wenn ein neuer Tatbestand dies erforderlich macht. Die tatsächlich besetzten Ausbildungsplätze werden in einer Stichtagserhebung zum 31. Dezember jeden Jahres erhoben.

⁵⁶ Unberücksichtigt sind die nicht staatlich anerkannten Ausbildungsberufe Desinfektor (4-wöchige Ausbildung) und Rettungssanitäter (13-wöchige Ausbildung).

Ein Fachkräftemangel dürfte nach Ansicht vieler Experten vor allem die Sozial- und Gesundheitsdienstberufe betreffen. Eine Verbesserung der Datenlage, um dieses wichtige und zukunftssträchtige Ausbildungssegment näher betrachten zu können, wird derzeit im Zusammenhang mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung angestrebt.

Als **Beamtenanwärter** im mittleren und gehobenen Dienst waren in Hessen im Jahr 2009 rund 6.690 Personen beschäftigt, rund 900 bzw. 13 % davon im mittleren Dienst (vgl. Abbildung 34). Im einfachen Dienst findet in Hessen bereits seit mehreren Jahren kaum noch Ausbildung statt.

Abbildung 34 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1999 und 2009 nach Dienstgrad und Geschlecht



Quelle: Tabelle 16.

Nach kontinuierlichen Rückgängen von 2004 bis 2007 stieg die Gesamtzahl der Beamten in Ausbildung erneut – von 2008 auf 2009 um 580 Personen bzw. 9,5 %. Der Anstieg vollzog sich vor allem im gehobenen Dienst (+ 570 Personen bzw. 11 %) und hier – anders als in den Vorjahren – bei den männlichen Beamtenanwärtern (+ 19 %). Im mittleren Dienst, in dem sich die Zahl der Beamtenanwärter gegenüber dem Vorjahr insgesamt kaum verändert hat, erhöhte sich die Frauenquote hingegen von 40 auf 44 %.⁵⁷ Auch aufgrund des Erhebungsstichtags der Personalstandstatistik zum 30. Juni eines Jahres wird die Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes nur unvollständig wiedergegeben. Zu diesem Stichtag können bereits Ausbildungs-

⁵⁷ Die Qualifizierung für den gehobenen Dienst erfolgt an Verwaltungsfachhochschulen und ist einem dualen Studiengang gleichzusetzen. Bewerber für den höheren Dienst stehen nicht mehr an der ersten Arbeitsmarktschwelle. Vgl. auch Anger, C. / Träger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17.

jahrgänge die Ausbildung beendet haben, während neue Anwärter erst zu einem späteren Zeitpunkt des Jahres die Ausbildung antreten.

Bildungsgänge des Übergangssystems

Zu den Maßnahmen des Übergangssystems, die an den Berufsschulen und Berufsfachschulen durchgeführt werden, zählen z. B. das schulische Berufsgrundbildungsjahr BGJ, die Besonderen Bildungsgänge Vollzeit BBGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ) und die berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA (vgl. Tabelle 19). Gemeinsam ist den Maßnahmen, dass sie keinen qualifizierten beruflichen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern darauf abzielen, individuelle Kompetenzen im Sinne der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu verbessern. Zum Teil ermöglichen sie das Nachholen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses.⁵⁸ Die Arbeitsmarktchancen der Absolventen dieser Bildungsgänge sind in der Regel vergleichsweise schlecht.

Im **Übergangssystem an den Berufsschulen und Berufsfachschulen** befinden sich **insgesamt** aktuell **24.030 Jugendliche** – 1.720 bzw. 7 % weniger als im Vorjahr. Dies spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider. Von den Schülern des Übergangssystems befinden sich aktuell rund 16 % in Maßnahmen mit Anrechenbarkeit und jeweils etwas mehr als 40 % in Maßnahmen ohne Anrechenbarkeit bzw. zum Nachholen eines Schulabschlusses.⁵⁹

Von den im Schuljahr 2010/2011 in Hessen registrierten rund 120.000 Berufsschülern besuchen 10.280 die **Berufsschule** ohne Ausbildungsvertrag – das sind 900 Personen bzw. 8 % weniger als im Vorjahr. Weiterhin befinden sich etwa 9 % der Berufsschüler in schulischen Maßnahmen. Im schulischen Berufsgrundbildungsjahr BGJ ging die Schülerzahl weiter zurück. Nach dem Anstieg von Mitte der 90er Jahre bis zum Schuljahr 2005/2006, das den vorläufigen Höhepunkt mit 4.050 Schülern markierte, werden hier im Schuljahr 2010/2011 noch 1.360 Jugendliche registriert. Im Vergleich zum Vorjahr (1.750 Jugendliche) bedeutet dies einen Rückgang um rund 380 Schüler bzw. 22 %. Die schulische Form des BGJ wird aufgrund mangeln-

58 Anrechenbar sind einjährige Höhere Berufsfachschulen, das Berufsgrundbildungsjahr sowie die Einstiegsqualifizierungen der BA (EQ + EQJ). Zweijährige Berufsfachschulen ermöglichen es, den Schulabschluss nachzuholen.

59 Im Unterschied zur Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden – wie in den Vorjahren – zum Übergangssystem nur Ergebnisse der Schulstatistik berichtet. Ergebnisse der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit z. B. zu Einstiegsqualifizierungen sind somit nicht berücksichtigt. Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA werden teilweise – in etwa 40 bis 50 % der Fälle – an beruflichen Schulen durchgeführt. Dieser Teil ist auch in der Schulstatistik erfasst. Jugendliche, die das kooperative BGJ besuchen (2010 in Hessen 530 Personen), werden hier als Berufsschüler mit Vertrag bzw. Auszubildende gezählt und sind somit – im Unterschied zur Integrierten Ausbildungsberichterstattung – nicht Teil des Übergangssystems, obwohl sie zum Teil nur über einen Vorvertrag mit einem Betrieb verfügen. Die Zahl der Schüler im Übergangssystem fällt gemäß Integrierter Ausbildungsstatistik aktuell aus diesen Gründen um etwa 20 % bzw. 4.700 Personen höher aus und liegt bei 28.730 Personen. Die Zahlen dürften sich auch in Zukunft parallel zu den hier dargestellten entwickeln.

der Akzeptanz der Absolventen in der Wirtschaft mit Ende des Schuljahres 2010/2011 abgeschafft, die kooperative Form dahingehend erweitert, dass das erste Ausbildungsjahr bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen auch vollschulisch durchgeführt werden kann. Dadurch soll die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Wirtschaft gestärkt werden. Ziel des BGJ ist, insbesondere kleine und spezialisierte Handwerksbetriebe dabei zu unterstützen, die erforderliche breite Grundausbildung des ersten Ausbildungsjahres systematisch vermitteln zu können.⁶⁰

Zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit-Form an der Berufsschule zählen das BBGV (früher: BVJ) und das Programm EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt). In diesen werden 4.110 Schüler gezählt, 3,4 % mehr als im Vorjahr. Am Programm FAUB (Fit für Ausbildung und Beruf) nehmen aktuell noch 75 Personen teil, 82 % weniger als im Vorjahr.⁶¹

In den zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählenden Ausbildungsgängen an den **Berufsfachschulen** (zweijährige sowie einjährige Höhere Berufsfachschule) werden 13.750 Schüler registriert, 5,7 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an allen Schülern der Berufsfachschule liegt bei 60 % (Vorjahr: 61 %).

Hochschulbereich

An den hessischen Hochschulen und Berufsakademien haben 2010 (im Sommer- und Wintersemester) 56.770 Studierende ein Studium im ersten Fachsemester begonnen – knapp zwei Drittel davon an wissenschaftlichen Hochschulen, ein Drittel an Fachhochschulen (vgl. Abbildung 35).⁶² Die Zahl der Studienanfänger ist um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Gemäß Hessischem Statistischem Landesamt hat Hessen im Verhältnis zur Bevölkerung in der entsprechenden Altersklasse deutschlandweit die meisten Studienanfänger.⁶³ Etwa die Hälfte aller Studienanfänger waren Frauen (48 %). Der Anteil der Studentinnen liegt bei 52 % an den wissenschaftlichen Hochschulen, bei 39 % an den Fachhochschulen und bei 45 % an den Berufsakademien.

60 Vgl. Erlass über die Regelung des ersten Ausbildungsjahres in vollzeitschulischer Form unter besonderen Bedingungen im Rahmen des kooperativen BGJ in der Berufsschulverordnung zum Schuljahr 2011/2012, Amtsblatt des Hessischen Kultusministeriums vom 29. November 2010.

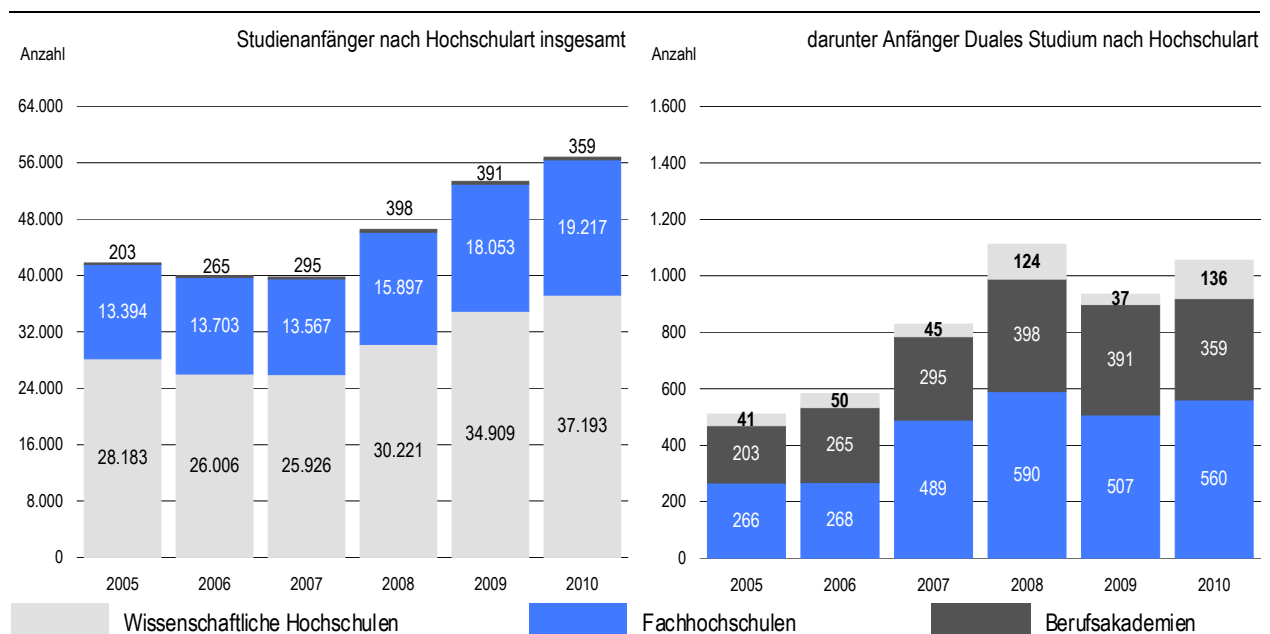
61 Das Förderprogramm FAUB wurde in 2010 durch das „Budget für Ausbildungsvorbereitung 2010/2011“ abgelöst, welches den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten zur Verfügung gestellt wurde.

62 An den Verwaltungsfachhochschulen in Hessen werden auch Beamte des gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese sind auch bei den Beamtenanwärtern erfasst. In den Zahlen der Studierenden im 1. Fachsemester sind auch Studierende enthalten, die dieses Studium im Rahmen eines Zweitstudiums absolvieren.

63 Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2010). Wie das Amt weiter mitteilt, verbleiben rund 65 % der Jugendlichen, die eine Berechtigung zu einem Studium in Hessen erworben haben, auch zum Studium in Hessen. Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2010a). Die innerdeutsche Wanderung nach Hessen nahm zu, was auf die Abschaffung der Studiengebühren zum Wintersemester 2008/09 zurückgeführt wird.

Seit der Einführung dualer Studiengänge an Berufsakademien und Hochschulen überlappen sich der berufliche Ausbildungs- und der Hochschulbereich, da dual Studierende zum Teil gleichzeitig eine Ausbildung im dualen System durchlaufen.⁶⁴ Nach den starken Zunahmen in den Jahren 2005 bis 2008 um rund 120 % stagniert derzeit die Zahl der Erstsemesterstudenten in dualen Studiengängen (vgl. Abbildung 35 – rechts). An den fünf staatlich anerkannten Berufsakademien in Hessen ging sie gegenüber dem Vorjahr von 391 auf 359 Personen zurück, an Universitäten und Fachhochschulen wurden hingegen Zunahmen registriert.⁶⁵ Die meisten dual Studierenden besuchen weiterhin Fachhochschulen (560 Personen). Die Zahl aller ein Duales Studium beginnenden Jugendlichen lag in Hessen bei 1.055 Personen, wobei diese Zahl nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes aufgrund von Erfassungsproblemen tatsächlich leicht höher ausfallen dürfte.

Abbildung 35 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2005 und 2010



Quelle: Tabelle 17.

64 Die duale Hochschulausbildung kann an Universitäten, staatlichen und privaten (Verwaltungs-)Fachhochschulen sowie an Berufsakademien durchlaufen werden.

65 Vgl. Tabelle 17.

9 Der Hessische Pakt für Ausbildung

Der 2004 erstmals geschlossene „Hessische Pakt für Ausbildung“ wurde von der Landesregierung, den kommunalen Spitzenverbänden, der Wirtschaft und der Bundesagentur für Arbeit für die Laufzeit 2010 - 2012 mit erweiterten Zielen neu vereinbart.⁶⁶ Der Pakt ging im Berichtsjahr somit in das siebte Jahr.

Das Oberziel des Paktes, allen ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Chance auf eine berufliche Ausbildung zu geben, soll im Regelfall durch die Vermittlung einer Ausbildung im dualen System erreicht werden. Alternativen dazu bestehen in Angeboten beruflicher Ausbildungen außerhalb des dualen Systems sowie von Betriebspraktika und sonstigen Qualifizierungsangeboten, vorzugsweise solchen, die später in eine duale Ausbildung einmünden.

Angesichts der positiven Entwicklungen auf dem dualen Ausbildungsmarkt haben sich die Schwerpunkte des aktuellen Pakts teilweise verlagert. Der Fokus liegt jetzt u. a. auf einer verbesserten Berufsorientierung bzw. Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt. Dazu dient vorrangig die hessenweite Strategie OloV (Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen), innerhalb derer eigens entwickelte Standards zur Verbesserung der Berufsorientierung sowie des Prozesses der Ausbildungsvermittlung erprobt und umgesetzt werden.⁶⁷ Im September 2011 soll darüber hinaus zum ersten Mal ein Gütesiegel für vorbildliche Berufsorientierung verliehen werden. Es werden hessische Schulen ausgezeichnet, die sich des Ziels, die Ausbildungsreife der Schulabgänger zu verbessern, besonders annehmen.

Mit Blick auf die Sicherung von Fachkräften unterstützen die Paktpartner den Ausbau dualer Studiengänge. Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere – sollen verstärkt für das Thema gewonnen werden. Teil des Paktes ist zudem, den Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss weiter zu verringern, damit mehr Jugendliche über die Voraussetzungen verfügen, eine Berufsausbildung aufnehmen zu können. Zudem streben die Paktpartner eine Reduzierung von Ausbildungsabbrüchen an. Dazu dient vorrangig das Programm QuABB (Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb).⁶⁸ Darüber hinaus sollen die Bildungsgänge des Übergangssystems optimiert werden und Potenziale der Nachqualifizierung erschlossen werden. Durch eine Nachqualifizierung bzw. den nachträglichen Erwerb eines in Deutschland anerkannten Berufsabschlusses können An- und Ungelernte ihre Arbeitsmarktposition verbessern und in bestimmten Bereichen gleichzeitig einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.

66 Vgl. Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und Hessischer Landesregierung vom 17.03.2010.

67 Vgl. zu weiteren Informationen www.olv-hessen.de.

68 Vgl. zu weiteren Informationen www.quabb.inbas.com.

10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen

In den vergangenen Jahren haben sich die Möglichkeiten, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt mit statistischen Kennziffern abzubilden, stetig verändert. Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 etwa speisen sich die Daten zur Arbeitslosigkeit aus dem IT-Fachverfahren der BA bzw. der ARGE, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern von diesen keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Die Gesetzesänderungen haben die Datenqualität bzw. -quantität tendenziell verschlechtert und erschweren langjährige Vergleiche. Auf der anderen Seite wurden die statistischen Auswertungsmöglichkeiten z. B. hinsichtlich der regionalen Perspektive verbessert, was im Bericht des Vorjahres zum Anlass genommen worden war, die Betrachtung der Arbeitslosigkeit von der Ebene der hessischen Agenturbezirke auf die hessischen Gebietskörperschaften umzustellen. Ende März 2011 führte die Bundesagentur für Arbeit eine integrierte Arbeitslosenstatistik ein, durch die eine Doppelzählung von Arbeitslosen, die bei verschiedenen Trägern gemeldet sind, vermieden wird. Mit der Umstellung ändern sich rückwirkend die Daten zur Arbeitslosigkeit seit Januar 2007 – dies allerdings nur leicht. Die Revision führt z. B. dazu, dass in Hessen der Bestand an Arbeitslosen unter 25 Jahren im September 2009 um rund 200 Personen (weniger als 1 %) geringer ausfällt als im Vorjahr berichtet. Aus unterschiedlichen Gründen sind einzelne Daten der zKT zu Merkmalen der Arbeitslosen für die BA jedoch weiterhin nicht auswertbar. Dazu zählt z. B. die Dauer der Arbeitslosigkeit.

Seit Januar 2009 veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit statt der „Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen“ standardmäßig die „Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“. Die Ergebnisse liegen rückwirkend ebenfalls bis 2007 vor. Im September 2010 lag die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen bei 6 % (Vorjahr: 7,3 %). Weiterhin ist es nicht möglich, die offizielle Arbeitslosenquote für die Altersklasse unter 25 Jahren nach Regionen in Hessen und zugleich nach Geschlecht auszuweisen. Deswegen wird in diesem Bericht weiterhin eine „einfache“ Arbeitslosenquote präsentiert, die die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht. Diese einfache Quote liegt höher als die offizielle – am Ende des Berichtsjahres 1,7 Prozentpunkte – und erreichte im September 2010 7,7 % (Vorjahr: 9,4 % – vgl. Tabelle 29).

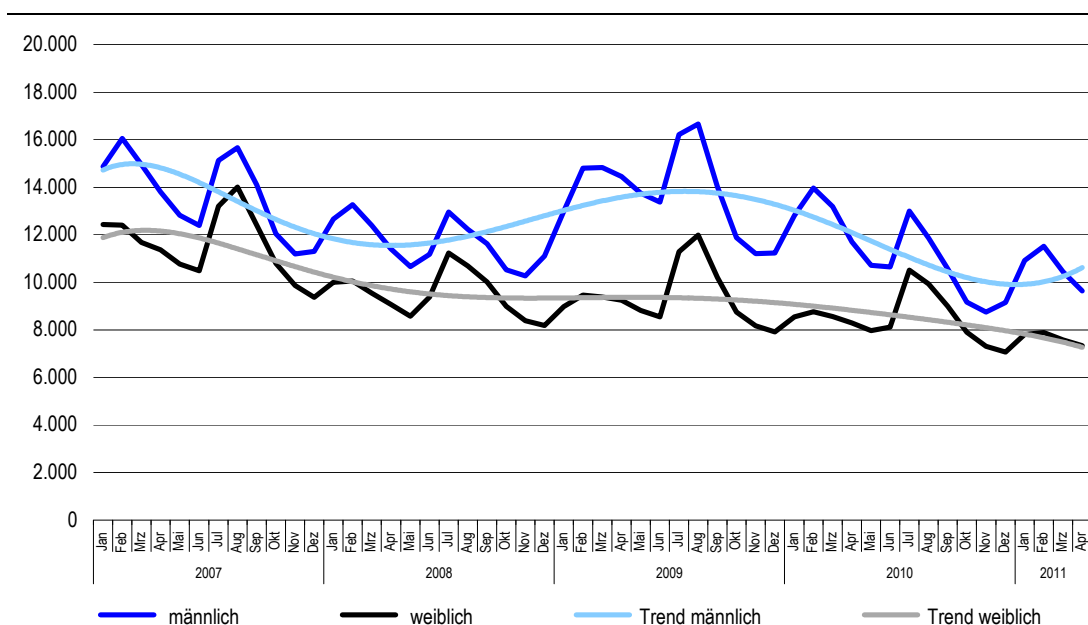
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Berichtsjahr

Insgesamt waren in Hessen im September 2010 187.000 Personen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Zahl der Arbeitslosen um 17.650 bzw. 8,6 %, die offizielle Arbeitslosenquote von 6,6 % auf 6,1 %. Mit einem Rückgang von 19 % bzw. 4.680 Personen profitierten die unter 25-Jährigen stärker von

der wirtschaftlichen Erholung. Ihre Zahl lag bei 19.550 Personen, die Arbeitslosenquote bei 6 % (Vorjahr: 7,3 %). Der Aufschwung kam den 15- bis unter 20-Jährigen und den 20- bis unter 25-Jährigen im etwa gleichen Ausmaß zugute. Die Arbeitslosenzahl sank um 20 bzw. 19 %. Von den unter 25-jährigen Arbeitslosen fielen im September 2010 rund 56 % in den SGB II-Bereich (Vorjahr 52 %, Westdeutschland: 52 %).

Wie Abbildung 36 verdeutlicht, setzt sich der längerfristige Trend sinkender Arbeitslosenzahlen wieder fort. Auch von September 2010 bis April 2011 ist die Arbeitslosigkeit in Hessen weiter deutlich um 13 % gesunken. Die Jugendlichen unter 20 Jahren sind dabei besonders von der positiven Entwicklung begünstigt.

Abbildung 36 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2007 und 2011⁶⁹



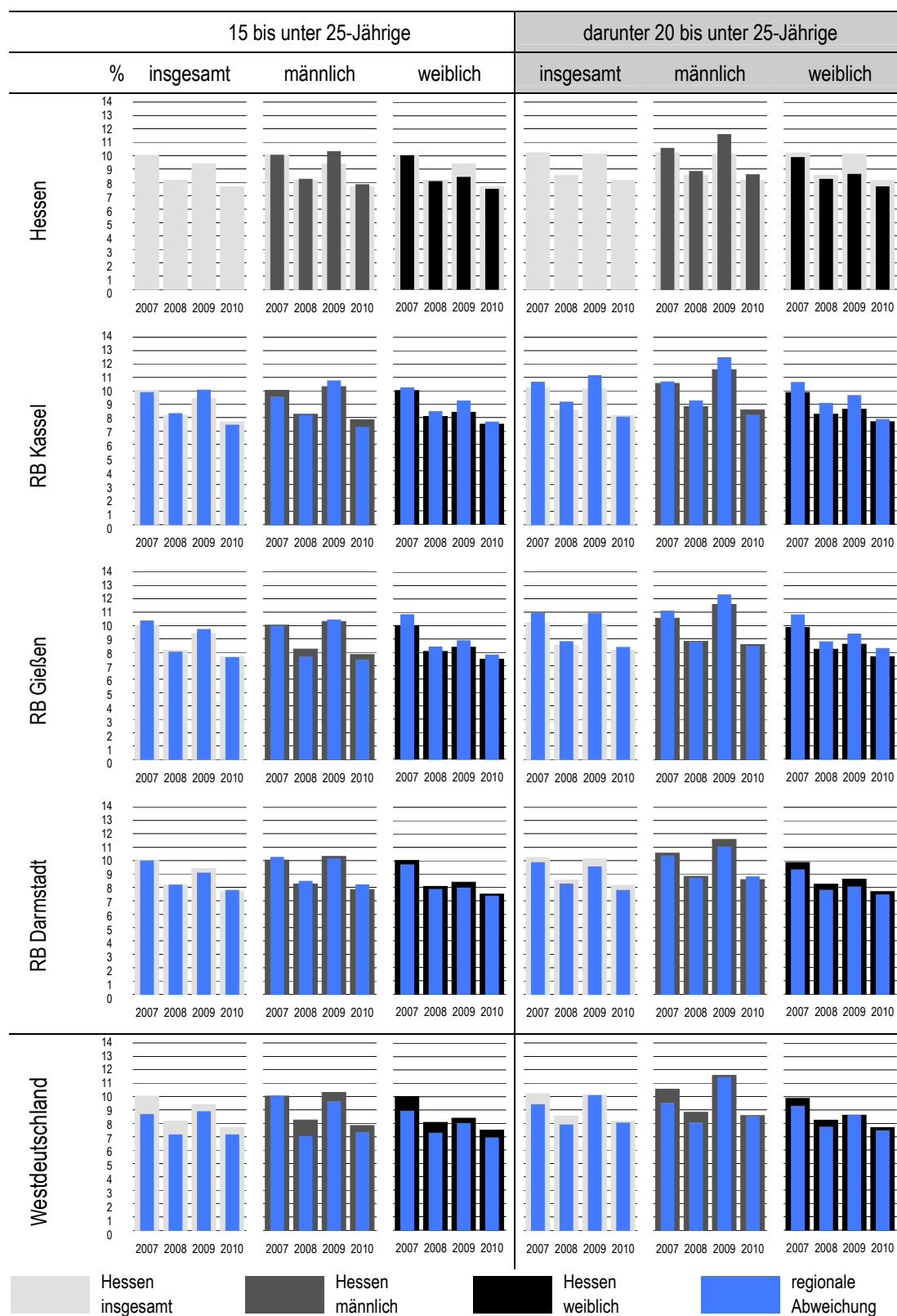
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen: Sonderauswertung.

Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die einfache Arbeitslosenquote junger Männer lag zum Ende des Berichtsjahres leicht höher als die der Frauen (0,3 Prozentpunkte). Im Vorjahr betrug der Abstand noch 2 Prozentpunkte, so dass Männer überdurchschnittlich von der wirtschaftlichen Erholung profitieren. Regional zeigen sich deutliche Unterschiede bei den einfachen Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen:

⁶⁹ Der Trend wurde approximiert durch ein Polynom 6ter Ordnung. Abgetragen sind Daten der integrierten Arbeitslosenstatistik.

Abbildung 37 Entwicklung der einfachen Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen, seinen Regionen sowie Westdeutschland von 2007 bis 2010 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 29 und 30, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

In allen drei Regierungsbezirken sank die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr – am deutlichsten in Kassel und Gießen mit 2,6 bzw. 2,1 Prozentpunkten. Dies führt dazu, dass die Jugendarbeitslosigkeit 2010 in allen Regionen nahezu gleich hoch ausfiel: Der Regierungsbezirk Darmstadt hatte mit 7,8 % die höchste, Kassel mit 7,4 % die niedrigste Arbeitslosenquote. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit vollzog sich insbesondere in der Altersklasse der 20- bis unter 25-Jährigen und hier bei den Männern. Im Vorjahr war diese Altersklasse allerdings auch stärker vom vorübergehenden Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit betroffen.⁷⁰

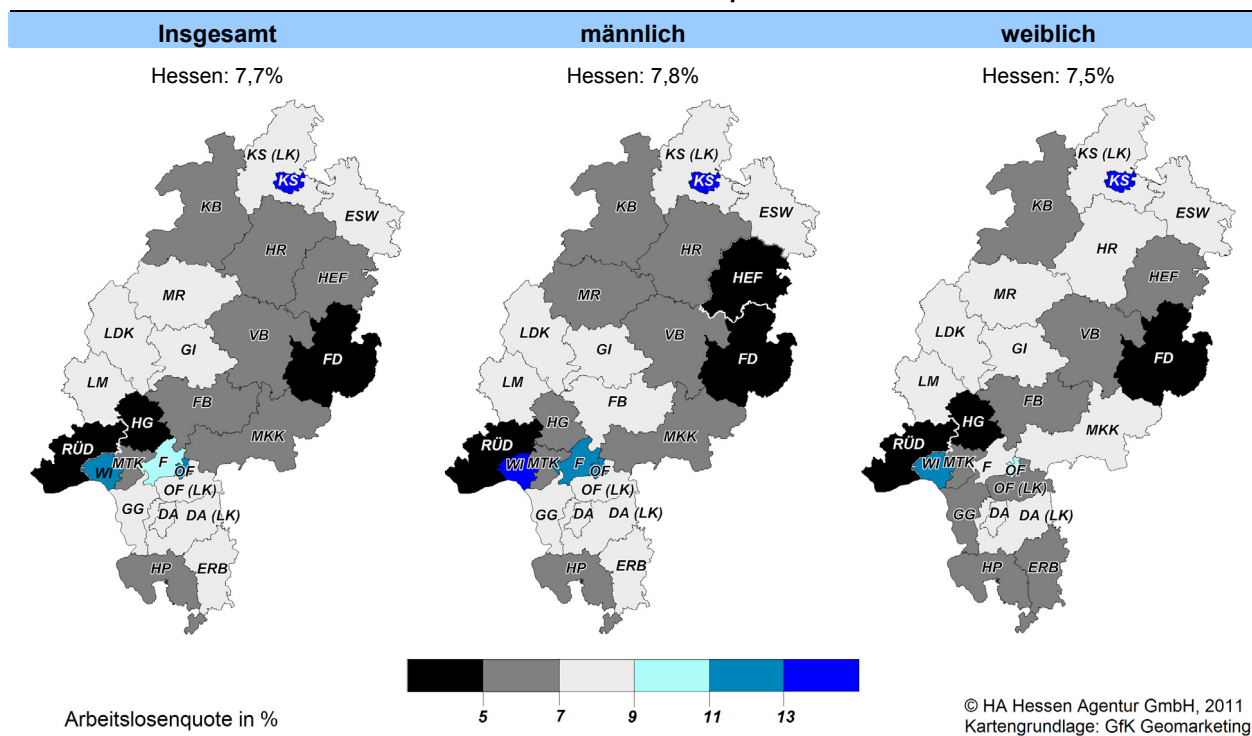
Die obige Abbildung 37 verdeutlicht darüber hinaus, dass die Arbeitslosenquote der Jugendlichen in Hessen weiterhin höher liegt als in Westdeutschland. Der Unterschied betrug in der Altersklasse unter 25 Jahren im September 2010 zwar insgesamt nur 0,6 Prozentpunkte, bei den 15- bis unter 20-Jährigen allerdings 1,4 Prozentpunkte. Dies weist auf vergleichsweise große Probleme der Jugendlichen an der ersten Schwelle in berufliche Ausbildung hin. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2010 hat sich der Abstand Hessens zu Westdeutschland bei den Jugendlichen unter 20 Jahren von 2,5 auf 1,4 Prozentpunkte verringert.

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte betrachtet wiesen die Landkreise Werra-Meißner und Hersfeld-Rotenburg sowie die Stadt Offenbach die beste Entwicklung gegenüber dem Vorjahr auf, was jeweils vor allem auf einen Rückgang der Arbeitslosenquote bei Männern zurückzuführen ist (vgl. Abbildung 38 – unten). Leicht gestiegen ist die Arbeitslosenquote allein in der kreisfreien Stadt Wiesbaden – dies sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Gemessen am Niveau der Arbeitslosigkeit bleibt die Situation vor allem in den Landkreisen Rheingau-Taunus und Hochtaunus günstig (vgl. Abbildung 38 – oben). Überdurchschnittlich war sie im September auch im Landkreis Fulda. Vergleichsweise hohe Arbeitslosenquoten wurden hingegen weiterhin in den kreisfreien Städten Kassel, Wiesbaden, Offenbach und Frankfurt am Main registriert. In der Regel sind Männer hier häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen.

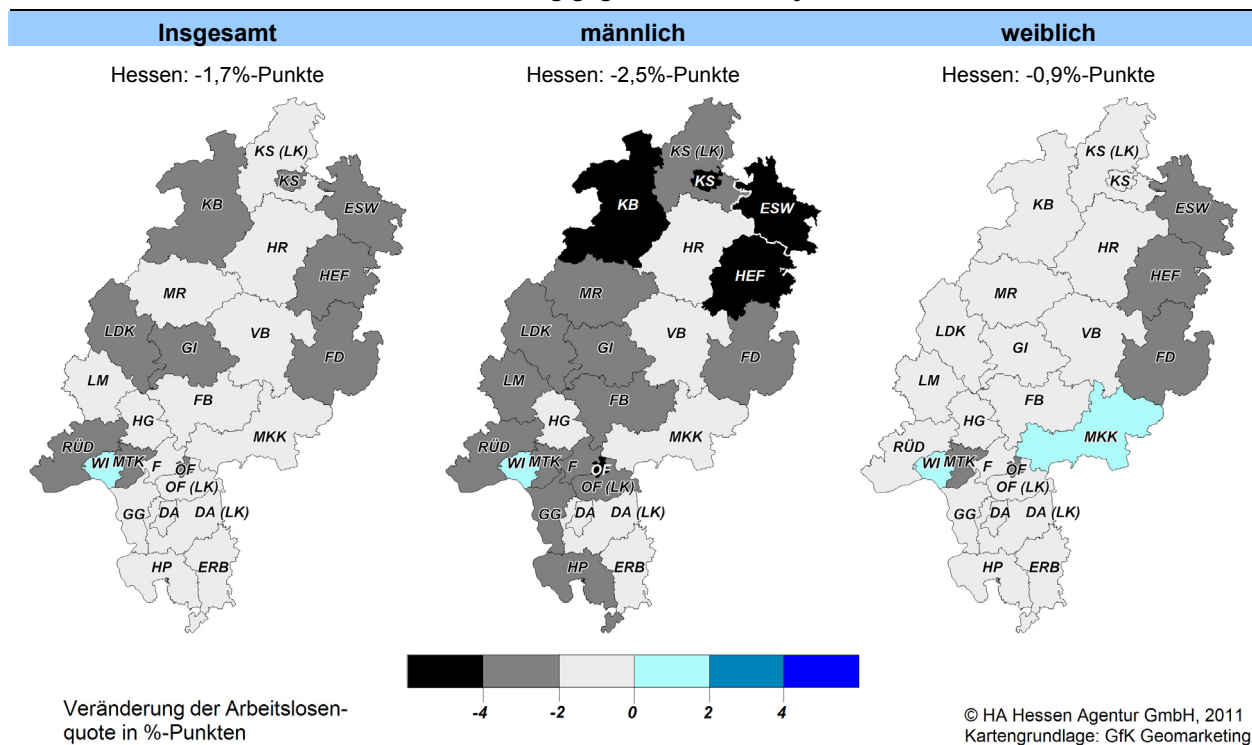
⁷⁰ Die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote bei Jüngeren unter 20 Jahren, die in der Regel einen Ausbildungsplatz suchen und somit an der so genannten „ersten Schwelle“ stehen, hängt auch damit zusammen, dass diese stärker in das Bildungssystem ausweichen können.

Abbildung 38 Einfache Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen 2010

Einfache Arbeitslosenquote:



Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

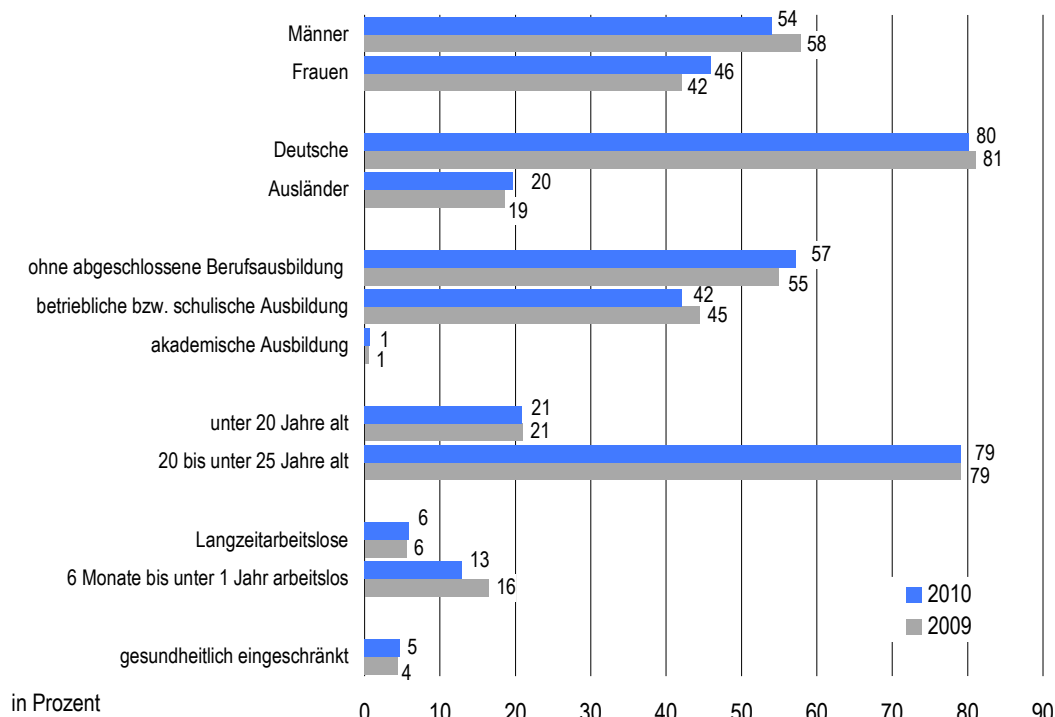


Quelle: Tabelle 29 und 30, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Struktur der Arbeitslosigkeit

Die folgende Abbildung zeigt die Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren.⁷¹

Abbildung 39 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2009 und 2010



Quelle: Tabelle 31.

Für das Berichtsjahr sind folgende Beobachtungen zu machen (vgl. auch Tabelle 31):

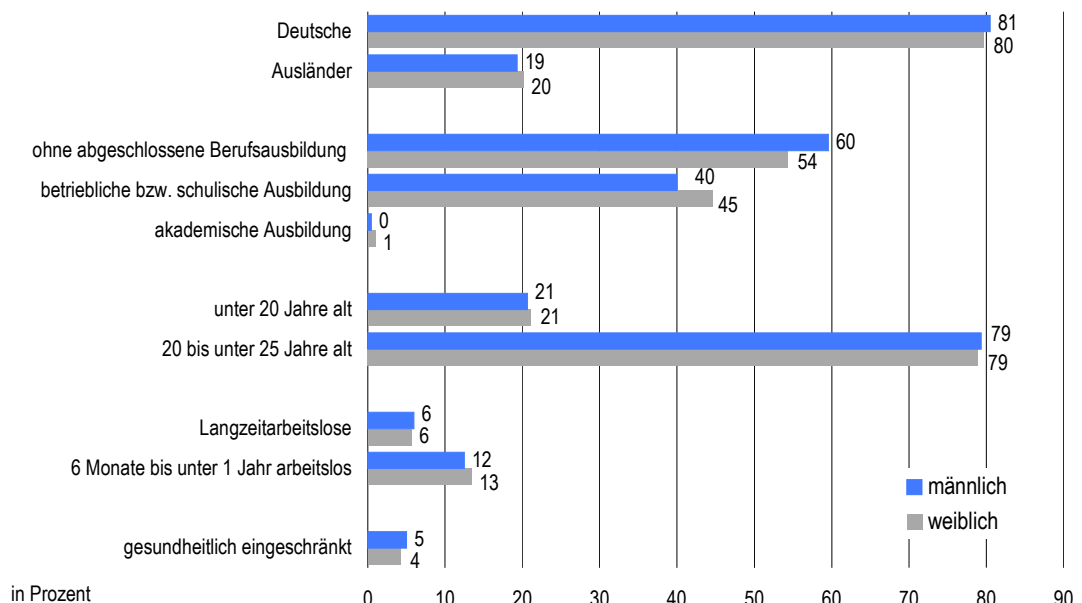
- Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen wieder zu. Er liegt mit rund 46 % weiterhin deutlich unter dem der männlichen (54 %), was auch auf eine höhere Zahl männlicher Erwerbspersonen zurückzuführen ist.
- Der Anteil arbeitsloser Ausländer in dieser Altersgruppe hat leicht zugenommen und liegt bei 20 %. Der Ausländeranteil in der Altersgruppe liegt allerdings nur zwischen 12 und 15 %.

⁷¹ Das Strukturmerkmal „Dauer der Arbeitslosigkeit“ kann weder auf Basis der integrierten Arbeitslosenstatistik noch für die zkt ausgewertet werden. Insofern stammen die Informationen aus der traditionellen Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und der ARGen – die Daten der Optionskommunen sind nicht enthalten. Es werden jedoch trotzdem rund 80 % aller hessischen Arbeitslosen dieser Altersklasse erfasst. Für die Bundesagentur für Arbeit sind weiterhin einige Datenlieferungen der zkt zum beruflichen Bildungsniveau der Arbeitslosen nicht auswertbar. Für die Darstellung wurden die Angaben in der Kategorie „Keine Angabe“ den anderen Kategorien proportional zugeteilt. Betroffen sind rund 2.900 Personen bzw. rund 15 % der Arbeitslosen dieser Altersklasse.

- Im Vorjahresvergleich sinkt das Bildungsniveau der jungen Arbeitslosen, was darauf zurückgeführt werden kann, dass Jugendliche mit höherem Bildungsniveau eher einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz gefunden haben.
- Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen, die ein Jahr und länger ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz sind, liegt unverändert bei etwa 6 %. Die Jugendlichen finden trotzdem vergleichsweise schnell in den Arbeitsmarkt zurück.

Bei den Strukturmerkmalen zeigen sich zwischen Männern und Frauen unter 25 Jahren nur geringe Unterschiede (vgl. Abbildung 40). Das berufliche Ausbildungsniveau ist auch bei arbeitslosen Frauen weiterhin höher als das der Männer.

Abbildung 40 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen nach Geschlecht 2010



Quelle: Tabelle 31.

Werden einzelne Strukturmerkmale in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten betrachtet (vgl. Tabelle 31), so findet sich im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen sowie Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in den Kernstädten des Rhein-Main-Gebiets Frankfurt am Main, Offenbach und Darmstadt, darüber hinaus in Kassel (Stadt und Land). Ausländische Arbeitslose werden in der Altersklasse häufig in Offenbach (Stadt), Frankfurt am Main und Groß-Gerau registriert. Der Ausländeranteil an den Arbeitslosen beträgt hier zum Teil deutlich mehr als 30 %.

11 Zusammenfassung

Im Zuge der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat sich auch die Lage auf dem dualen Ausbildungsmarkt in Hessen weiter verbessert: Die Zahl der Neuverträge stieg im Vorjahresvergleich um 780 bzw. 2 % auf 40.230 Verträge. Zum September 2010 wurden bei den für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen nur noch 740 Bewerber als unversorgt gezählt – 62 % weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig standen für die Jugendlichen noch rund 1.600 unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung – 20 % mehr als im Vorjahr. Die Aussagekraft der Daten ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, da die Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit erstmals seit 2005 wieder Daten der Optionskommunen zu den gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern enthält. Auf der Nachfrageseite wird der hessische Ausbildungsmarkt insofern wieder vollständig abgebildet. Die Daten der optierenden Kommunen zu Ausbildungsstellen können dagegen von der Bundesagentur für Arbeit weiterhin nicht ausgewertet werden. Allerdings dürften dort nur wenige Plätze gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften erfasst sind.

Die klassische Angebots-Nachfrage-Relation gemäß der Definition des Berufsbildungsgesetzes stieg in Hessen von 98 % im Jahr 2009 auf 102 % im Jahr 2010. Rechnerisch wurde daher jedem Ausbildungsstellennachfrager auch eine Stelle angeboten. Die Relation fiel rund einen Prozentpunkt höher aus als im Bund (101 %). Anders als in den Vorjahren ist die positive Entwicklung nicht nur auf einen Rückgang der Nachfrage (- 1 %), sondern auch auf einen Anstieg des Angebots an Ausbildungsstellen (+ 2,6 %) zurückzuführen.

Eine „Versorgung“ der Jugendlichen erfolgte allerdings auch häufig dadurch, dass diese auf Ersatzangebote wie z. B. einen erneuten Schulbesuch, eine Einstiegsqualifizierung oder die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme auswichen. Werden diese so genannten „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, für die die zuständigen Stellen ebenfalls noch nach einem Ausbildungsplatz suchten, zur Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen hinzugezählt, gelangt man zu einer erweiterten Nachfragedefinition und auch Angebots-Nachfrage-Relation, die nach Ansicht des Bundesinstituts für Berufsbildung den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher kommen. Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation indiziert, dass sowohl im Bund als auch in Hessen quantitativ noch ein Mangel an Ausbildungsplätzen und nicht an Bewerbern besteht. Sie liegt im Bund bei 90 %, in Hessen bei 88 %, so dass rechnerisch 100 Nachfragern 88 Ausbildungsstellenangebote unterbreitet wurden. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnet Hessen allerdings auch bei dieser Kennziffer mit einem Plus von 3 Stellen je 100 Nachfrager eine für die Jugendlichen positive Entwicklung.

Das rein betriebliche Angebot an Neuverträgen machte in Hessen 91 %, im bundesdeutschen Durchschnitt 93 % aller Neuverträge aus. Die unter Zugrundelegung der erweiterten Nachfragedefinition berechnete „betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation“ lag in Hessen daher mit 81 % leicht unterhalb des bundesdurchschnittlichen Niveaus von 84 %. In Hessen verblieben demnach bei einer relativ großen öffentlichen Unterstützung erneut vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung. Von den westdeutschen Flächenländern wiesen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ähnlich niedrige Werte bei diesem Indikator auf.

Insgesamt bieten die südhessischen Agenturbezirke weiterhin günstigere Ausbildungsmarktbedingungen für die Jugendlichen. Unabhängig davon, welche Relation betrachtet wird, war die Ausbildungsmarktsituation in Hessen für die Jugendlichen in den Agenturbezirken Frankfurt und Wiesbaden am besten. Hier zeigte sich auch ein relativ starkes betriebliches Engagement. In den Agenturbezirken Limburg, Gießen und auch Marburg lag die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation hingegen etwa 10 Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts und auch unterhalb der jeweiligen Gesamtrelation. Dies spiegelt einen hohen Förderanteil wider, der das fehlende Angebot der Betriebe nur teilweise auffängt.

In den nord- und südhessischen Agenturbezirken stiegen die Neuvertragszahlen im Vorjahresvergleich – nach Abnahmen im vergangenen Berichtsjahr – insgesamt wieder um 2 bzw. 3 % an. Die größten Zugewinne gab es dabei in Hanau, Offenbach, Fulda und Korbach. Mittelhessen hingegen verzeichnete insgesamt einen Rückgang von 1 %. Hessenweit wurden 60 % aller neuen Ausbildungsverträge bei Industrie- und Handelskammern eingetragen, 27 % bei Handwerkskammern, die damit gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Zuwachs aufwiesen (+ 5 %).

Angesichts des demografischen Wandels rückt das Thema Fachkräftesicherung in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Zu den Branchen und Berufen, für die bereits heute ein Fachkräftemangel bzw. eine Fachkräfteverknappung konstatiert oder für die (nähere) Zukunft erwartet wird, zählen Logistik und Vertrieb, die Gastronomie, Reinigungsberufe, technische Berufe, Büroberufe sowie Sozial- und Gesundheitsdienstberufe. Auch auf dem Ausbildungsmarkt zeichnet sich vor allem in den Bereichen Gastronomie und Nahrungsmittelverarbeitung bereits ein Mangel an Bewerbern ab, wenn dem Angebot an freien Ausbildungsplätzen nur die Bewerber gegenüber gestellt werden, die bei den für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen als noch unversorgt gelten. Berücksichtigt man jedoch alle gemeldeten Bewerber, die weiterhin auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren – darunter sind auch viele Bewerber mit guten schulischen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung –, dann zeigt sich bei fast jeder Berufsgruppe noch eine deutliche Angebotslücke. Auch quantitativ bedeutende Fertigungsberufsgruppen wie Metallbe- und -verarbeitung sowie Elektroberufe weisen dann einen Mangel an Ausbil-

dungsplätzen auf. In den Dienstleistungsberufen zeigen sich Defizite insbesondere bei Groß- und Einzelhandels- bzw. Warenkaufleuten sowie in Büro-, Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufen. In der Folge verbleiben viele unvermittelte Bewerber nur in Alternativen zur gewünschten Berufsausbildung. Ein leichter Angebotsüberschuss bzw. Mangel an Bewerbern ist bei Berücksichtigung aller unvermittelten Bewerber derzeit lediglich in den Hotel- und Gaststättenberufen zu erkennen. Der Anteil der Stellen, die von den angebotenen unbesetzt bleiben, liegt hier bei ca. 10 %.

Auch regional nach Agenturbezirken betrachtet kommt es insgesamt noch nicht zu einem Bewerbermangel, wenn alle unvermittelten Bewerber berücksichtigt werden. Frankfurt und Wiesbaden weisen lediglich vergleichsweise geringe Bewerberüberhänge auf. Allerdings blieben insbesondere im Agenturbezirk Frankfurt trotz hoher Bewerberzahlen vergleichsweise viele Stellen unbesetzt. In den vergangenen drei Jahren stieg die Zahl unbesetzter Stellen in Hessen zudem um + 73 % von 920 auf 1.590 Stellen. Zwar erfolgte die Steigerung von einem sehr niedrigen Niveau. Allerdings hat sich die Zahl unbesetzter Stellen bundesweit im gleichen Zeitraum kaum verändert.

Angesichts der weiterhin hohen Schulabgängerzahlen in Hessen – erneut verließen mehr als 60.000 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen – sind ein vereinzelt sichtbarer Mangel an Bewerbern und die steigende Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen derzeit nicht auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. Vielmehr kommen konjunkturell bedingte Engpässe und Passungsprobleme regionaler, beruflicher und/oder qualifikatorischer Art zwischen Angebot und Nachfrage in Betracht. Messbar ist z. B. die starke Konzentration der Ausbildungsstellenbewerber auf wenige „Modeberufe“, die einen Grund für den Bewerbermangel in anderen Berufen darstellen kann: 42 % aller Bewerber wünschten die Vermittlung in einen der zehn am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe.

Ausbildungsaktivitäten stellen ein Mittel zur Fachkräftesicherung dar. Erneut bildeten die hessischen Unternehmen vergleichsweise häufig in den seit 1996 neu eingeführten Berufen aus. Die Ausbildungsbeteiligung insgesamt lag allerdings in Hessen – gemessen an der Ausbildungsquote, die den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten angibt, – weiterhin unter dem Niveau Westdeutschlands und ging zudem gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte zurück. Rückläufige Ausbildungsquoten wurden insbesondere bei hessischen Klein- und Kleinstbetrieben registriert. Dieser Trend ist auch in anderen westdeutschen Bundesländern feststellbar. Nach Wirtschaftszweigen betrachtet zeigt sich eine – im Vergleich zu Westdeutschland insgesamt – geringe Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe im Dienstleistungsbereich. Grundsätzlich wird in Dienstleistungsberufen weniger stark ausgebildet, als es dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt

entspricht. Gründe hierfür könnten sein, dass Hochschulabsolventen als für die Aufgaben besser geeignet angesehen werden und/oder dass die Neuordnung bzw. Modernisierung der Ausbildungsberufe mit der zum Teil hohen wirtschaftlichen Dynamik des Dienstleistungssektors nicht immer Schritt hält. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Unternehmen dieses Bereichs – und kleinere Betriebe generell – stärker mit dem Problem konfrontiert zu sein scheinen, für unbesetzte Ausbildungsplätze keine geeigneten Bewerber finden zu können. Der Rückgang der Ausbildungsquote gegenüber dem Vorjahr kann zudem darauf zurückgeführt werden, dass die Unternehmen konjunkturbedingt zunächst kurzfristig den Arbeitskräftebedarf mit bereits ausgebildeten Beschäftigten decken, bevor sie sich der langfristigen Personalplanung und damit auch der Ausbildung widmen (können).

Die Bedeutung des Übergangssystems in Hessen ist immer noch hoch, sie nimmt aber weiter ab: Von den im Schuljahr 2010/2011 registrierten rund 120.000 Berufsschülern besuchen 10.280 die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag, 8 % weniger als im Vorjahr. In den zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählenden Ausbildungsgängen an den Berufsfachschulen werden 13.750 Schüler registriert, 6 % weniger als im Vorjahr. Im Übergangssystem befinden sich daher insgesamt aktuell 24.030 Jugendliche, 7 % weniger als im Vorjahr. Dies spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider. Derzeit besuchen etwa 15 % der Schüler im Übergangssystem Maßnahmen mit Anrechenbarkeit auf eine entsprechende duale Ausbildung. Jeweils etwas mehr als 40 % der Schüler – insgesamt rund 20.000 Jugendliche – nehmen allerdings an Bildungsgängen ohne Anrechenbarkeit bzw. zum Nachholen eines Schulabschlusses teil. Die Arbeitsmarktchancen dieser Jugendlichen sind vergleichsweise schlecht.

Auch auf dem Arbeitsmarkt schlug sich die positive wirtschaftliche Entwicklung nieder – dies insbesondere bei den Jüngeren unter 25 Jahren. Ihre Arbeitslosenzahl ging gegenüber dem Vorjahr um 4.680 bzw. 20 % zurück und lag im September 2010 bei 19.550 Personen. Die offizielle Arbeitslosenquote verringerte sich auf 6 % (Vorjahr: 7,3 %). In allen drei Regierungsbezirken sank zwischen September 2009 und 2010 auch die einfache Arbeitslosenquote, die die Zahl der Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht. Am deutlichsten fiel der Rückgang in Kassel und Gießen mit 2,6 bzw. 2,1 Prozentpunkten aus. Dies führte zu einer Annäherung bei den Quoten der regionalen Jugendarbeitslosigkeit: Der Regierungsbezirk Darmstadt hatte mit 7,8 % die höchste, Kassel mit 7,4 % die niedrigste Arbeitslosenquote. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit vollzog sich bis September 2010 insbesondere in der Altersklasse der 20- bis unter 25-Jährigen und hier bei den Männern, die im Vorjahr allerdings auch stärker vom konjunkturell bedingten Anstieg der Arbeitslosenzahlen betroffen waren. Seitdem profitieren die jüngeren Arbeitslosen unter 20 Jahren überdurchschnittlich.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen lag in Hessen jedoch weiterhin höher als in Westdeutschland insgesamt. Der Unterschied betrug in der Altersklasse unter 25 Jahren insgesamt 0,6 Prozentpunkte, bei den 15- bis unter 20-Jährigen allerdings 1,4 Prozentpunkte. Dies weist auf vergleichsweise große Probleme der Jugendlichen an der ersten Schwelle in berufliche Ausbildung hin. 2007 hatte die Arbeitslosenquote der Jüngeren unter 25 Jahren in Hessen allerdings noch 2,5 Prozentpunkte über der Westdeutschlands gelegen.

Die von den Jugendlichen in Maßnahmen des Übergangssystems geäußerte Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen nimmt aufgrund sinkender Schülerzahlen ab. Zugleich führt die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium bis 2014 allerdings zu weiterhin hohen Absolventenzahlen an den allgemeinbildenden Schulen. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen daher im Jahr 2011 etwa 41.000 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden, um einen Anstieg der Zahl der Altbewerber bzw. der Jugendlichen in Maßnahmen des Übergangssystems zu vermeiden. Bis 2020 gehen die Schulabgängerzahlen in etwa auf das Niveau Anfang der 90er Jahre zurück. Aufgrund des Trends zur Höherqualifizierung fällt die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen 2020 aber geringer aus als Anfang der 90er Jahre. Gemäß Prognosemodell wird sie gegenüber 2010 um 12 % auf etwa 35.400 Verträge sinken.

Die Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage werden sich ab 2015 demografiebedingt verstärken. Handlungsansätze bestehen darin, die Informationslage über Ausbildungsberufe und -betriebe sowie die Berufsorientierung (weiter) zu verbessern und eine stärkere Vernetzung der Akteure anzustreben. Erwogen werden kann auch z. B. eine finanzielle Unterstützung von Ausbildungspendlern. Kleinbetrieben, die bei der Gewinnung von Bewerbern aktuell benachteiligt zu sein scheinen, wird in der Literatur empfohlen, die Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Betriebe transparent zu machen, den Bewerbern unterstützte Weiterbildungsangebote aufzuzeigen oder z. B. ein positives Arbeitsklima stärker zu kommunizieren.⁷² Da neben Ausbildungsvergütungen und Arbeitsbedingungen auch das gesellschaftliche Ansehen der Berufe einen Einfluss auf die Nachfrage hat, kann zudem für ein besseres Image von Berufen geworben werden, um dem beruflichen Mismatch bzw. der Konzentration auf Modeberufe entgegenzuwirken.⁷³ Ein qualitativer Mismatch ist kurzfristig nur durch Kompromisse bei den geforderten Eingangsvoraussetzungen zu überwinden.

Es gilt, die Passungsprobleme engagiert und differenziert anzugehen und sie auf der Grundlage regionaler und branchenspezifischer Erfordernisse zu lösen. Die landesweite Strategie OloV bietet dafür eine Grundlage.

72 Vgl. Schank, C. (2011), S. 47.

73 Vgl. hierzu Eberhard, V. / Scholz, S. / Ulrich, J. G. (2009).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite	
1	Angebots-Nachfrage-Relationen in den Bundesländern 2010	5
2	Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr	7
3	Angebots-Nachfrage-Relationen in den hessischen Agenturbezirken der BA 2010	8
4	Berufsgruppenspezifische Angebots-Nachfrage-Relationen in Hessen 2010	10
5	Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2010	11
6	Entwicklung der Zahl unversorgter Bewerber und unbesetzter Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2010	12
7	Entwicklung der Zahl der Bewerber und der Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2010	13
8	Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2005 und 2010	14
9	Im Jahr 2010 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr	15
10	Im Jahr 2010 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss	17
11	Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach BA-Berufsgruppen in Hessen	18
12	Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2010	19
13	Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2010	20
14	Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1986 bis 2010	21
15	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1986-2010	22
16	Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2009 und 2010	24
17	Anzahl der Neuverträge in den 20 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2010	25
18	Zahl der Neuverträge in ausgewählten Neuen Ausbildungsberufen in Hessen	27
19	Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2010	28
20	Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2010	29
21	Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 2000 und 2006 bis 2010	31
22	Ausbildungsquoten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Hessen und Westdeutschland 2010	33
23	Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2010	34
24	Veränderung der Zahl der dual Auszubildenden und der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2010	35
25	Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2010	36
26	Schulische Vorbildung der neu aufgenommenen Berufsschüler im Schuljahr 2010/2011	38
27	Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2009	39
28	Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2008 und 2009	40
29	Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2010	41
30	Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen von 1993 bis 2020	42

Abbildung	Seite
31 Entwicklung der Übergangsquote in duale Ausbildung zwischen 1994 und 2010	43
32 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020	44
33 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss zwischen 1995/96 und 2010/11 nach Geschlecht	46
34 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1999 und 2009 nach Dienstgrad und Geschlecht	48
35 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2005 und 2010	51
36 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2007 und 2011	54
37 Entwicklung der einfachen Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen, seinen Regionen sowie Westdeutschland von 2007 bis 2010 nach Geschlecht	55
38 Einfache Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen 2010	57
39 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2009 und 2010	58
40 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen nach Geschlecht 2010	59

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2009 und 2010)	70
2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition (2009 und 2010)	71
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen (2001 bis 2010)	72
4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2010	72
5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2010	73
6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2010)	74
7 Anzahl der Neuverträge in den Neuen Berufen in Hessen (2008 bis 2010)	75
8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Neuen Berufen in den Hessen und in den Bundesländern (2008 bis 2010)	76
9 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2010	76
10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2010	77
11 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2003 bis 2010 (ab 2005 ohne zugelassene kommunale Träger)	77

Tabelle	Seite
12 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2010	78
13 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (2000, 2007 bis 2010)	79
14 Ausbildungsquoten nach Wirtschaftszweigen in Hessen und Westdeutschland 2007 bis 2010	80
15 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen seit 2004	80
16 Beamte in Ausbildung in Hessen (1995 bis 2009, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)	81
17 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen (Sommer- und Wintersemester – 2005 bis 2010)	81
18 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1995/96 bis 2010/2011)	81
19 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2010)	82
20 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (2000 bis 2010)	83
21 An den Berufsschulen in Hessen neu aufgenommene Schüler nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2010/2011	84
22 Allgemeinbildender Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2010	84
23 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (2000 bis 2009)	85
24 Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen (1992 bis 2020)	86
25 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1992 bis 2010)	87
26 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020	87
27 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2010)	88
28 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2010)	89
29 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Hessen 2007 bis 2010	90
30 Arbeitslosigkeit der Frauen unter 25 Jahren in Hessen 2007 bis 2010	91
31 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in Hessen 2009 und 2010	92

Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

- Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Projekt-Endbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010): Bildung in Deutschland 2010 – ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel, im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bielefeld.
- Bott, P. / Helmrich, R. / Zika, G. (2011): Arbeitskräftemangel bei Fachkräften? Eine Klärung arbeitsmarktrelevanter Begrifflichkeiten, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP 3/2011, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn, S. 12-14.
- Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Hessen: Ergebnisse der Berufsberatungs-, der Arbeitsmarkt- und der Beschäftigungsstatistik jährlich zum 30. September.
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn.
- Burkert, C. / Garloff, A. / Lepper, T. / Schaade, P. (2011): Demographischer Wandel und Arbeitsmarkt in Hessen, IAB-Regional Nr. 01/2011, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Hessen der Bundesagentur für Arbeit.
- Eberhard, V. / Scholz, S. / Ulrich, J. G. (2009): Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 38 (2009) 3, S. 9-13.
- Frei, M. / Janik, F. (2008): Betriebliche Berufsausbildung – Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, IAB-Kurzbericht 19/2008.
- Hartig, M. (2011): Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen – Band 1, Hessisches Statistisches Landesamt; Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hrsg.), Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt: Die allgemein bildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich, Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich, Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010): Hessen bei den Studienanfängern weiter an der Spitze, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 200/2010, 08.09.2010.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010a): 64 Prozent der studierenden Landeskinder studieren in Hessen, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 213/2010, 30.09.2010.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2011): 193 000 Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen, Hessisches Statistisches Landesamt, Pressenews 40/2011, 21.02.2011.
- Möhrle, W. (2008): Evaluierung der Berufsausbildung an der zweijährigen höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe), HA-Report Nr. 745, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.
- Nüchter, O. / Schmid, A. (2011): Ausbildung nach Ende der Krise – Betriebliche Ausbildung in Hessen 2010. IAB-Betriebspanel Report Hessen 2010, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main.
- Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2010): Berufsgrundbildungsjahr in neuer kooperativer Form, Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2010) vom 17.12.2010.
- Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2011): Kultusministerin Henzler kündigt Schulversuch zur Gleichstellung mit dem Mittleren Abschluss für G8-Schüler beim Verlassen der Schule nach Klasse 9 an, Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2011) vom 23.03.2011.
- Schank, C. (2011): Der Einfluss der Betriebsgröße bei der Ausbildungsplatzsuche, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP 3/2011, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn, S. 44-47.
- Schmidt, C. / Galetzka, C. (2006), berufsbildung, Heft 100/101.
- Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Bildung und Kultur (jährlich), Reihen 1, 2 und 3.
- Tischler, L. C. (2004): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (Hrsg.), Wiesbaden.
- Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010): Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009, Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bonn.
- van den Busch, Uwe (2010): Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, HA-Report Nr. 791, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.

Tabellenanhang

Tabelle 1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2009 und 2010)

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neuverträge (naAV)		Bewerber ²		unbesetzte Stellen		Angebot ²		Nachfrage ²		Angebots-Nachfrage-Relation in % ²		
	insges.	darunter betrieblich	unversorgt	mit Alternative	insges.	insges.	insges.	alte Definition	neue Definition	alte Definition	neue Definition		betriebl.
											insges.	alte Definition	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2010
AB Bad Hersfeld	1.328	1.293	47	12	200	170	1.345	1.305	1.375	1.475	85,4	100,0	77,1
AB Darmstadt	5.695	5.889	124	81	867	1.144	5.861	6.101	6.686	7.114	87,7	102,2	80,0
AB Frankfurt	9.513	9.608	299	102	717	752	10.110	10.255	10.529	10.462	96,0	105,6	92,7
AB Fulda	1.799	1.916	25	17	283	225	1.893	1.958	2.107	2.158	89,8	101,3	83,7
AB Gießen	3.729	3.722	289	210	764	730	3.821	3.922	4.782	4.662	79,9	99,7	71,4
AB Hanau	2.221	2.399	288	23	522	407	2.268	2.438	3.031	2.829	74,8	100,7	77,8
AB Kassel	4.287	4.326	389	42	942	975	4.361	4.371	5.271	5.351	82,7	99,9	73,6
AB Korbach	1.316	1.394	10	14	221	222	1.321	1.400	1.547	1.630	85,4	99,4	77,4
AB Limburg	1.080	1.083	19	26	274	254	1.118	1.133	1.373	1.363	81,4	102,2	70,9
AB Marburg	1.540	1.546	46	72	373	362	1.590	1.589	1.959	1.980	81,2	98,2	70,5
AB Offenbach	1.653	1.768	369	31	485	296	1.687	1.824	2.507	2.095	67,3	101,4	82,1
AB Weizlar	2.226	2.138	67	55	563	553	2.262	2.237	2.856	2.746	79,2	102,0	73,8
AB Wiesbaden	3.066	3.152	335	47	282	227	3.126	3.288	3.683	3.426	84,9	102,8	89,2
HE SSEN	39.453	40.234	1.960	740	6.493	6.317	40.763	41.821	47.906	47.291	85,1	102,1	80,8
Baden-Württemberg	74.810	74.603	775	520	11.451	10.572	77.418	77.242	87.036	85.695	88,9	102,8	87,0
Bayern	93.564	94.326	793	987	10.710	9.643	98.367	99.400	105.067	104.956	93,6	104,3	91,7
Berlin	19.485	19.173	1.563	1.513	893	951	19.768	19.652	21.941	21.637	90,1	95,0	74,8
Brandenburg	15.065	13.622	1.326	950	1.397	1.200	15.600	14.255	17.788	15.772	87,7	97,8	73,2
Bremen ¹	6.133	5.980	73	103	612	844	6.419	6.233	6.818	6.927	94,1	102,5	82,6
Hamburg	13.496	14.382	255	214	615	508	13.628	14.469	14.366	15.104	94,9	99,1	87,9
Mecklenburg-Vorpommern	11.825	9.879	281	225	725	546	12.495	10.854	12.831	10.650	97,4	107,4	85,8
Niedersachsen ¹	57.395	58.318	2.267	1.503	11.753	11.491	58.757	59.923	71.415	71.312	82,3	100,2	81,4
Nordrhein-Westfalen	121.504	122.310	4.067	3.253	21.879	20.235	123.768	125.097	147.450	145.798	83,9	99,6	81,2
Rheinland-Pfalz	28.851	28.493	637	509	3.670	3.627	29.724	29.336	33.158	32.629	89,6	101,2	85,8
Saarland	8.789	8.473	52	28	919	782	9.179	8.707	9.760	9.283	94,0	102,4	87,5
Sachsen	23.816	22.248	693	607	1.751	1.416	24.250	22.936	26.260	24.271	92,3	100,4	71,4
Sachsen-Anhalt	14.937	14.320	379	312	1.185	1.227	15.324	14.646	16.501	15.859	92,9	100,1	71,6
Schleswig-Holstein	21.314	21.291	380	637	2.024	2.081	21.786	22.026	23.718	24.009	91,9	100,4	88,4
Thüringen	13.870	12.421	176	153	1.018	884	14.205	12.985	15.064	13.458	94,3	103,3	83,2
Deutschland	564.307	560.073	15.680	12.255	77.110	72.342	581.451	579.582	657.097	644.651	88,5	101,3	83,5

¹ Niedersachsen: mit Gebieten, die zu bremischen Arbeitsagenturbezirken gehören. Bremen: ohne niedersächsische Gebiete der bremischen Arbeitsagenturbezirke.

² Werte für 2010 sind vorläufig, die für 2009 durch die BA (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind. Daher kann es zu (geringen) Abweichungen der Gesamtsumme kommen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bundesagentur für Arbeit, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition (2009 und 2010)

Angebots-Nachfrage-Relation - alte Definition ¹											
Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge				Angebotsseite: nur betriebliche Ausbildungsverträge				Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge			
Rang	Agenturbezirk der BA	2009	2010	Agenturbezirk der BA	2010	2009	2010	Agenturbezirk der BA	2010	2009	Rang
1	AB Fulda	103,8	105,6	AB Frankfurt	99,9	99,9	99,9	AB Frankfurt	92,7	98,0	1
2	AB Frankfurt	103,0	102,8	AB Offenbach	95,7	95,7	95,7	AB Wiesbaden	89,2	96,0	2
3	AB Limburg	101,7	102,2	AB Wiesbaden	95,6	95,6	95,6	AB Fulda	83,7	90,7	3
4	AB Kassel	100,7	102,2	AB Darmstadt	95,4	95,4	95,4	AB Bad Hersfeld	82,1	88,5	4
5	AB Darmstadt	100,7	102,0	AB Fulda	93,4	93,4	93,4	AB Offenbach	80,0	87,1	5
6	AB Marburg	100,3	101,4	AB Wetzlar	92,4	92,4	92,4	AB Hanau	77,8	86,2	6
7	AB Korbach	99,6	101,3	AB Hanau	90,9	90,9	90,9	AB Korbach	77,4	85,9	7
8	AB Wetzlar	98,6	100,7	AB Kassel	90,0	90,0	90,0	AB Darmstadt	77,1	85,8	8
9	AB Bad Hersfeld	97,8	100,0	AB Korbach	89,6	89,6	89,6	AB Gießen	73,8	84,1	9
10	AB Gießen	95,1	99,9	AB Limburg	87,2	87,2	87,2	AB Limburg	73,6	83,1	10
11	AB Wiesbaden	91,9	99,7	AB Bad Hersfeld	87,1	87,1	87,1	AB Kassel	71,4	81,7	11
12	AB Hanau	90,4	99,4	AB Marburg	86,2	86,2	86,2	AB Limburg	70,9	81,5	12
13	AB Offenbach	83,4	98,2	AB Gießen	84,6	84,6	84,6	AB Marburg	70,5	80,3	13
	HESSEN	98,4	102,1	HESSEN	93,3	HESSEN	93,3	HESSEN	80,8	88,4	85,1
Angebots-Nachfrage-Relation - neue, erweiterte Definition ²											
Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge				Angebotsseite: nur betriebliche Ausbildungsverträge				Angebotsseite: alle Ausbildungsverträge			
Rang	Bundesland	2009	2010	Bundesland	2010	2009	2010	Bundesland	2010	2009	Rang
1	Bayern	104,2	107,4	Bayern	101,0	101,0	101,0	Mecklenburg-Vorpommern	91,7	101,9	1
2	Saarland	103,8	104,3	Baden-Württemberg	99,2	99,2	99,2	Thüringen	88,4	96,5	2
3	Bremen	103,4	103,3	Niedersachsen	97,0	97,0	97,0	Hamburg	87,9	95,8	3
4	Mecklenburg-Vorpommern	103,2	102,8	Schleswig-Holstein	96,8	96,8	96,8	Bayern	87,5	94,7	4
5	Baden-Württemberg	102,4	102,5	Rheinland-Pfalz	96,5	96,5	96,5	Sachsen	87,0	94,5	5
6	Thüringen	101,1	102,4	Saarland	95,5	95,5	95,5	Saarland	85,8	93,8	6
7	Rheinland-Pfalz	100,8	102,1	Nordrhein-Westfalen	94,3	94,3	94,3	Sachsen-Anhalt	85,8	92,4	7
8	Schleswig-Holstein	100,4	101,2	Bremen	94,1	94,1	94,1	Schleswig-Holstein	83,2	91,7	8
9	Sachsen-Anhalt	100,1	100,4	Hessen	93,3	93,3	93,3	Berlin	82,6	90,8	9
10	Hamburg	99,1	100,4	Hamburg	90,9	90,9	90,9	Brandenburg	81,4	90,4	10
11	Sachsen	98,9	100,2	Niedersachsen	90,5	90,5	90,5	Baden-Württemberg	81,2	90,1	11
12	Nordrhein-Westfalen	98,6	100,1	Mecklenburg-Vorpommern	89,0	89,0	89,0	Bremen	80,8	90,0	12
13	Niedersachsen	98,5	99,6	Thüringen	79,2	79,2	79,2	Rheinland-Pfalz	74,8	89,9	13
14	HESSEN	98,4	99,1	Brandenburg	78,3	78,3	78,3	HESSEN	73,2	88,4	14
15	Brandenburg	95,2	97,8	Berlin	77,6	77,6	77,6	Nordrhein-Westfalen	71,6	85,8	15
16	Berlin	93,9	95,0	Sachsen-Anhalt	75,9	75,9	75,9	Niedersachsen	71,4	84,0	16
	Deutschland	100,3	101,3	Deutschland	94,1	Deutschland	94,1	Deutschland	83,5	89,9	88,5

¹ Zur Nachfrage zählen alle Bewerber, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen. ² Zur Nachfrage zählen nur "unversorgte Bewerber".

• Niedersachsen: mit Gebieten, die zu bremischen Arbeitsagenturbezirken gehören. Bremen: ohne niedersächsische Gebiete der bremischen Arbeitsagenturbezirke.

• Werte für 2010 sind vorläufig, die für 2009 durch die BA (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesezten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bundesagentur für Arbeit, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen (2001 bis 2010)

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich...																		Neu- verträge ins- gesamt ¹
	Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe			Hauswirtschaft			
	dar.			dar.			dar.			dar.			dar.			dar.			
	insgesamt	ver-	kürzt	insgesamt	ver-	kürzt	insgesamt	ver-	kürzt	insgesamt	ver-	kürzt	insgesamt	ver-	kürzt	insgesamt	ver-	kürzt	
Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	in %		
2001	24.537	58,2	14,8	11.554	27,4	18,0	1.368	3,2	2,0	651	1,5	23,0	3.781	9,0	2,1	256	0,6	9,4	42.147
2002	21.685	56,5	14,8	10.666	27,8	18,1	1.318	3,4	3,6	642	1,7	19,5	3.793	9,9	2,2	258	0,7	5,4	38.362
2003	21.288	56,3	13,5	10.651	28,2	18,0	1.427	3,8	3,3	711	1,9	22,5	3.422	9,1	3,2	313	0,8	8,0	37.812
2004	22.505	58,1	11,7	10.535	27,2	17,6	1.496	3,9	3,7	710	1,8	22,3	3.200	8,3	3,8	281	0,7	5,3	38.727
2005	22.445	59,6	11,5	9.877	26,2	18,5	1.499	4,0	4,3	741	2,0	16,9	3.086	8,2	3,0	14	0,0	7,1	37.662
2006	23.998	60,9	11,8	10.305	26,1	18,2	1.444	3,7	3,7	737	1,9	16,7	2.906	7,4	3,8	36	0,1	11,1	39.426
2007	26.544	61,2	11,8	11.591	26,7	18,2	1.370	3,2	4,5	807	1,9	16,0	3.048	7,0	4,3	18	0,0	22,2	43.378
2008	26.431	61,9	11,9	11.062	25,9	17,8	1.320	3,1	2,6	748	1,8	19,0	3.091	7,2	5,3	15	0,0	13,3	42.667
2009	24.047	61,0	11,6	10.344	26,2	18,4	1.364	3,5	4,4	714	1,8	21,3	2.984	7,6	4,1	0	0,0	0,0	39.453
2010	24.302	60,4	11,9	10.912	27,1	19,8	1.297	3,2	2,9	748	1,9	21,3	2.954	7,3	5,3	21	0,1	0,0	40.234

¹ Nur Neuverträge, die den Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden können. Ihre Zahl kann von der Zahl der Neuverträge insgesamt abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2010

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge															
	insgesamt		Industrie und Handel		Handwerk		weiblich		mit verkürzter Laufzeit		Beruf mit 2-jähr. Ausbildungsdauer		gem. § 66 BBiG bzw. § 42m HwO		überw. öffentlich finanziert	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Bad Hersfeld	1.293	751	58,1	373	28,8	511	39,5	177	13,7	104	8,0	17	1,3	168	13,0	
Darmstadt	5.889	3.324	56,4	1.893	32,1	2.344	39,8	699	11,9	492	8,4	83	1,4	408	6,9	
Frankfurt am Main	9.608	6.564	68,3	1.913	19,9	4.309	44,8	1.100	11,4	667	6,9	97	1,0	553	5,8	
Fulda	1.916	1.099	57,4	585	30,5	790	41,2	324	16,9	113	5,9	36	1,9	152	7,9	
Gießen	3.722	2.004	53,8	1.206	32,4	1.552	41,7	579	15,6	384	10,3	54	1,5	594	16,0	
Hanau	2.399	1.482	61,8	672	28,0	943	39,3	309	12,9	349	14,5	31	1,3	237	9,9	
Kassel	4.326	2.700	62,4	1.031	23,8	1.802	41,7	529	12,2	262	6,1	92	2,1	433	10,0	
Korbach	1.394	833	59,8	398	28,6	547	39,2	196	14,1	149	10,7	75	5,4	138	9,9	
Limburg	1.083	556	51,3	387	35,7	448	41,4	252	23,3	110	10,2	16	1,5	166	15,3	
Marburg	1.546	850	55,0	474	30,7	668	43,2	249	16,1	123	8,0	39	2,5	194	12,5	
Offenbach	1.768	1.033	58,4	476	26,9	734	41,5	210	11,9	189	10,7	.	*	103	5,8	
Wetzlar	2.138	1.305	61,0	622	29,1	776	36,3	370	17,3	209	9,8	46	2,2	211	9,9	
Wiesbaden	3.152	1.801	57,1	882	28,0	1.410	44,7	419	13,3	252	8,0	21	0,7	231	7,3	
HESSEN	40.234	24.302	60,4	10.912	27,1	16.834	41,8	5.413	13,5	3.403	8,5	607	1,5	3.588	8,9	
Baden-Württemberg	74.603	44.486	59,6	20.780	27,9	31.304	42,0	17.005	22,8	5.309	7,1	1.717	2,3	2.697	3,6	
Bayern	94.326	54.092	57,3	28.500	30,2	40.083	42,5	16.568	17,6	7.233	7,7	1.220	1,3	3.123	3,3	
Berlin	19.173	11.538	60,2	4.664	24,3	9.026	47,1	3.354	17,5	1.736	9,1	360	1,9	3.459	18,0	
Brandenburg	13.622	8.547	62,7	3.169	23,3	5.503	40,4	1.515	11,1	1.800	13,2	782	5,7	2.710	19,9	
Bremen	5.980	3.962	66,3	1.292	21,6	2.739	45,8	624	10,4	534	8,9	165	2,8	511	8,5	
Hamburg	14.382	10.018	69,7	2.714	18,9	6.504	45,2	1.820	12,7	1.269	8,8	90	0,6	1.200	8,3	
Mecklenburg-Vorpommern	9.879	6.103	61,8	2.374	24,0	4.021	40,7	1.032	10,4	1.461	14,8	625	6,3	1.714	17,3	
Niedersachsen	58.318	31.645	54,3	18.172	31,2	24.348	41,8	11.175	19,2	4.606	7,9	904	1,6	1.867	3,2	
Nordrhein-Westfalen	122.310	73.597	60,2	32.039	26,2	50.726	41,5	16.861	13,8	12.698	10,4	1.999	1,6	6.746	5,5	
Rheinland-Pfalz	28.493	15.830	55,6	8.879	31,2	11.675	41,0	4.756	16,7	2.846	10,0	395	1,4	1.349	4,7	
Saarland	8.473	5.017	59,2	2.460	29,0	3.590	42,4	1.936	22,8	605	7,1	158	1,9	587	6,9	
Sachsen	22.248	14.391	64,7	5.137	23,1	9.135	41,1	2.104	9,5	3.324	14,9	1.061	4,8	5.595	25,1	
Sachsen-Anhalt	14.320	8.781	61,3	3.896	27,2	5.600	39,1	1.493	10,4	2.432	17,0	595	4,2	3.295	23,0	
Schleswig-Holstein	21.291	10.955	51,5	6.976	32,8	9.034	42,4	2.749	12,9	2.000	9,4	558	2,6	808	3,8	
Thüringen	12.421	7.779	62,6	3.214	25,9	4.804	38,7	1.361	11,0	1.743	14,0	563	4,5	1.794	14,4	
Alte Länder	468.410	273.904	58,5	132.724	28,3	196.837	42,0	78.907	16,8	40.503	8,6	7.813	1,7	22.476	4,8	
Neue Länder und Berlin	91.663	57.139	62,3	22.454	24,5	38.089	41,6	10.859	11,8	12.496	13,6	3.986	4,3	18.567	20,3	
Bundesgebiet	560.073	331.043	59,1	155.178	27,7	234.926	41,9	89.766	16,0	52.999	9,5	11.799	2,1	41.043	7,3	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2010

Ausbildungsberuf	2009			2010			Veränderung gegenüber dem Vorjahr								
	ins	m	w	ins	m	w	ins	m	w	ins	m	w	ins	m	w
	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.531	1.190	1.341	2.337	1.106	1.231	-194	-84	-110	-7,7	-7,1	-8,2			
Verkäufer/-in	1.721	705	1.016	1.869	795	1.074	148	90	58	8,6	12,8	5,7			
Bürokaufmann/-frau	1.747	577	1.170	1.734	559	1.175	-13	-18	5	-0,7	-3,1	0,4			
Kraftfahrzeugmechaniker/-in	1.203	1.169	34	1.314	1.279	35	111	110	1	9,2	9,4	2,9			
Industriekaufmann/-frau	1.211	438	773	1.261	490	771	50	52	-2	4,1	11,9	-0,3			
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	1.235	293	942	1.221	285	936	-14	-8	-6	-1,1	-2,7	-0,6			
Friseur/-in	1.244	175	1.069	1.184	167	1.017	-60	-8	-52	-4,8	-4,6	-4,9			
Medizinischer Fachangestellte/-r	1.059	14	1.045	996	13	983	-63	-1	-62	-5,9	-7,1	-5,9			
Bankkaufmann/-frau	1.001	438	563	994	463	531	-7	25	-32	-0,7	5,7	-5,7			
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	819	461	358	976	568	408	157	107	50	19,2	23,2	14,0			
Koch/ Köchin	955	731	224	944	732	212	-11	1	-12	-1,2	0,1	-5,4			
Elektroniker/-in	777	767	10	909	896	13	132	129	3	17,0	16,8	30,0			
Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	863	9	854	867	7	860	4	-2	6	0,5	-22,2	0,7			
Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	748	742	6	826	821	5	78	79	-1	10,4	10,6	-16,7			
Hotelfachmann/-fachfrau	798	219	579	802	227	575	4	8	-4	0,5	3,7	-0,7			
Maler/-in und Lackierer/-in	850	787	63	800	738	62	-50	-49	-1	-5,9	-6,2	-1,6			
Industriemechaniker/-in	833	790	43	792	753	39	-41	-37	-4	-4,9	-4,7	-9,3			
Fachinformatiker/-in	747	704	43	766	722	44	19	18	1	2,5	2,6	2,3			
Fachkraft für Lagerlogistik	597	514	83	755	664	91	158	150	8	26,5	29,2	9,6			
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	669	83	586	670	87	583	1	4	-3	0,1	4,8	-0,5			
Tischler/-in	581	538	43	658	595	63	77	57	20	13,3	10,6	46,5			
Verwaltungsfachangestellter/ Verwaltungsfachangestellte	520	162	358	537	178	359	17	16	1	3,3	9,9	0,3			
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	471	456	15	493	479	14	22	23	-1	4,7	5,0	-6,7			
Metallbauer/-in	516	512	4	490	484	6	-26	-28	2	-5,0	-5,5	50,0			
Mechatroniker/-in	524	499	25	468	446	22	-56	-53	-3	-10,7	-10,6	-12,0			
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	364	208	156	449	275	174	85	67	18	23,4	32,2	11,5			
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	422	231	191	436	241	195	14	10	4	3,3	4,3	2,1			
Steuerfachangestellter/ Steuerfachangestellte	372	94	278	416	119	297	44	25	19	11,8	26,6	6,8			
Gärtner/-in	391	314	77	380	284	96	-11	-30	19	-2,8	-9,6	24,7			
Fachlagerist/-in	292	274	18	348	327	21	56	53	3	19,2	19,3	16,7			
Restaurantfachmann/-fachfrau	421	153	268	345	129	216	-76	-24	-52	-18,1	-15,7	-19,4			
Dachdecker/-in	242	240	2	309	303	6	67	63	4	27,7	26,3	200,0			
Bäcker/-in	350	277	73	285	230	55	-65	-47	-18	-18,6	-17,0	-24,7			
Mediengestalter/-in Digital und Print	275	129	146	273	127	146	-2	-2	0	-0,7	-1,6	0,0			
Zerspanungsmechaniker/-in	274	262	12	264	254	10	-10	-8	-2	-3,6	-3,1	-16,7			
Fahrzeuglackierer/-in	183	168	15	244	230	14	61	62	-1	33,3	36,9	-6,7			
Fachkraft im Gastgewerbe	219	82	137	239	90	149	20	8	12	9,1	9,8	8,8			
Fachangestellte/-e für Bürokommunikation	280	46	234	239	63	176	-41	17	-58	-14,6	37,0	-24,8			
Automobilkaufmann/-frau	212	123	89	222	126	96	10	3	7	4,7	2,4	7,9			
Immobilienkaufmann/-frau	207	75	132	217	89	128	10	14	-4	4,8	18,7	-3,0			
Maurer/-in	171	170	1	210	208	2	39	38	1	22,8	22,4	100,0			
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	194	92	102	210	120	90	16	28	-12	8,2	30,4	-11,8			
Werkzeugmechaniker/-in	209	195	14	204	196	8	-5	1	-6	-2,4	0,5	-42,9			
Maschinen- und Anlagenführer/-in	151	146	5	194	192	2	43	46	-3	28,5	31,5	-60,0			
Rechtsanwaltsfachangestellter/ Rechtsanwaltsfachangestellte	219	6	213	193	10	183	-26	4	-30	-11,9	66,7	-14,1			
Augenoptiker/-in	175	48	127	193	60	133	18	12	6	10,3	25,0	4,7			
Pharmaz.-kaufm. Angestellter/ Pharmaz.-kaufm. Angestellte	186	8	178	188	3	185	2	-5	7	1,1	-62,5	3,9			
Chemielaborant/-in	214	105	109	185	81	104	-29	-24	-5	-13,6	-22,9	-4,6			
Chemikant/-in	181	153	28	183	160	23	2	7	-5	1,1	4,6	-17,9			
Reiseverkehrskaufmann/-frau	194	29	165	181	23	158	-13	-6	-7	-6,7	-20,7	-4,2			
insgesamt	30.618	16.601	14.017	31.270	17.494	13.776	652	893	-241	2,1	5,4	-1,7			

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2010)

StBA Berufsgruppe	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge										Veränderung von i	
	2004		2007		2008		2009		2010		2004/10	2009/10
	i	w	i	w	i	w	i	w	i	w	in %	in %
01 Landwirtschaftliche Berufe	158	17	201	26	192	31	165	24	195	24	23,4	18,2
02 Tierwirtschaftliche Berufe	97	80	124	95	127	95	107	78	120	89	23,7	12,1
05 Gartenbauberufe	642	277	635	293	549	255	548	233	506	215	-21,2	-7,7
06 Forst-, Jagdberufe	32	0	36	1	44	3	50	2	33	0	3,1	-34,0
07 Bergleute	10	0	15	0	21	0	25	0	23	2	130,0	-8,0
10 Steinbearbeiter/Steinbearbeiterinnen	62	3	70	6	50	2	42	5	51	4	-17,7	21,4
14 Chemieberufe	310	47	287	64	258	59	248	56	257	48	-17,1	3,6
15 Kunststoffberufe	177	2	202	7	198	8	154	7	163	11	-7,9	5,8
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	53	4	52	5	50	4	36	1	53	6	0,0	47,2
17 Druck- u. Druckverarbeitungsberufe	408	166	467	185	537	215	376	164	368	161	-9,8	-2,1
19 Berufe i. d. Hütten- u. Halbzeugind.	17	0	23	0	27	0	32	3	28	1	64,7	-12,5
20 Gießereiberufe	33	0	37	0	50	0	33	0	41	1	24,2	24,2
22 Berufe i. d. spannenden Metallverformung	295	6	360	9	434	11	276	12	265	10	-10,2	-4,0
25 Metall- u. Anlagenbauberufe	613	5	889	11	790	12	740	8	684	8	11,6	-7,6
26 Blechkonstruktions- u. Installationsberufe	851	12	902	7	771	13	842	10	933	7	9,6	10,8
27 Maschinenbau- u. -wartungsberufe	984	42	1.087	43	1.173	52	998	51	925	44	-6,0	-7,3
28 Fahr-, Flugzeugbau- u. -wartungsberufe	1.782	29	1.986	47	1.871	58	1.661	49	1.767	50	-0,8	6,4
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	247	13	233	7	267	11	212	14	207	8	-16,2	-2,4
30 Feinwerktech. u. verwandte Berufe	582	202	507	202	535	234	484	224	524	242	-10,0	8,3
31 Elektroberufe	2.343	92	2.490	117	2.656	115	2.405	106	2.534	138	8,2	5,4
35 Berufe in der Textilverarbeitung	82	68	97	88	98	86	89	72	71	62	-13,4	-20,2
37 Berufe i. d. Lederherst., Leder- u. Fellverarb.	46	15	29	6	32	8	34	4	35	8	-23,9	2,9
39 Berufe i. d. Back-, Konditor-, Süßwarenh.	503	132	499	126	476	144	467	145	416	141	-17,3	-10,9
40 Fleischer/Fleischerinnen	232	8	197	2	208	11	161	5	156	6	-32,8	-3,1
41 Köche/Köchinnen	941	194	1.119	249	999	236	955	224	944	212	0,3	-1,2
42 Berufe i. d. Getränke-, Genußmittelherst.	23	1	25	2	24	3	29	3	26	3	13,0	-10,3
43 Übrige Ernährungsberufe	51	6	59	17	63	14	41	6	49	16	-3,9	19,5
44 Hochbauberufe	442	4	376	1	360	4	326	3	396	3	-10,4	21,5
46 Tiefbauberufe	182	2	214	2	194	1	230	0	215	0	18,1	-6,5
48 Ausbauberufe	555	14	603	11	531	10	540	13	626	16	12,8	15,9
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	158	54	154	37	131	41	139	35	120	33	-24,1	-13,7
50 Berufe i. d. Holz u. Kunststoffverarbeitung	714	50	821	51	798	68	674	52	742	70	3,9	10,1
51 Maler/Malerinnen, Lackierer/innen u. verw. Ber.	983	56	1.154	72	1.083	92	1.077	82	1.083	79	10,2	0,6
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen*	448	47	342	20	345	35	305	23	363	29	-19,0	19,0
54 Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	80	4	195	6	219	4	184	5	222	3	177,5	20,7
62 Techniker/Technikerinnen, a. n. g.	106	34	102	40	113	36	112	40	79	25	-25,5	-29,5
63 Technische Sonderfachkräfte	340	197	342	171	355	167	345	184	324	170	-4,7	-6,1
64 Technische Zeichner/innen u. verwandte B.	306	135	293	133	321	140	299	136	259	128	-15,4	-13,4
66 Verkaufspersonal	1.709	1.261	2.374	1.606	2.420	1.672	2.390	1.602	2.539	1.657	48,6	6,2
67 Groß- u. Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	3.535	1.714	4.110	2.041	3.849	1.979	3.679	1.891	3.654	1.843	3,4	-0,7
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/innen	306	282	311	263	315	279	251	227	253	225	-17,3	0,8
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachl.	1.313	702	1.462	791	1.575	863	1.566	839	1.559	800	18,7	-0,4
70 Andere Dienstleistungskauf. u. zugeh. Berufe	1.274	766	1.597	940	1.597	979	1.333	846	1.419	860	11,4	6,5
71 Berufe des Landverkehrs	91	4	238	10	254	4	185	8	282	18	209,9	52,4
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	122	27	94	27	98	32	84	14	111	26	-9,0	32,1
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarb.*	197	30	685	67	675	63	597	83	755	91	283,2	26,5
75 Ber. i. d. Unternehmensleitung, -berat. u. -prüf.	411	294	418	307	417	314	379	280	423	301	2,9	11,6
77 Rechnungskaufl., Informatiker/innen	1.054	118	1.073	98	1.126	109	966	92	1.017	84	-3,5	5,3
78 Bürob., Kaufmännische Angestellte. a. n. g.	6.343	4.409	6.604	4.651	6.349	4.487	5.933	4.220	5.866	4.110	-7,5	-1,1
79 Dienst-, Wachberufe	73	22	133	25	141	38	126	34	154	41	111,0	22,2
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	72	15	66	12	53	11	70	8	78	10	8,3	11,4
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.-, u. v. Ber.	49	34	43	35	46	42	58	48	49	37	0,0	-15,5
83 Künstlerische u. zugeordnete Berufe	270	106	356	149	367	131	344	126	379	160	40,4	10,2
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2.125	2.103	2.007	1.980	2.039	2.020	2.051	2.024	2.005	1.978	-5,6	-2,2
90 Berufe in der Körperpflege	1.207	1.069	1.407	1.246	1.331	1.146	1.275	1.099	1.214	1.046	0,6	-4,8
91 Hotel- u. Gaststättenberufe	1.587	1.067	1.909	1.283	1.866	1.240	1.670	1.113	1.643	1.065	3,5	-1,6
92 Haus- u. ernährungswirtsch. Berufe	282	261	208	195	178	174	184	174	160	146	-43,3	-13,0
93 Reinigungs- u. Entsorgungsberufe	213	23	228	38	248	53	189	36	171	26	-19,7	-9,5
Nicht zugeordnete Berufe	460	98	700	246	631	240	584	223	596	222	29,6	2,1
Insgesamt	38.727	16.435	43.378	18.187	42.667	18.180	39.453	17.082	40.234	16.834	3,9	2,0

* Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74. Die Einteilung der Berufe in die Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes ist erst ab 2004 möglich. Abgetragen sind Berufsgruppen mit min. 20 Neuverträgen in 2010.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 7 Anzahl der Neuverträge in den Neuen Berufen in Hessen (2008 bis 2010)

Jahr Ausbildungsberuf*	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge								
	2008			2009			2010		
	insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %
1996 Mediengestalter/in Bild und Ton	47	4	8,5	53	10	18,9	55	9	16,4
1997 Elektroanlagenmonteur/in	73	5	6,8	55	2	3,6	52	4	7,7
1997 Elektroniker für Luftfahrttechnische Systeme	25	1	4,0	27	1	3,7	17	4	23,5
1997 Fachinformatiker/in	838	48	5,7	747	43	5,8	766	44	5,7
1997 Fertigungsmechaniker/in	91	6	6,6	78	6	7,7	58	4	6,9
1997 Informatikkaufmann/-frau	113	23	20,4	90	21	23,3	110	13	11,8
1997 IT-System-Elektroniker/in	178	6	3,4	152	1	0,7	156	7	4,5
1997 IT-System-Kaufmann/-frau	173	38	22,0	129	28	21,7	141	27	19,1
1997 Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	40	21	52,5	46	34	73,9	59	41	69,5
1997 Naturwerksteinmechaniker/in	21			17	1	5,9	14		
1998 Automobilkaufmann/-frau	234	85	36,3	212	89	42,0	222	96	43,2
1998 Fachangest. für Medien- und Informationsdienste	46	42	91,3	58	48	82,8	49	37	75,5
1998 Fachkraft für Veranstaltungstechnik	111	8	7,2	103	7	6,8	103	5	4,9
1998 Fachmann/-frau für Systemgastronomie	244	128	52,5	194	102	52,6	210	90	42,9
1998 Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien	12	5	41,7	13	9	69,2	12	7	58,3
1998 Mechatroniker/in	591	23	3,9	524	25	4,8	468	22	4,7
1998 Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien	383	196	51,2	275	146	53,1	273	146	53,5
1998 Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr	18	14	77,8	15	10	66,7	19	9	47,4
1999 Informationselektroniker/in	77	1	1,3	47	1	2,1	57	2	3,5
2000 Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik	29	10	34,5	38	12	31,6	25	7	28,0
2001 Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	85	62	72,9	106	79	74,5	101	67	66,3
2001 Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	142	76	53,5	162	89	54,9	141	64	45,4
2001 Verkaufskaufmann/-frau	180	131	72,8	176	114	64,8	174	126	72,4
2002 Bodenleger/in	19	1	5,3	17	1	5,9	13		
2002 Fachkraft für Abwassertechnik	35	2	5,7	34	4	11,8	28	2	7,1
2002 Fachkraft für Schutz und Sicherheit	91	19	20,9	72	14	19,4	84	17	20,2
2002 Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	10			18			11	1	9,1
2003 Bauten- und Objektbeschichter/in	41	1	2,4	39	3	7,7	34	2	5,9
2003 Fahrzeuglackierer/in	197	11	5,6	183	15	8,2	244	14	5,7
2003 Investmentfondkaufmann/-frau	34	8	23,5	37	6	16,2	28	7	25,0
2003 Kosmetiker/in	30	27	90,0	31	30	96,8	30	29	96,7
2003 Systeminformatiker/in	10	1	10,0	16			10		
2004 Fahrradmonteur/in	17	1	5,9	17	1	5,9	17		
2004 Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	111	3	2,7	93	1	1,1	98	5	5,1
2004 Maschinen- und Anlagenführer/in	192	4	2,1	151	5	3,3	194	2	1,0
2005 Änderungsschneider/in	27	24	88,9	26	24	92,3	23	19	82,6
2005 Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	31	21	67,7	22	18	81,8	18	13	72,2
2005 Servicefahrer/-in	19	1	5,3	15			18	1	5,6
2005 Technische/r Produktdesigner/-in	59	24	40,7	48	19	39,6	51	18	35,3
2006 Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	44			40	1	2,5	24		
2006 Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	90	56	62,2	81	55	67,9	78	51	65,4
2006 Servicefachkraft für Dialogmarketing	35	23	65,7	32	25	78,1	32	25	78,1
2007 Sportfachmann/-frau	22	9	40,9	15	7	46,7	13	6	46,2
2008 Automatenfachmann/-frau	1			6			3		
2008 Fachkraft für Automaten Service	5	4	80,0	13	5	38,5	15	8	53,3
2008 Fotomedienfachmann/-frau	6	2	33,3	2	2	100,0	5	1	20,0
2008 Personaldienstleistungskaufmann/-frau	85	62	72,9	59	34	57,6	58	42	72,4
2008 Produktionstechnologe/-in	5	1	20,0	2			1		
2008 Servicekraft für Schutz und Sicherheit	11	3	27,3	16	3	18,8	32	9	28,1
2008 Speiseeishersteller/-in				2			2	1	50,0
2009 Industrieelektriker/-in				11	1	9,1	15	1	6,7
2009 Werkfeuerwehrmann/-frau							15	1	6,7
insgesamt	5.093	1.264	24,8	4.519	1.171	25,9	4.605	1.130	24,5

* Abgetragen sind von den älteren Ausbildungsberufen diejenigen mit mindestens 10 Neuabschlüssen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsbildungsstatistik, und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Neuen Berufen in den Hessen und in den Bundesländern (2008 bis 2010)

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland (r, R)	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge am 30. September														Entwicklung zu 2009 in %	
	insgesamt (i)							darunter in Neuen Berufen*								
	2008		2009		2010		W ₀₈	2008		2009		2010		ins-gesamt	Neue Berufe	
	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R		Anzahl	% _{r,i}	Anzahl	% _{r,i}	Anzahl	% _R	% _{r,i}		
AB Bad Hersfeld	1.372	3,2	1.328	3,4	1.293	3,2	-5,8	110	8,0	89	6,7	88	1,9	6,8	-2,6 -1,1	
AB Darmstadt	6.222	14,6	5.695	14,4	5.889	14,6	-5,4	766	12,3	647	11,4	668	14,5	11,3	3,4 3,2	
AB Frankfurt	10.116	23,7	9.513	24,1	9.608	23,9	-5,0	1.531	15,1	1.389	14,6	1.464	31,8	15,2	1,0 5,4	
AB Fulda	1.978	4,6	1.799	4,6	1.916	4,8	-3,1	238	12,0	206	11,5	185	4,0	9,7	6,5 -10,2	
AB Gießen	3.907	9,2	3.729	9,5	3.722	9,3	-4,7	338	8,7	320	8,6	350	7,6	9,4	-0,2 9,4	
AB Hanau	2.472	5,8	2.221	5,6	2.399	6,0	-3,0	267	10,8	204	9,2	216	4,7	9,0	8,0 5,9	
AB Kassel	4.718	11,1	4.287	10,9	4.326	10,8	-8,3	521	11,0	492	11,5	514	11,2	11,9	0,9 4,5	
AB Korbach	1.442	3,4	1.316	3,3	1.394	3,5	-3,3	147	10,2	115	8,7	120	2,6	8,6	5,9 4,3	
AB Limburg	1.168	2,7	1.080	2,7	1.083	2,7	-7,3	98	8,4	72	6,7	77	1,7	7,1	0,3 6,9	
AB Marburg	1.622	3,8	1.540	3,9	1.546	3,8	-4,7	117	7,2	139	9,0	120	2,6	7,8	0,4 -13,7	
AB Offenbach	1.871	4,4	1.653	4,2	1.768	4,4	-5,5	278	14,9	245	14,8	230	5,0	13,0	7,0 -6,1	
AB Wetzlar	2.450	5,7	2.226	5,6	2.138	5,3	-12,7	297	12,1	246	11,1	239	5,2	11,2	-4,0 -2,8	
AB Wiesbaden	3.329	7,8	3.066	7,8	3.152	7,8	-5,3	385	11,6	355	11,6	334	7,3	10,6	2,8 -5,9	
HESSEN	42.667	100	39.453	100	40.234	100	-5,7	5.093	11,9	4.519	11,5	4.605	100	11,4	2,0 1,9	
Baden-Württemberg	82.132	13,3	74.810	13,3	74.603	13,3	-9,2	8.750	10,7	7.709	10,3	7.759	12,7	10,4	-0,3 0,6	
Bayern	102.987	16,7	93.564	16,6	94.326	16,8	-8,4	10.284	10,0	9.317	10,0	9.462	15,5	10,0	0,8 1,6	
Berlin	21.021	3,4	19.485	3,5	19.173	3,4	-8,8	2.977	14,2	2.691	13,8	2.642	4,3	13,8	-1,6 -1,8	
Brandenburg	17.720	2,9	15.065	2,7	13.622	2,4	-23,1	1.965	11,1	1.778	11,8	1.540	2,5	11,3	-9,6 -13,4	
Bremen	6.489	1,1	6.133	1,1	5.980	1,1	-7,8	858	13,2	896	14,6	855	1,4	14,3	-2,5 -4,6	
Hamburg	14.862	2,4	13.496	2,4	14.382	2,6	-3,2	2.155	14,5	1.975	14,6	1.992	3,3	13,9	6,6 0,9	
HESSEN	42.667	6,9	39.453	7,0	40.234	7,2	-5,7	5.093	11,9	4.519	11,5	4.605	7,5	11,4	2,0 1,9	
Mecklenburg-Vorpommern	14.339	2,3	11.825	2,1	9.879	1,8	-31,1	1.613	11,2	1.348	11,4	1.175	1,9	11,9	-16,5 -12,8	
Niedersachsen	59.880	9,7	57.395	10,2	58.318	10,4	-2,6	6.028	10,1	5.553	9,7	5.816	9,5	10,0	1,6 4,7	
Nordrhein-Westfalen	131.902	21,4	121.504	21,5	122.310	21,8	-7,3	15.687	11,9	14.084	11,6	14.259	23,3	11,7	0,7 1,2	
Rheinland-Pfalz	30.697	5,0	28.851	5,1	28.493	5,1	-7,2	3.135	10,2	2.878	10,0	2.707	4,4	9,5	-1,2 -5,9	
Saarland	8.891	1,4	8.789	1,6	8.473	1,5	-4,7	902	10,1	929	10,6	873	1,4	10,3	-3,6 -6,0	
Sachsen	27.118	4,4	23.816	4,2	22.248	4,0	-18,0	2.917	10,8	2.512	10,5	2.503	4,1	11,3	-6,6 -0,4	
Sachsen-Anhalt	17.443	2,8	14.937	2,6	14.320	2,6	-17,9	1.726	9,9	1.551	10,4	1.568	2,6	10,9	-4,1 1,1	
Schleswig-Holstein	21.934	3,6	21.314	3,8	21.291	3,8	-2,9	1.938	8,8	1.746	8,2	1.747	2,9	8,2	-0,1 0,1	
Thüringen	16.177	2,6	13.870	2,5	12.421	2,2	-23,2	2.052	12,7	1.793	12,9	1.605	2,6	12,9	-10,4 -10,5	
Deutschland	616.259	100	564.307	100	560.073	100	-9,1	68.080	11,0	61.279	10,9	61.108	100	10,9	-0,8 -0,3	

* Seit 1996 neu entwickelte Ausbildungsberufe; r = Einzelregion, R = Gesamtregion, i = insgesamt, W₀₈ = Entwicklung von 2008 bis 2010.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 9 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2010

	Bewerber insgesamt		darunter Schulentlassjahr*							
			im selben Jahr / später		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		Vorjahre insgesamt	
Verbleib	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schule/ Studium/ Praktikum	7.225	16,8	6.649	31,7	304	3,5	218	1,8	522	2,5
dar.: Schule	5.594	13,0	5.410	25,8	78	0,9	77	0,6	155	0,7
Studium	643	1,5	173	0,8	100	1,2	30	0,2	130	0,6
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	22.718	52,8	9.431	44,9	5.630	65,5	7.209	58,9	12.839	61,7
dar.: Berufsausbildung ungefordert	15.193	35,3	8.169	38,9	3.709	43,2	3.165	25,9	6.874	33,0
Erwerbstätigkeit	2.894	6,7	561	2,7	582	6,8	1.595	13,0	2.177	10,5
Gemeinnützige/ soziale Dienste	720	1,7	384	1,8	197	2,3	132	1,1	329	1,6
Fördermaßnahmen	3.163	7,4	2.034	9,7	515	6,0	572	4,7	1.087	5,2
dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.	2.323	5,4	1.678	8,0	317	3,7	248	2,0	565	2,7
EQ/EQJ	406	0,9	186	0,9	121	1,4	82	0,7	203	1,0
ohne Angabe eines Verbleibs	9.194	21,4	2.493	11,9	1.946	22,6	4.099	33,5	6.045	29,0
Insgesamt	43.020	100,0	20.991	100,0	8.592	100,0	12.230	100,0	20.822	100,0

* Bewerber, deren Abgangsjahr unbekannt ist, sind nicht berücksichtigt. Die Statistik unterliegt dem Sozialdatenschutz. Anonymisierte

Werte wurden 0 gesetzt, um Anteile berechnen zu können. Daher kommt es zu Abweichungen der Gesamtsummen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2010

	Bewerber insgesamt		davon							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.9.		unversorgte Bewerber zum 30.9.	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Verbleib										
Schule/ Studium/ Praktikum	7.225	16,8			5.363	29,9	1.862	29,5		
dar.: Schule	5.594	13,0			4.343	24,2	1.251	19,8		
Studium	643	1,5			531	3,0	112	1,8		
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	22.718	52,8	18.019	100,0	2.961	16,5	1.738	27,5		
dar.: Berufsausbildung ungefördert	15.193	35,3	14.723	81,7	362	2,0	108	1,7		
Berufsausbildung gefördert	4.631	10,8	3.296	18,3	717	4,0	618	9,8		
Erwerbstätigkeit	2.894	6,7			1.882	10,5	1.012	16,0		
Gemeinnützige/ soziale Dienste	720	1,7			418	2,3	302	4,8		
Fördermaßnahmen	3.163	7,4			748	4,2	2.415	38,2		
dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.	2.323	5,4			315	1,8	2.008	31,8		
EQ/EQJ	406	0,9			82	0,5	324	5,1		
ohne Angabe eines Verbleibs	9.194	21,4			8.454	47,1			740	100,0
Insgesamt	43.020	100,0	18.019	100,0	17.944	100,0	6.317	100,0	740	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 11 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2003 bis 2010 (ab 2005 ohne zugelassene kommunale Träger)

	Berichts- jahr	Bewerber insgesamt	davon Schulentlassjahr									
			im selben Jahr		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		nächstes Jahr / später		ohne Zuordnung	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt	2003	47.163	21.672	46,0	9.557	20,3	12.734	27,0	3.200	6,8	0	0,0
	2004	49.231	21.485	43,6	10.643	21,6	13.952	28,3	3.151	6,4	0	0,0
	2005	49.806	22.100	44,4	10.888	21,9	13.968	28,0	2.836	5,7	14	0,0
	2006	49.030	20.029	40,9	11.893	24,3	14.623	29,8	1.867	3,8	618	1,3
	2007	50.054	17.520	35,0	11.864	23,7	16.250	32,5	2.062	4,1	2.358	4,7
	2008	41.533	12.302	29,6	9.174	22,1	13.745	33,1	4.686	11,3	1.626	3,9
	2009	35.950	12.128	33,7	7.780	21,6	9.172	25,5	5.722	15,9	1.148	3,2
	2010	37.587	13.332	35,5	7.694	20,5	9.901	26,3	6.400	17,0	260	0,7
männlich	2003	24.805	11.057	44,6	5.108	20,6	7.094	28,6	1.546	6,2	0	0,0
	2004	25.948	10.878	41,9	5.794	22,3	7.783	30,0	1.493	5,8	0	0,0
	2005	26.395	11.395	43,2	5.826	22,1	7.758	29,4	1.410	5,3	6	0,0
	2006	25.910	10.117	39,0	6.332	24,4	8.238	31,8	877	3,4	346	1,3
	2007	26.812	8.825	32,9	6.403	23,9	9.272	34,6	1.025	3,8	1.287	4,8
	2008	22.145	6.341	28,6	4.752	21,5	7.843	35,4	2.313	10,4	896	4,0
	2009	19.234	6.232	32,4	4.107	21,4	5.269	27,4	2.989	15,5	637	3,3
	2010	20.519	7.221	35,2	4.162	20,3	5.627	27,4	3.367	16,4	142	0,7
weiblich	2003	22.358	10.615	47,5	4.449	19,9	5.640	25,2	1.654	7,4	0	0,0
	2004	23.283	10.607	45,6	4.849	20,8	6.169	26,5	1.658	7,1	0	0,0
	2005	23.411	10.705	45,7	5.062	21,6	6.210	26,5	1.426	6,1	8	0,0
	2006	23.120	9.912	42,9	5.561	24,1	6.385	27,6	990	4,3	272	1,2
	2007	23.242	8.695	37,4	5.461	23,5	6.978	30,0	1.037	4,5	1.071	4,6
	2008	19.388	5.961	30,7	4.422	22,8	5.902	30,4	2.373	12,2	730	3,8
	2009	16.716	5.896	35,3	3.673	22,0	3.903	23,3	2.733	16,3	511	3,1
	2010	17.068	6.111	35,8	3.532	20,7	4.274	25,0	3.033	17,8	118	0,7

Werte für 2010 sind vorläufig. Ab 2005 ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 12 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2010

ausgewählte Ausbildungsberufsgruppen	Seit Beginn des Berichts- jahres gemeldete		Überhang an gemeldeten Aus- bildungs- stellen	Stellen je 100 Bewerber	Am Berichtsjahres- ende gemeldete		Überhang an unbesetzten Aus- bildungs- stellen	unbesetzte Stellen je 100 unver- mittelte Bewerber
	Ausbildungs- stellen	Bewerber			unbesetzte Ausbildungs- stellen	unvermittelte Bewerber		
Landwirte	69	84	-15	82	4			
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	25	299	-274	8				
Gartenbauer	431	810	-379	53	6	123	-117	5
Steinbearbeiter	32	32	0	100		8		
Glasmacher	66	22	44	300		3	-3	
Chemiearbeiter	221	157	64	141	4	24	-20	17
Kunststoffverarbeiter	197	51	146	386	6			
Papierhersteller, -verarbeiter	74	31	43	239	3	4	-1	75
Drucker	154	500	-346	31		90		
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verw. Berufe	23	15	8	153				
Metallerzeuger, Walzer	38	9	29	422		3	-3	
Formen-, Formgießer	34	10	24	340				
Metallverformer (spanend)	368	264	104	139		54		
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	29	4	25	725				
Schmiede	22	124	-102	18				
Feinblechner, Installateure	567	759	-192	75	23	108	-85	21
Schlosser	1.118	1.369	-251	82	44	253	-209	17
Mechaniker	981	2.324	-1.343	42	34	426	-392	8
Werkzeugmacher	196	82	114	239	4	12	-8	33
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	287	240	47	120	8			
Elektriker	2.123	2.122	1	100	86	357	-271	24
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	104	86	18	121				
Textilverarbeiter	71	143	-72	50	4	21	-17	19
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	27	11	16	245				
Back-, Konditorwarenersteller	419	415	4	101	32	59	-27	54
Fleisch-, Fischverarbeiter	149	145	4	103	14			
Speisenbereiter	1.014	1.187	-173	85	59	150	-91	39
Getränke-, Genußmittelhersteller	24	13	11	185	4			
Übrige Ernährungsberufe	51	26	25	196	3	6	-3	50
Maurer, Betonbauer	233	278	-45	84	5	27	-22	19
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	269	296	-27	91	13	32	-19	41
Straßen-, Tiefbauer	184	121	63	152	9	11	-2	82
Bauausstatter	118	141	-23	84	5	28	-23	18
Raumausstatter, Polsterer	90	177	-87	51	5	32	-27	16
Tischler, Modellbauer	535	955	-420	56	13	156	-143	8
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	681	1.348	-667	51	32	192	-160	17
Warenprüfer, Versandfertigmacher	282	539	-257	52	9	103	-94	9
Maschinen- und zugehörige Berufe	240	158	82	152	5	28	-23	18
Ingenieure	63	44	19	143		6		
Techniker	81	33	48	245				
Technische Sonderfachkräfte	514	703	-189	73	26	107	-81	24
Warenkaufleute	5.363	8.142	-2.779	66	393	1.457	-1.064	27
Bank-, Versicherungskaufleute	1.895	830	1.065	228	17	115	-98	15
Andere Dienstlsg.-kauf- und zugeh. Berufe	819	1.257	-438	65	25	200	-175	13
Berufe des Landverkehrs	418	185	233	226	69	24	45	288
Berufe des Nachrichtenverkehrs	75	36	39	208				
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	721	768	-47	94	17	139	-122	12
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	300	204	96	147	7	26	-19	27
Abgeordnete, administrativ-entsch. Berufstätige	224	57	167	393				
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	976	796	180	123	41	122	-81	34
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.393	7.320	-1.927	74	182	1.228	-1.046	15
Dienst-, Wachberufe	96	161	-65	60	16	30	-14	53
Sicherheitswahrer	44	69	-25	64				
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	57	47	10	121		8		
Künstler und zugeordnete Berufe	217	821	-604	26	12	147	-135	8
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1.638	2.603	-965	63	68	433	-365	16
Lehrer	33	65	-32	51		10		
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	80	41	39	195				
Körperpfleger	835	1.610	-775	52	43	268	-225	16
Gästebetreuer	1.742	1.372	370	127	198	175	23	113
Hauswirtschaftliche Berufe	341	322	19	106	3	40	-37	8
Reinigungsberufe	205	95	110	216	14			
Insgesamt	33.807	43.020	-9.213	79	1.587	7.057	-5.470	22

* Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, wurden anonymisiert. Abgetragen sind Berufsgruppen, in denen mindestens 25 Ausbildungsstellen angeboten wurden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 13 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (2000, 2007 bis 2010)

Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	126.439	124.130	124.302	125.146	126.161	98,2	98,3	99,0	99,8	0,1	0,7	0,8
	Ausbildungsbetriebe	20.455	20.744	20.679	20.105	18.944	101,4	101,1	98,3	92,6	-0,3	-2,8	-5,8
	Ausbildungsquote	16,2	16,7	16,6	16,1	15,0	103,3	102,8	99,3	92,8			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	24.034	22.973	23.429	23.736	23.999	95,6	97,5	98,8	99,9	2,0	1,3	1,1
	Ausbildungsbetriebe	10.466	10.479	10.739	10.746	10.633	100,1	102,6	102,7	101,6	2,5	0,1	-1,1
	Ausbildungsquote	43,5	45,6	45,8	45,3	44,3	104,7	105,3	104,0	101,7			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	6.434	6.483	6.629	6.468	6.597	100,8	103,0	100,5	102,5	2,3	-2,4	2,0
	Ausbildungsbetriebe	4.245	4.324	4.433	4.366	4.334	101,9	104,4	102,9	102,1	2,5	-1,5	-0,7
	Ausbildungsquote	66,0	66,7	66,9	67,5	65,7	101,1	101,4	102,3	99,6			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	440	432	437	431	428	98,2	99,3	98,0	97,3	1,2	-1,4	-0,7
	Ausbildungsbetriebe	387	372	381	369	369	96,1	98,4	95,3	95,3	2,4	-3,1	0,0
	Ausbildungsquote	88,0	86,1	87,2	85,6	86,2	97,9	99,1	97,3	98,0			
insgesamt	Betriebe insgesamt	157.347	154.018	154.797	155.781	157.185	97,9	98,4	99,0	99,9	0,5	0,6	0,9
	Ausbildungsbetriebe	35.553	35.919	36.232	35.586	34.280	101,0	101,9	100,1	96,4	0,9	-1,8	-3,7
	Ausbildungsquote	22,6	23,3	23,4	22,8	21,8							
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	368.350	352.552	352.516	355.513	359.187	95,7	95,7	96,5	97,5	-0,0	0,9	1,0
	Auszubildende	27.766	27.842	27.660	26.831	25.175	100,3	99,6	96,6	90,7	-0,7	-3,0	-6,2
	Ausbildungsquote	7,5	7,9	7,8	7,5	7,0	104,8	104,1	100,1	93,0			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	479.621	458.006	467.129	473.328	479.236	95,5	97,4	98,7	99,9	2,0	1,3	1,2
	Auszubildende	28.530	28.011	29.019	28.783	27.985	98,2	101,7	100,9	98,1	3,6	-0,8	-2,8
	Ausbildungsquote	5,9	6,1	6,2	6,1	5,8	102,8	104,4	102,2	98,2			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	818.863	826.302	847.452	829.710	845.059	100,9	103,5	101,3	103,2	2,6	-2,1	1,8
	Auszubildende	40.291	43.577	45.272	45.659	44.434	108,2	112,4	113,3	110,3	3,9	0,9	-2,7
	Ausbildungsquote	4,9	5,3	5,3	5,5	5,3	107,2	108,6	111,8	106,9			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	549.894	535.633	544.498	539.034	543.783	97,4	99,0	98,0	98,9	1,7	-1,0	0,9
	Auszubildende	22.783	21.774	22.781	24.031	24.161	95,6	100,0	105,5	106,0	4,6	5,5	0,5
	Ausbildungsquote	4,1	4,1	4,2	4,5	4,4	98,1	101,0	107,6	107,2			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	2.216.728	2.172.493	2.211.595	2.197.585	2.227.265	98,0	99,8	99,1	100,5	1,8	-0,6	1,4
	Auszubildende	119.370	121.204	124.732	125.304	121.755	101,5	104,5	105,0	102,0	2,9	0,5	-2,8
	Ausbildungsquote	5,4	5,6	5,6	5,7	5,5							
Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	1.342.896	1.312.966	1.317.450	1.324.869	1.331.844	97,8	98,1	98,7	99,2	0,3	0,6	0,5
	Ausbildungsbetriebe	230.439	233.875	233.913	229.340	219.315	101,5	101,5	99,5	95,2	0,0	-2,0	-4,4
	Ausbildungsquote	17,2	17,8	17,8	17,3	16,5	103,8	103,5	100,9	96,0			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	264.154	252.969	257.851	260.568	264.199	95,8	97,6	98,6	100,0	1,9	1,1	1,4
	Ausbildungsbetriebe	125.873	126.305	129.245	130.217	129.898	100,3	102,7	103,5	103,2	2,3	0,8	-0,2
	Ausbildungsquote	47,7	49,9	50,1	50,0	49,2	104,8	105,2	104,9	103,2			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	65.503	66.929	68.696	67.571	69.310	102,2	104,9	103,2	105,8	2,6	-1,6	2,6
	Ausbildungsbetriebe	45.605	47.817	49.305	48.741	49.263	104,9	108,1	106,9	108,0	3,1	-1,1	1,1
	Ausbildungsquote	69,6	71,4	71,8	72,1	71,1	102,6	103,1	103,6	102,1			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	4.177	4.101	4.219	4.139	4.168	98,2	101,0	99,1	99,8	2,9	-1,9	0,7
	Ausbildungsbetriebe	3.828	3.734	3.846	3.761	3.771	97,5	100,5	98,2	98,5	3,0	-2,2	0,3
	Ausbildungsquote	91,6	91,1	91,2	90,9	90,5	99,4	99,5	99,2	98,7			
insgesamt	Betriebe insgesamt	1.676.730	1.636.965	1.648.216	1.657.147	1.669.521	97,6	98,3	98,8	99,6	0,7	0,5	0,7
	Ausbildungsbetriebe	405.745	411.731	416.309	412.059	402.247	101,5	102,6	101,6	99,1	1,1	-1,0	-2,4
	Ausbildungsquote	24,2	25,2	25,3	24,9	24,1							
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	3.952.404	3.806.050	3.819.755	3.841.086	3.864.627	96,3	96,6	97,2	97,8	0,4	0,6	0,6
	Auszubildende	324.431	324.936	325.236	318.541	302.415	100,2	100,2	98,2	93,2	0,1	-2,1	-5,1
	Ausbildungsquote	8,2	8,5	8,5	8,3	7,8	104,0	103,7	101,0	95,3			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	5.236.420	5.059.303	5.165.927	5.214.687	5.286.282	96,6	98,7	99,6	101,0	2,1	0,9	1,4
	Auszubildende	373.135	372.875	384.279	383.649	375.204	99,9	103,0	102,8	100,6	3,1	-0,2	-2,2
	Ausbildungsquote	7,1	7,4	7,4	7,4	7,1	103,4	104,4	103,2	99,6			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	8.204.436	8.395.138	8.602.116	8.424.927	8.655.297	102,3	104,8	102,7	105,5	2,5	-2,1	2,7
	Auszubildende	437.925	483.595	505.672	512.682	504.525	110,4	115,5	117,1	115,2	4,6	1,4	-1,6
	Ausbildungsquote	5,3	5,8	5,9	6,1	5,8	107,9	110,1	114,0	109,2			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	5.103.866	4.938.264	5.091.041	5.013.429	5.065.731	96,8	99,7	98,2	99,3	3,1	-1,5	1,0
	Auszubildende	239.866	243.813	260.876	256.945	254.644	101,6	108,8	107,1	106,2	7,0	-1,5	-0,9
	Ausbildungsquote	4,7	4,9	5,1	5,1	5,0	105,1	109,0	109,1	107,0			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	22.497.126	22.198.755	22.678.839	22.494.129	22.871.937	98,7	100,8	100,0	101,7	2,2	-0,8	1,7
	Auszubildende	1.375.357	1.425.219	1.476.063	1.471.817	1.436.788	103,6	107,3	107,0	104,5	3,6	-0,3	-2,4
	Ausbildungsquote	6,1	6,4	6,5	6,5	6,3							

* Vorläufige Werte sind grau hinterlegt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Betriebs- und Beschäftigungsstatistik, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 14 Ausbildungsquoten nach Wirtschaftszweigen in Hessen und Westdeutschland 2007 bis 2010

Wirtschaftsabschnitt (WZ08)	Ausbildungsquoten							
	2007		2008		2009		2010	
	Hessen	WD	Hessen	WD	Hessen	WD	Hessen	WD
C Verarbeitendes Gewerbe	5,3	5,7	5,4	5,8	5,7	6,0	5,4	5,8
F Baugewerbe	9,2	10,5	9,4	10,7	9,2	10,6	9,0	10,3
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7,0	8,2	7,1	8,3	7,0	8,3	6,7	8,0
H Verkehr und Lagerei	2,7	3,5	2,8	3,7	2,7	3,6	2,8	3,5
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,5	5,6	3,6	5,7	3,7	6,0	3,7	6,0
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,2	6,1	4,3	6,1	4,3	6,1	4,0	5,7
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2,2	2,5	2,3	2,5	2,3	2,7	2,1	2,3
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,3	4,7	4,2	4,6	5,3	4,6	5,2	4,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	6,7	7,1	6,8	7,0	6,5	7,0	6,3	6,8
Insgesamt	5,6	6,4	5,6	6,5	5,7	6,5	5,5	6,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Beschäftigungsstatistik, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 15 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen seit 2004

	Jahr	Pflegerische Berufe						Therapeutische Berufe										Medizinisch-Technische Berufe	
		Krankenpflege insgesamt	Krankenpflege	Kinder-Krankenpflege	Krankenpflegehilfe	Altenpflege insgesamt	Altenpflege	Altenpflegehilfe	Diätassistent	Entbindungspflege	Ergotherapie	Logopädie	Massage, med. Bademeister	Orthoptik	Pharmazeutisch-Technische-Assistenz	Physiotherapie	Podologie	Medizinisch-technische Assistenten	Med. Dokumentare
		3 J	3 J	1 J		3 J	1 J		3 J	3 J	3 J	3 J	2,5 J	3 J	2,5 J	3 J	2 J	3 J	3 J
Ausbildungs-dauer	2004	6.435	5.527	661	247														
	2005	6.467	5.530	640	297														
	2006	6.266																	
	2007	6.196	5.183	604	409														
	2008	6.103	5.052	624	427														
	2009	5.615	4.764	491	360				100	155	1.012	222	130	36	506	1.100	54	751	24
	2010	5.485	4.669	491	325				100	158	908	216	104	36	480	1.100	54	648	24
genehmigte Plätze	2004	4.907	4.367	439	101	3.443	3.028	415											
	2005	4.736	4.160	420	156	3.334	2.900	434											
	2006	4.747	4.038	470	239	3.305	2.801	504											
	2007	4.880	4.088	527	265	3.161	2.653	508											
	2008	4.882	4.176	515	191	3.257	2.675	582											
	2009	4.939	4.296	485	158	3.626	2.890	736											
	2010	4.995	4.329	455	211	4.315	3.321	994											
besetzte Plätze	2004	4.907	4.367	439	101	3.443	3.028	415											
	2005	4.736	4.160	420	156	3.334	2.900	434											
	2006	4.747	4.038	470	239	3.305	2.801	504											
	2007	4.880	4.088	527	265	3.161	2.653	508											
	2008	4.882	4.176	515	191	3.257	2.675	582											
	2009	4.939	4.296	485	158	3.626	2.890	736											
	2010	4.995	4.329	455	211	4.315	3.321	994											
Anteil besetzte an ge-nehmigten Plätzen	2004	76,3	79,0	66,4	40,9														
	2005	73,2	75,2	65,6	52,5														
	2006	75,8																	
	2007	78,8	78,9	87,3	64,8														
	2008	80,0	82,7	82,5	44,7														
	2009	88,0	90,2	98,8	43,9														
	2010	91,1	92,7	92,7	64,9														

Quelle: Hessisches Sozialministerium, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 16 Beamte in Ausbildung in Hessen (1995 bis 2009, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)

Jahr	Beamte in Ausbildung insgesamt			darunter					
				Einfacher und Mittlerer Dienst			Gehobener Dienst		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1995	11.054	5.274	47,7	3.258	1.219	37,4	4.490	2.436	54,3
2000	8.392	4.668	55,6	674	337	50,0	3.619	2.111	58,3
2001	8.722	4.918	56,4	526	256	48,7	3.692	2.169	58,7
2002	8.932	4.909	55,0	693	284	41,0	3.822	2.206	57,7
2003	9.331	5.101	54,7	1.138	476	41,8	4.372	2.396	54,8
2004	8.940	5.040	56,4	1.078	507	47,0	5.574	3.289	59,0
2005	7.957	4.671	58,7	775	392	50,6	5.246	3.166	60,4
2006	6.761	3.962	58,6	536	241	45,0	4.482	2.726	60,8
2007	7.166	4.217	58,8	750	311	41,5	4.591	2.848	62,0
2008	8.167	4.861	59,5	885	357	40,3	5.223	3.307	63,3
2009	9.005	5.250	58,3	893	390	43,7	5.794	3.506	60,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und Hessisches Statistisches Landesamt: Personalstandstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 17 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen (Sommer- und Wintersemester – 2005 bis 2010)

Jahr (SS+WS)	Studierende im ersten Fachsemester			davon an:										
				wissenschaftlichen Hochschulen				Fachhochschulen				Berufsakademien		
	ins.	weiblich		ins.	weiblich		dual	ins.	weiblich		dual	ins.	weiblich	
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	in %
2005	41.780	20.445	48,9	28.183	15.332	54,4	41	13.394	5.028	37,5	266	203	85	41,9
2006	39.974	19.544	48,9	26.006	14.277	54,9	50	13.703	5.164	37,7	268	265	103	38,9
2007	39.788	19.101	48,0	25.926	13.749	53,0	45	13.567	5.244	38,7	489	295	108	36,6
2008	46.516	22.260	47,9	30.221	16.066	53,2	124	15.897	6.020	37,9	590	398	174	43,7
2009	53.353	25.673	48,1	34.909	18.391	52,7	37	18.053	7.135	39,5	507	391	147	37,6
2010	56.769	26.945	47,5	37.193	19.295	51,9	136	19.217	7.488	39,0	560	359	162	45,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hochschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 18 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1995/96 bis 2010/2011)

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2. Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1995	1.596	1.335	83,6	1.485	1.251	84,2	111	84	75,7
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2001	2.871	1.848	64,4	2.783	1.787	64,2	88	61	69,3
2002	3.981	2.715	68,2	3.863	2.642	68,4	118	73	61,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.382	68,4	4.819	3.301	68,5	128	81	63,3
2006	5.128	3.438	67,0	4.994	3.363	67,3	134	75	56,0
2007	4.541	3.082	67,9	4.411	2.997	67,9	130	85	65,4
2008	4.607	2.919	63,4	4.473	2.837	63,4	134	82	61,2
2009	4.706	3.000	63,7	4.586	2.931	63,9	120	69	57,5
2010	4.765	3.058	64,2	4.641	2.980	64,2	124	78	62,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 19 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2010)

Schulart davon ¹		Schüler im Schuljahr ...								
darunter		1999/00	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Schüler an	i	185.558	191.138	193.424	192.165	192.482	190.214	194.871	194.965	192.804
beruflichen Schulen	w	83.297	84.929	85.919	85.026	85.133	84.206	86.310	86.415	85.260
insgesamt	%	44,9	44,4	44,4	44,2	44,2	44,3	44,3	44,3	44,2
Berufsschule	Ausbildungs-	i	115.281	110.822	109.004	109.313	110.458	111.836	112.538	109.711
	berufe	w	47.580	46.549	45.141	44.554	44.784	45.348	46.455	44.889
		%	41,3	42,0	41,4	40,8	40,5	40,5	41,3	40,9
	Schulische	i	18.295	19.593	20.816	17.382	15.417	12.464	11.170	10.277
	Maßnahmen	w	8.242	7.887	8.423	6.954	6.195	4.908	4.582	4.126
		%	45,1	40,3	40,5	40,0	40,2	39,4	41,1	40,1
Berufsschüler in...	BGJ schulisch	i	3.612	3.800	3.996	4.050	3.548	2.711	2.113	1.361
	(VZ-Av)	w	1.478	1.592	1.696	1.663	1.523	1.131	912	615
		%	40,9	41,9	42,4	41,1	42,9	41,7	43,2	45,2
	BBGV	i	3.223	2.231	1.938	1.560	1.272	944	1.210	1.509
	(bis 2000 BVJ)	w	1.255	879	765	599	502	438	489	535
	(VZ-Bv)	%	38,9	39,4	39,5	38,4	39,5	46,4	40,4	35,4
	EIBE	i	936	3.177	3.367	3.582	3.345	3.195	2.723	2.601
	(bis 2000 EBA)	w	434	1.253	1.348	1.423	1.379	1.240	1.123	1.047
	(VZ-Bv)	%	46,4	39,4	40,0	39,7	41,2	38,8	41,2	40,3
	Berufsvorbereit.	i	1.981	2.785	3.318	3.066	2.798	2.561	2.599	2.594
	Lehrgänge	w	870	1.023	1.259	1.212	1.154	975	1.095	1.051
	der BA (TZ-Bv)	%	43,9	36,7	37,9	39,5	41,2	38,1	42,1	40,5
	Berufssch. ohne	i	5.188	5.814	5.819	2.921	2.018	696	489	396
	Berufstätigkeit	w	2.044	2.391	2.463	1.241	684	209	179	138
	(Arbeitslose - TZ-Bv)	%	39,4	41,1	42,3	42,5	33,9	30,0	36,6	37,5
	FAUB	i	501	359	446	428	490	490	453	75
	(TZ-Bv)	w	146	103	108	124	181	189	164	19
		%	29,1	28,7	24,2	29,0	36,9	38,6	36,2	25,3
	Teilzeit-	i	125.805	121.207	120.519	117.503	117.710	117.450	120.600	114.517
	berufs-	w	52.655	50.712	49.755	47.823	47.575	47.447	49.331	46.818
	schule	%	41,9	41,8	41,3	40,7	40,4	40,4	40,9	40,9
	dar. 1. Schuljahr	i	51.552	49.975	50.684	48.789	48.576	45.553	41.411	38.638
	1. Schuljahr schul. Maßn.	i	15.393	15.841	16.633	14.426	12.924	10.574	9.497	8.608
Berufsfach-		i	19.978	22.050	24.115	25.114	26.239	24.981	24.533	23.053
	schule (BFS)	w	12.384	13.106	14.242	14.683	14.998	14.409	13.835	12.864
		%	62,0	59,4	59,1	58,5	57,2	57,7	56,4	55,8
darunter	BFS mit	i	807	610	706	739	734	683	659	658
	Berufs-	w	654	495	574	600	591	541	505	511
	abschluss	%	81,0	81,1	81,3	81,2	80,5	79,2	76,6	77,7
	BFS auf Middle-	i	5.180	7.440	8.032	8.437	8.948	8.621	8.582	8.470
	rem Abschluss	w	3.745	5.246	5.629	5.868	6.104	5.839	5.598	5.569
Fachschule	aufbauend ²	%	72,3	70,5	70,1	69,6	68,2	67,7	65,2	64,5
		i	10.108	11.271	11.255	11.107	11.045	11.355	11.862	13.247
		w	5.747	5.643	5.625	5.736	5.924	5.998	5.997	6.572
		%	56,9	50,1	50,0	51,6	53,6	52,8	50,6	49,9
Fachober-		i	11.468	16.339	17.489	18.467	18.622	18.601	19.955	21.435
	schule	w	5.086	7.117	7.860	8.413	8.571	8.751	9.433	9.956
		%	44,3	43,6	44,9	45,6	46,0	47,0	47,3	46,4
Berufliches		i	10.312	11.063	10.745	10.782	10.701	10.977	11.875	12.855
	Gymnasium	w	4.228	4.627	4.628	4.686	4.661	4.792	5.190	5.716
		%	41,0	41,8	43,1	43,5	43,6	43,7	43,7	44,5

¹ Vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzuzuzählen. TZ, VZ = Teil-, Vollzeit; Av, Bv = Ausbildungs-, Berufsvorbereitung² Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistenten)

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 20 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (2000 bis 2010)

	Jahr	Berufsschüler in Hessen insgesamt		davon											
		Anzahl	%	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss*		mit Fachhochschulreife		mit Hochschulreife		Sonstige insgesamt	
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt	2000	135.246	100,0	10.368	7,7	42.234	31,2	57.862	42,8	6.181	4,6	16.762	12,4	1.839	1,4
	2001	135.547	100,0	9.822	7,2	45.645	33,7	56.880	42,0	6.420	4,7	15.154	11,2	1.626	1,2
	2002	131.900	100,0	10.747	8,1	44.791	34,0	56.421	42,8	6.006	4,6	13.186	10,0	749	0,6
	2003	130.415	100,0	9.602	7,4	44.916	34,4	55.838	42,8	6.411	4,9	11.906	9,1	1.742	1,3
	2004	129.820	100,0	11.110	8,6	47.081	36,3	51.441	39,6	7.357	5,7	11.337	8,7	1.494	1,2
	2005	126.695	100,0	8.642	6,8	43.808	34,6	50.733	40,0	8.930	7,0	12.527	9,9	2.055	1,6
	2006	125.875	100,0	6.602	5,2	42.885	34,1	51.396	40,8	9.855	7,8	12.926	10,3	2.211	1,8
	2007	124.300	100,0	Daten liegen nicht vor											
	2008	126.646	100,0	8.172	6,5	22.763	18,0	24.735	19,5	6.756	5,3	5.644	4,5	58.576	46,3
	2009	123.708	100,0	3.473	2,8	30.794	24,9	45.498	36,8	8.125	6,6	7.815	6,3	28.003	22,6
	2010	119.988	100,0	4.139	3,4	31.309	26,1	47.827	39,9	9.923	8,3	9.700	8,1	17.090	14,2
	2000	117.197	86,7	2.296	22,1	35.376	83,8	55.845	96,5	6.169	99,8	16.729	99,8	782	42,5
	2001	117.622	86,8	2.303	23,4	37.632	82,4	55.408	97,4	6.412	99,9	15.150	100,0	717	44,1
	2002	113.486	86,0	2.344	21,8	36.379	81,2	55.017	97,5	5.999	99,9	13.179	99,9	568	75,8
	2003	110.822	85,0	2.077	21,6	34.940	77,8	54.369	97,4	6.394	99,7	11.895	99,9	1.147	65,8
	2004	109.004	84,0	2.245	20,2	37.866	80,4	49.882	97,0	7.341	99,8	11.326	99,9	344	23,0
	2005	109.313	86,3	2.209	25,6	35.658	81,4	49.499	97,6	8.930	100,0	12.527	100,0	490	23,8
	2006	110.458	87,8	1.434	21,7	35.421	82,6	50.299	97,9	9.838	99,8	12.918	99,9	548	24,8
	2007	111.836	90,0	Daten liegen nicht vor											
	2008	115.182	90,9	5.679	69,5	18.385	80,8	24.068	97,3	6.745	99,8	5.634	99,8	54.671	93,3
	2009	112.538	91,0	1.713	49,3	25.736	83,6	44.775	98,4	8.118	99,9	7.806	99,9	24.390	87,1
	2010	109.711	91,4	2.064	49,9	26.891	85,9	47.106	98,5	9.914	99,9	9.693	99,9	14.043	82,2
männlich	2000	78.311	57,9	6.806	8,7	28.931	36,9	31.037	39,6	3.096	4,0	7.234	9,2	1.207	1,5
	2001	78.545	57,9	6.490	8,3	30.512	38,8	30.719	39,1	3.188	4,1	6.571	8,4	1.065	1,4
	2002	76.196	57,8	7.103	9,3	29.504	38,7	30.494	40,0	2.867	3,8	5.746	7,5	482	0,6
	2003	75.979	58,3	6.324	8,3	29.822	39,3	30.431	40,1	3.082	4,1	5.162	6,8	1.158	1,5
	2004	76.256	58,7	7.295	9,6	30.825	40,4	28.512	37,4	3.752	4,9	4.975	6,5	897	1,2
	2005	75.187	59,3	5.686	7,6	29.380	39,1	28.640	38,1	4.702	6,3	5.502	7,3	1.277	1,7
	2006	74.896	59,5	4.301	5,7	29.072	38,8	29.300	39,1	5.180	6,9	5.719	7,6	1.324	1,8
	2007	74.044	59,6	Daten liegen nicht vor											
	2008	74.791	59,1	5.090	6,8	14.658	19,6	13.884	18,6	3.329	4,5	2.201	2,9	35.629	47,6
	2009	72.671	58,7	2.184	3,0	20.477	28,2	26.598	36,6	3.886	5,3	3.013	4,1	16.513	22,7
	2010	70.973	59,2	2.734	3,9	20.910	29,5	28.182	39,7	4.780	6,7	3.907	5,5	10.460	14,7
	2000	68.233	87,1	1.714	25,2	25.163	87,0	30.490	98,2	3.094	99,9	7.226	99,9	546	45,2
	2001	68.122	86,7	1.747	26,9	25.996	85,2	30.116	98,0	3.184	99,9	6.568	100,0	511	48,0
	2002	65.252	85,6	1.762	24,8	24.656	83,6	29.840	97,9	2.864	99,9	5.741	99,9	389	80,7
	2003	64.273	84,6	1.570	24,8	23.998	80,5	29.726	97,7	3.073	99,7	5.157	99,9	749	64,7
	2004	63.863	83,7	1.652	22,6	25.525	82,8	27.766	97,4	3.746	99,8	4.969	99,9	205	22,9
	2005	64.759	86,1	1.660	29,2	24.541	83,5	28.027	97,9	4.702	100,0	5.502	100,0	327	25,6
	2006	65.674	87,7	1.099	25,6	24.523	84,4	28.793	98,3	5.173	99,9	5.717	100,0	369	27,9
	2007	66.488	89,8	Daten liegen nicht vor											
	2008	68.042	91,0	3.565	70,0	12.127	82,7	13.549	97,6	3.329	100,0	2.199	99,9	33.273	93,4
	2009	66.083	90,9	1.141	52,2	17.488	85,4	26.197	98,5	3.886	100,0	3.012	100,0	14.359	87,0
	2010	64.822	91,3	1.407	51,5	18.289	87,5	27.805	98,7	4.780	100,0	3.905	99,9	8.636	82,6
weiblich	2000	56.935	42,1	3.562	6,3	13.303	23,4	26.825	47,1	3.085	5,4	9.528	16,7	632	1,1
	2001	57.002	42,1	3.332	5,8	15.133	26,5	26.161	45,9	3.232	5,7	8.583	15,1	561	1,0
	2002	55.704	42,2	3.644	6,5	15.287	27,4	25.927	46,5	3.139	5,6	7.440	13,4	267	0,5
	2003	54.436	41,7	3.278	6,0	15.094	27,7	25.407	46,7	3.329	6,1	6.744	12,4	584	1,1
	2004	53.564	41,3	3.815	7,1	16.256	30,3	22.929	42,8	3.605	6,7	6.362	11,9	597	1,1
	2005	51.508	40,7	2.956	5,7	14.428	28,0	22.093	42,9	4.228	8,2	7.025	13,6	778	1,5
	2006	50.979	40,5	2.301	4,5	13.813	27,1	22.096	43,3	4.675	9,2	7.207	14,1	887	1,7
	2007	50.256	40,4	Daten liegen nicht vor											
	2008	51.855	40,9	3.082	5,9	8.105	15,6	10.851	20,9	3.427	6,6	3.443	6,6	22.947	44,3
	2009	51.037	41,3	1.289	2,5	10.317	20,2	18.900	37,0	4.239	8,3	4.802	9,4	11.490	22,5
	2010	49.015	40,8	1.405	2,9	10.399	21,2	19.645	40,1	5.143	10,5	5.793	11,8	6.630	13,5
	2000	48.964	86,0	582	16,3	10.213	76,8	25.355	94,5	3.075	99,7	9.503	99,7	236	37,3
	2001	49.500	86,8	556	16,7	11.636	76,9	25.292	96,7	3.228	99,9	8.582	100,0	206	36,7
	2002	48.234	86,6	582	16,0	11.723	76,7	25.177	97,1	3.135	99,9	7.438	100,0	179	67,0
	2003	46.549	85,5	507	15,5	10.942	72,5	24.643	97,0	3.321	99,8	6.738	99,9	398	68,2
	2004	45.141	84,3	593	15,5	12.341	75,9	22.116	96,5	3.595	99,7	6.357	99,9	139	23,3
	2005	44.554	86,5	549	18,6	11.117	77,1	21.472	97,2	4.228	100,0	7.025	100,0	163	21,0
	2006	44.784	87,8	335	14,6	10.898	78,9	21.506	97,3	4.665	99,8	7.201	99,9	179	20,2
	2007	45.348	90,2	Daten liegen nicht vor											
	2008	47.140	90,9	2.114	68,6	6.258	77,2	10.519	96,9	3.416	99,7	3.435	99,8	21.398	93,2
	2009	46.455	91,0	572	44,4	8.248	79,9	18.578	98,3	4.232	99,8	4.794	99,8	10.031	87,3
	2010	44.889	91,6	657	46,8	8.602	82,7	19.301	98,2	5.134	99,8	5.788	99,9	5.407	81,6

* Einschließlich aller mittleren Bildungsabschlüsse.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 21 An den Berufsschulen in Hessen neu aufgenommene Schüler nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2010/2011

Schulabschluss	neu aufgenommene Berufsschüler in...									
	Ausbildungsberufen (mit Vertrag)					schulischen Maßnahmen (ohne Vertrag)				
	Deutsche		Ausländer		insgesamt	Deutsche		Ausländer		insgesamt
	absolut									
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt
Abitur*	3.365	4.067	153	219	7.804	2	13	0	1	16
Realschulabschluss	8.575	5.756	803	671	15.805	295	275	65	52	687
Hauptschulabschluss	5.526	2.411	1.030	673	9.640	1.648	1.161	668	437	3.914
Ohne Hauptschulabschluss	459	187	114	67	827	700	440	430	202	1.772
Sonstige bzw. ohne Angabe	1.871	1.205	175	139	3.390	960	620	446	250	2.276
insgesamt	19.796	13.626	2.275	1.769	37.466	3.605	2.509	1.609	942	8.665
Schulabschluss	je Schulabschluss mit bzw. ohne Vertrag in %									
	99,9	99,7	100,0	99,5	99,8	0,1	0,3	0,0	0,5	0,2
	96,7	95,4	92,5	92,8	95,8	3,3	4,6	7,5	7,2	4,2
	77,0	67,5	60,7	60,6	71,1	23,0	32,5	39,3	39,4	28,9
	39,6	29,8	21,0	24,9	31,8	60,4	70,2	79,0	75,1	68,2
	66,1	66,0	28,2	35,7	59,8	33,9	34,0	71,8	64,3	40,2
insgesamt	84,6	84,4	58,6	65,3	81,2	15,4	15,6	41,4	34,7	18,8
Schulabschluss	Ausbildungsberufen (mit Vertrag)									
	Deutsche		Ausländer		Männer		Frauen		ins.	Anteil an BS**
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abitur*	7.432	99,8	372	99,7	3.518	99,9	4.286	99,7	7.804	20,8
Realschulabschluss	14.331	96,2	1.474	92,6	9.378	96,3	6.427	95,2	15.805	42,2
Hauptschulabschluss	7.937	73,9	1.703	60,6	6.556	73,9	3.084	65,9	9.640	25,7
Ohne Hauptschulabschluss	646	36,2	181	22,3	573	33,6	254	28,3	827	2,2
Sonstige bzw. ohne Angabe	3.076	66,1	314	31,1	2.046	59,3	1.344	60,7	3.390	9,0
insgesamt	33.422	84,5	4.044	61,3	22.071	80,9	15.395	81,7	37.466	100

* einschließlich Fachhochschulreife

** alle neu aufgenommenen Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 22 Allgemeinbildender Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2010

Schulabschluss	Ausbildungsstellenbewerber**									
	insgesamt		davon Verbleibsstatus							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alter-native zum 30.09.		unversorgte Bewerber	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abitur*	7.986	18,6	2.934	16,3	3.797	21,2	1.108	17,5	147	19,9
Realschulabschluss	17.058	39,7	8.239	45,8	5.707	31,8	2.853	45,2	259	35,0
Hauptschulabschluss	13.266	30,8	5.079	28,2	6.045	33,7	1.890	29,9	252	34,1
Ohne Hauptschulabschluss	1.523	3,5	323	1,8	1.082	6,0	98	1,6	20	2,7
Sonstige bzw. ohne Angabe	3.172	7,4	1.433	8,0	1.309	7,3	368	5,8	62	8,4
insgesamt	43.005	100,0	18.008	100,0	17.940	100,0	6.317	100,0	740	100,0

* einschließlich Fachhochschulreife

** Daten der Integrierten Berufsberatungstatistik

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 23 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (2000 bis 2009)

Ausbildungs- bereich	Jahr	Auszu- bildende insgesamt	ausländische		davon mit der Staatsangehörigkeit							
			Auszubildende	%	italie- nisch	grie- chisch	spa- nisch	türkisch	jugo- slawisch	portu- giesisch	marok- kanisch	sonstige
Industrie und Handel	2000	59.974	5.086	8,5	594	264	183	1.842	685	95	314	1.109
	2001	61.646	5.134	8,3	626	276	178	1.825	800	102	296	1.031
	2002	59.719	4.847	8,1	607	243	167	1.750	727	89	261	1.003
	2003	58.587	4.650	7,9	557	230	137	1.647	698	89	238	1.054
	2004	57.829	4.434	7,7	510	223	110	1.534	642	84	203	1.128
	2005	59.601	4.418	7,4	505	221	102	1.550	468	83	171	1.318
	2006	61.787	4.455	7,2	485	197	96	1.630	453	85	156	1.353
	2007	64.585	4.718	7,3	575	182	94	1.758	641	88	161	1.219
	2008	66.487	5.155	7,8	630	192	97	1.989	626	104	160	1.357
	2009	65.196	5.315	8,2	621	192	95	2.112	651	130	148	1.366
Handwerk	2000	35.837	4.506	12,6	620	201	118	1.443	608	87	-	1.429
	2001	34.164	4.089	12,0	566	200	83	1.349	540	74	-	1.277
	2002	32.352	3.681	11,4	503	182	61	1.221	437	86	-	1.191
	2003	31.545	3.359	10,6	443	171	59	1.132	393	90	-	1.071
	2004	30.527	3.099	10,2	403	147	52	1.046	356	98	-	997
	2005	30.045	2.916	9,7	385	130	50	1.003	343	80	-	925
	2006	29.845	2.710	9,1	378	120	39	970	242	79	-	882
	2007	29.023	2.558	8,8	344	101	34	965	254	65	5	790
	2008	29.594	2.560	8,7	343	101	33	1.018	226	68	16	755
	2009	29.087	2.718	9,3	359	114	42	1.072	205	80	35	811
Landwirtschaft	2000	1.950	19	1,0	1	2	-	7	2	-	3	4
	2001	1.812	28	1,5	2	2	-	7	4	1	3	9
	2002	1.729	35	2,0	3	1	2	10	4	1	2	12
	2003	1.761	36	2,0	4	-	3	9	8	3	1	8
	2004	1.791	33	1,8	7	-	3	7	1	1	1	13
	2005	1.827	23	1,3	6	-	1	6	-	1	1	8
	2006	1.891	12	0,6	1	-	-	2	1	-	1	7
	2007	2.015	23	1,1	2	-	-	4	2	-	1	14
	2008	2.056	24	1,2	4	0	0	6	2	1	0	11
	2009	2.011	27	1,3	2	-	-	6	3	2	1	13
Öffentlicher Dienst*	2000	4.406	186	4,2	24	7	3	64	40	8	12	28
	2001	4.269	170	4,0	30	4	2	52	34	6	13	29
	2002	4.178	178	4,3	26	4	2	54	37	6	15	34
	2003	4.222	178	4,2	29	8	3	53	33	4	13	35
	2004	4.309	161	3,7	21	7	1	44	33	6	11	38
	2005	4.308	133	3,1	19	4	2	39	27	3	9	30
	2006	4.317	123	2,8	15	3	2	39	23	2	9	30
	2007	3.965	95	2,4	12	1	1	28	20	-	5	28
	2008	3.734	86	2,3	9	2	2	40	16	0	1	16
	2009	3.796	96	2,5	5	2	2	43	24	1	1	18
Freie Berufe	2000	9.890	1.405	14,2	127	50	28	453	255	28	106	358
	2001	9.965	1.486	14,9	139	54	32	507	261	23	102	368
	2002	10.202	1.543	15,1	144	61	20	537	273	24	88	396
	2003	9.957	1.515	15,2	134	53	23	470	173	13	82	567
	2004	9.426	1.276	13,5	122	45	13	472	151	17	68	388
	2005	9.118	1.312	14,4	117	39	13	507	167	17	59	393
	2006	8.372	1.173	14,0	112	37	9	464	178	14	47	312
	2007	8.213	1.139	13,9	102	32	9	464	171	16	32	313
	2008	8.182	1.115	13,6	101	30	11	463	154	19	28	309
	2009	8.244	1.132	13,7	101	32	17	482	135	22	33	310
Hauswirtschaft	2000	841	81	9,6	11	3	-	32	8	-	2	25
	2001	802	90	11,2	13	3	1	39	7	-	3	24
	2002	791	89	11,3	11	2	1	44	5	1	2	23
	2003	824	84	10,2	8	4	1	35	2	1	2	31
	2004	876	89	10,2	6	5	1	31	4	1	3	38
	2005											
	2006											
	2007											
	2008											
	2009											
Zusammen	2000	112.898	11.283	10,0	1.377	527	332	3.841	1.598	218	437	2.953
	2001	112.658	10.997	9,8	1.376	539	296	3.779	1.646	206	417	2.738
	2002	108.971	10.373	9,5	1.294	493	253	3.616	1.483	207	368	2.659
	2003	106.896	9.822	9,2	1.175	466	226	3.346	1.307	200	336	2.766
	2004	104.758	9.092	8,7	1.069	427	180	3.134	1.187	207	286	2.602
	2005	104.899	8.802	8,4	1.032	394	168	3.105	1.005	184	240	2.674
	2006	106.212	8.473	8,0	991	357	146	3.105	897	180	213	2.584
	2007	107.801	8.533	7,9	1.035	316	138	3.219	1.088	169	204	2.364
	2008	110.053	8.940	8,1	1.087	325	143	3.516	1.024	192	205	2.448
	2009	108.334	9.288	8,6	1.088	340	156	3.715	1.018	235	218	2.518

* Ohne Auszubildende des öffentlichen Dienstes, deren Ausbildungsberuf nach dem BBiG bei anderen zuständigen Stellen registriert wird.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Sonderauswertung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 31.12.

Tabelle 24 Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen (1992 bis 2020)

	Jahr	Abgänger insgesamt ²		davon mit Abschluss							
				ohne Abschluss ¹		Hauptschulabschluss		Mittlere Reife ²		Abitur	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abgänger insgesamt	1992	52.276	100	5.469	10,5	13.837	26,5	17.897	34,2	15.073	28,8
	1993	51.367	100	5.641	11,0	13.554	26,4	17.823	34,7	14.349	27,9
	1994	52.571	100	5.198	9,9	13.892	26,4	18.610	35,4	14.871	28,3
	1995	54.947	100	5.355	9,7	14.922	27,2	19.482	35,5	15.188	27,6
	1996	56.346	100	5.821	10,3	14.703	26,1	20.190	35,8	15.632	27,7
	1997	57.385	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.833	36,3	15.793	27,5
	1998	57.466	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.452	37,3	15.463	26,9
	1999	58.611	100	6.045	10,3	14.492	24,7	21.999	37,5	16.075	27,4
	2000	57.468	100	6.468	11,3	13.685	23,8	20.954	36,5	16.361	28,5
	2001	56.665	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.266	35,8	16.369	28,9
	2002	55.591	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.077	36,1	16.019	28,8
	2003	55.952	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.490	34,8	15.685	28,0
	2004	56.458	100	5.639	10,0	15.283	27,1	19.344	34,3	16.192	28,7
	2005	57.637	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.931	38,0	15.227	26,4
	2006	61.088	100	5.426	8,9	15.412	25,2	23.885	39,1	16.365	26,8
	2007	60.091	100	5.388	9,0	15.221	25,3	22.234	37,0	17.247	28,7
	2008	61.104	100	4.478	7,3	14.355	23,5	24.286	39,7	17.985	29,4
	2009	62.391	100	4.464	7,2	13.750	22,0	25.605	41,0	18.572	29,8
	2010	60.134	100	3.863	6,4	12.146	20,2	24.498	40,7	19.627	32,6
darunter weiblich	1992	25.196	100	2.161	8,6	6.122	24,3	9.203	36,5	7.710	30,6
	1993	24.805	100	2.081	8,4	6.061	24,4	9.103	36,7	7.560	30,5
	1994	25.515	100	1.951	7,6	6.123	24,0	9.691	38,0	7.750	30,4
	1995	26.606	100	1.951	7,3	6.564	24,7	9.988	37,5	8.103	30,5
	1996	27.228	100	2.147	7,9	6.416	23,6	10.405	38,2	8.260	30,3
	1997	27.754	100	2.023	7,3	6.584	23,7	10.671	38,4	8.476	30,5
	1998	27.792	100	1.946	7,0	6.590	23,7	10.967	39,5	8.289	29,8
	1999	28.358	100	2.337	8,2	6.338	22,3	10.937	38,6	8.746	30,8
	2000	27.843	100	2.389	8,6	5.923	21,3	10.390	37,3	9.141	32,8
	2001	27.647	100	2.239	8,1	6.053	21,9	10.157	36,7	9.198	33,3
	2002	26.737	100	2.067	7,7	5.932	22,2	9.769	36,5	8.969	33,5
	2003	27.101	100	2.109	7,8	6.420	23,7	9.679	35,7	8.893	32,8
	2004	27.453	100	2.092	7,6	6.669	24,3	9.462	34,5	9.230	33,6
	2005	28.106	100	1.991	7,1	6.517	23,2	10.830	38,5	8.768	31,2
	2006	29.950	100	2.160	7,2	6.620	22,1	11.834	39,5	9.336	31,2
	2007	29.357	100	2.144	7,3	6.524	22,2	10.911	37,2	9.778	33,3
	2008	29.909	100	1.821	6,1	6.210	20,8	11.728	39,2	10.150	33,9
	2009	30.849	100	1.880	6,1	5.866	19,0	12.508	40,5	10.595	34,3
	2010	29.397	100	1.507	5,1	5.110	17,4	11.770	40,0	11.010	37,5
Vorausschätzung	2011	62.100	100	4.100	6,6	14.400	23,2	23.800	38,3	19.800	31,9
	2012	64.000	100	4.100	6,4	14.400	22,5	24.600	38,4	20.900	32,7
	2013	69.400	100	4.100	5,9	13.800	19,9	24.200	34,9	27.300	39,3
	2014	63.000	100	3.900	6,2	13.100	20,8	22.800	36,2	23.200	36,8
	2015	59.500	100	3.800	6,4	12.600	21,2	22.500	37,8	20.600	34,6
	2016	57.700	100	3.600	6,2	12.300	21,3	22.000	38,1	19.800	34,3
	2017	56.300	100	3.500	6,2	12.300	21,8	21.200	37,7	19.300	34,3
	2018	55.500	100	3.400	6,1	12.300	22,2	20.700	37,3	19.100	34,4
	2019	53.700	100	3.400	6,3	11.500	21,4	20.300	37,8	18.500	34,5
	2020	52.900	100	3.300	6,2	11.500	21,7	20.000	37,8	18.100	34,2

¹ inklusive Förderschulabschluss² ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe. Einschließlich schulischem Teil der Fachhochschulreife

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 25 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1992 bis 2010)

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen ¹		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote ² in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1992	43.873	8.403	104.592	15.541	77,3	64,5
1993	42.943	8.424	99.779	16.233	75,8	65,0
1994	43.971	8.599	95.325	16.155	72,9	63,5
1995	45.838	9.109	92.905	15.525	70,0	59,4
1996	46.695	9.650	92.791	14.657	68,0	53,6
1997	48.040	9.345	94.952	13.555	67,5	48,2
1998	48.200	9.266	98.882	12.911	69,2	45,7
1999	49.465	9.146	102.530	12.751	70,4	45,9
2000	49.016	8.452	104.812	12.385	71,5	46,1
2001	48.538	8.127	105.358	12.264	71,7	47,7
2002	48.012	7.579	102.077	11.409	70,1	47,2
2003	47.795	8.157	100.257	10.565	69,5	44,3
2004	48.137	8.320	99.096	9.908	68,8	41,2
2005	49.050	8.587	99.651	9.662	68,7	38,5
2006	52.053	9.035	100.968	9.490	67,7	36,6
2007	51.440	8.651	102.105	9.731	66,9	37,0
2008	52.335	8.769	104.674	10.508	67,2	39,7
2009	53.594	8.797	101.712	10.826	64,6	41,3
2010	52.582	7.553	98.549	11.162	62,2	44,4

¹ ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.² Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 26 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020

		Hessen			Regierungsbezirke insgesamt		
	Jahr	insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel
IST*	2003	39.761	22.531	17.230	23.559	6.933	9.269
	2004	39.287	22.575	16.712	23.447	6.774	9.066
	2005	38.948	22.604	16.344	22.998	6.698	9.252
	2006	40.463	23.339	17.124	23.988	6.980	9.495
	2007	38.433	22.561	15.872	22.971	5.987	9.475
	2008	39.554	22.396	17.158	24.159	6.993	8.402
	2009	34.779	19.949	14.830	20.817	6.082	7.880
	2010	37.466	22.071	15.395	22.244	6.540	8.682
VORAUSSCHÄTZUNG	2011	41.000	24.200	16.800	24.400	7.200	9.400
	2012	42.900	25.300	17.600	25.800	7.700	9.400
	2013	43.700	25.700	18.000	26.500	7.900	9.300
	2014	40.300	23.700	16.600	24.200	7.200	8.900
	2015	39.900	23.500	16.400	24.100	7.100	8.700
	2016	38.700	22.800	15.900	23.600	6.800	8.300
	2017	37.700	22.200	15.500	23.100	6.500	8.000
	2018	37.200	21.900	15.300	22.900	6.400	7.900
	2019	36.000	21.200	14.800	22.300	6.100	7.600
	2020	35.400	20.900	14.500	22.100	6.000	7.300

* Abgetragen sind die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag (inkl. BGJ kooperativ), weil die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gemäß der Erhebung des BIBB nicht nach Regierungsbezirken ausgewiesen werden können.

Quelle: Hessen Agentur.

Tabelle 27 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2010)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt									
Ausgewählte Berufsbereiche	1999	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	24.033	22.096	21.841	21.670	21.990	22.702	22.666	23.211	23.630
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	557.356	506.649	497.823	482.222	482.847	491.601	493.754	471.467	478.214
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	133.817	123.753	121.538	118.392	117.842	118.746	117.448	113.369	112.849
Elektriker	49.600	47.021	46.016	44.979	45.136	45.673	46.097	44.759	44.930
Ernährungsberufe	52.452	51.233	51.103	50.273	50.082	51.060	51.785	51.858	52.426
Bauberufe	55.637	43.935	42.085	39.412	39.337	39.332	39.107	39.430	40.108
Tischler, Modellbauer	17.714	13.259	12.802	12.151	12.043	12.017	11.849	11.583	11.423
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	20.916	17.718	17.070	16.408	16.209	16.428	16.343	16.091	16.050
Technische Berufe	170.355	165.762	162.695	159.082	158.211	159.201	161.384	159.397	159.712
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	1.395.478	1.443.959	1.437.031	1.425.658	1.439.321	1.468.710	1.501.386	1.509.273	1.530.474
Warenkaufleute	164.339	159.147	159.915	158.865	159.608	162.856	165.821	167.730	166.396
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	137.794	141.567	139.830	139.178	140.331	141.210	143.750	141.567	141.933
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	526.629	544.733	541.772	535.490	538.561	547.203	558.172	557.601	559.867
Gesundheitsdienstberufe	133.417	142.530	143.628	143.306	144.175	144.956	148.292	153.009	157.265
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	100.828	111.781	111.625	112.936	116.301	122.216	129.678	137.284	144.400
Allgemeine Dienstleistungsberufe	128.257	131.522	127.644	125.372	126.708	131.616	134.618	135.359	138.016
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	13.186	21.194	22.588	23.575	25.906	28.545	30.660	32.459	33.475
In s g e s a m t	2.162.249	2.161.397	2.143.668	2.113.893	2.129.932	2.172.493	2.211.595	2.197.585	2.227.265
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	25,8	23,4	23,2	22,8	22,7	22,6	22,3	21,5	21,5
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	6,2	5,7	5,7	5,6	5,5	5,5	5,3	5,2	5,1
Elektriker	2,3	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0
Ernährungsberufe	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,4
Bauberufe	2,6	2,0	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Tischler, Modellbauer	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
Technische Berufe	7,9	7,7	7,6	7,5	7,4	7,3	7,3	7,3	7,2
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	64,5	66,8	67,0	67,4	67,6	67,6	67,9	68,7	68,7
Warenkaufleute	7,6	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,6	7,5
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,4	6,5	6,5	6,6	6,6	6,5	6,5	6,4	6,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,4	25,2	25,3	25,3	25,3	25,2	25,2	25,4	25,1
Gesundheitsdienstberufe	6,2	6,6	6,7	6,8	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4,7	5,2	5,2	5,3	5,5	5,6	5,9	6,2	6,5
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,9	6,1	6,0	5,9	5,9	6,1	6,1	6,2	6,2
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,6	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5
In s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	6.475	5.985	5.779	5.792	5.883	6.126	6.248	6.394	6.333
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	87.978	81.188	79.669	76.489	76.082	77.874	78.935	75.084	75.874
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	5.911	5.965	5.939	5.750	5.731	5.834	5.882	5.951	6.149
Elektriker	2.593	2.482	2.428	2.328	2.313	2.415	2.491	2.387	2.404
Ernährungsberufe	22.071	21.937	22.048	21.575	21.384	21.678	22.223	22.271	22.485
Bauberufe	608	509	493	463	436	471	502	484	508
Tischler, Modellbauer	779	476	451	442	418	442	462	453	438
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	938	795	769	722	686	737	797	759	754
Technische Berufe	26.416	26.599	26.418	25.806	25.776	25.974	26.744	27.123	27.327
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	801.113	826.459	824.224	817.293	823.694	838.320	858.878	869.176	881.209
Warenkaufleute	100.307	97.313	97.750	96.617	96.897	98.642	100.919	103.144	102.132
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	66.502	68.976	68.207	67.769	68.022	67.768	68.814	67.861	67.975
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	318.985	323.054	321.822	317.854	318.825	322.219	327.823	326.765	327.789
Gesundheitsdienstberufe	110.365	117.996	119.173	119.065	119.757	120.281	123.101	127.134	130.677
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	69.716	78.585	79.656	80.918	83.453	87.780	93.408	99.339	104.742
Allgemeine Dienstleistungsberufe	96.110	97.479	94.592	92.516	93.465	96.955	99.421	100.076	101.911
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	5.097	8.945	9.429	9.843	10.801	11.777	12.556	13.631	14.054
In s g e s a m t	927.111	949.208	945.553	935.256	942.280	960.113	983.408	991.461	1.004.852
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	9,5	8,6	8,4	8,2	8,1	8,1	8,0	7,6	7,6
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Elektriker	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2
Ernährungsberufe	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Tischler, Modellbauer	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Technische Berufe	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	86,4	87,1	87,2	87,4	87,4	87,3	87,3	87,7	87,7
Warenkaufleute	10,8	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,4	10,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	7,2	7,3	7,2	7,2	7,2	7,1	7,0	6,8	6,8
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	34,4	34,0	34,0	34,0	33,8	33,6	33,3	33,0	32,6
Gesundheitsdienstberufe	11,9	12,4	12,6	12,7	12,7	12,5	12,5	12,8	13,0
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	7,5	8,3	8,4	8,7	8,9	9,1	9,5	10,0	10,4
Allgemeine Dienstleistungsberufe	10,4	10,3	10,0	9,9	9,9	10,1	10,1	10,1	10,1
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,5	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4	1,4
In s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Um Gruppierungen (z. B. zu Dienstleistungsberufen) zu ermöglichen, wurden anonymisierte Daten mit dem Wert 2 versehen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Beschäftigungsstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur. 2008, 2009 und 2010 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 28 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2010)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
	1999	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Ausgewählte Berufsbereiche									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2.422	2.001	2.039	2.193	2.304	2.467	2.409	2.303	2.089
Bergleute, Mineralgewinner	5	6	6	11	44	60	79	88	97
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	42.400	37.521	37.042	36.327	36.066	37.004	37.442	36.130	34.713
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	18.144	16.748	16.433	15.903	15.507	15.482	15.351	14.791	14.346
Elektriker	6.332	5.994	5.742	5.441	5.371	5.560	5.800	5.799	5.705
Ernährungsberufe	3.932	3.561	3.653	3.860	4.027	4.203	4.214	3.911	3.670
Bauberufe	3.251	2.197	2.283	2.195	2.111	2.224	2.261	2.242	2.259
Tischler, Modellbauer	2.496	1.671	1.647	1.642	1.642	1.662	1.675	1.634	1.521
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2.897	2.360	2.381	2.321	2.360	2.522	2.529	2.487	2.277
Technische Berufe	3.239	2.946	3.031	3.026	3.034	3.082	3.236	3.241	3.008
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	65.187	64.248	63.313	62.823	62.902	65.030	67.621	68.339	66.478
Warenkaufleute	10.482	10.209	10.594	10.926	11.388	12.372	12.998	12.792	12.162
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7.670	7.220	6.529	6.250	6.427	6.677	7.009	7.032	7.115
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	21.091	21.735	20.806	20.226	19.992	20.203	20.693	20.089	19.122
Gesundheitsdienstberufe	12.496	12.449	12.153	11.784	11.338	11.049	11.489	11.472	11.816
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4.468	3.300	3.508	3.623	3.404	3.591	4.017	4.062	3.904
Allgemeine Dienstleistungsberufe	6.209	6.351	6.569	6.665	6.968	7.424	7.480	7.184	6.705
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	4.575	8.361	9.830	11.539	12.597	13.561	13.945	15.203	15.370
Insgesamt	117.827	115.083	115.262	115.920	116.946	121.204	124.732	125.304	121.755
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2,1	1,7	1,8	1,9	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	36,0	32,6	32,1	31,3	30,8	30,5	30,0	28,8	28,5
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	15,4	14,6	14,3	13,7	13,3	12,8	12,3	11,8	11,8
Elektriker	5,4	5,2	5,0	4,7	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7
Ernährungsberufe	3,3	3,1	3,2	3,3	3,4	3,5	3,4	3,1	3,0
Bauberufe	2,8	1,9	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9
Tischler, Modellbauer	2,1	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,2
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2,5	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	1,9
Technische Berufe	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6	2,5
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	55,3	55,8	54,9	54,2	53,8	53,7	54,2	54,5	54,6
Warenkaufleute	8,9	8,9	9,2	9,4	9,7	10,2	10,4	10,2	10,0
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,5	6,3	5,7	5,4	5,5	5,5	5,6	5,6	5,8
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	17,9	18,9	18,1	17,4	17,1	16,7	16,6	16,0	15,7
Gesundheitsdienstberufe	10,6	10,8	10,5	10,2	9,7	9,1	9,2	9,2	9,7
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3,8	2,9	3,0	3,1	2,9	3,0	3,2	3,2	3,2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,3	5,5	5,7	5,7	6,0	6,1	6,0	5,7	5,5
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,9	7,3	8,5	10,0	10,8	11,2	11,2	12,1	12,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1.012	831	826	862	902	960	921	829	712
Bergleute, Mineralgewinner	0	4	4	5	2	2	2	3	6
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	3.500	3.165	3.128	3.163	3.165	3.347	3.491	3.466	3.381
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1.001	1.025	1.026	956	933	946	950	978	975
Elektriker	178	216	233	216	198	226	236	247	268
Ernährungsberufe	942	842	822	857	909	973	1.021	980	950
Bauberufe	36	31	40	42	37	39	40	41	45
Tischler, Modellbauer	170	112	116	129	119	126	135	142	132
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	179	135	145	148	153	177	196	209	200
Technische Berufe	1.461	1.213	1.171	1.054	1.036	1.017	1.057	1.060	970
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	45.882	43.976	42.888	42.017	41.555	42.665	44.355	44.714	43.356
Warenkaufleute	6.848	6.406	6.551	6.723	7.004	7.539	7.968	7.863	7.432
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	4.220	4.141	3.624	3.373	3.441	3.528	3.708	3.737	3.745
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	13.852	13.529	12.875	12.501	12.293	12.533	12.829	12.465	11.829
Gesundheitsdienstberufe	11.130	11.386	11.098	10.752	10.260	9.983	10.328	10.335	10.592
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3.722	2.535	2.696	2.691	2.452	2.582	2.930	2.995	2.905
Allgemeine Dienstleistungsberufe	4.944	4.916	4.993	4.957	5.160	5.531	5.593	5.365	4.976
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	1.777	3.374	3.998	4.659	5.112	5.564	5.801	6.320	6.332
Insgesamt	53.630	52.564	52.014	51.763	51.768	53.555	55.624	56.391	54.755
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,9	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8	1,7	1,5	1,3
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	6,5	6,0	6,0	6,1	6,1	6,2	6,3	6,1	6,2
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1,9	2,0	2,0	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,8
Elektriker	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
Ernährungsberufe	1,8	1,6	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Tischler, Modellbauer	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Technische Berufe	2,7	2,3	2,3	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	85,6	83,7	82,5	81,2	80,3	79,7	79,7	79,3	79,2
Warenkaufleute	12,8	12,2	12,6	13,0	13,5	14,1	14,3	13,9	13,6
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7,9	7,9	7,0	6,5	6,6	6,6	6,7	6,6	6,8
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	25,8	25,7	24,8	24,2	23,7	23,4	23,1	22,1	21,6
Gesundheitsdienstberufe	20,8	21,7	21,3	20,8	19,8	18,6	18,6	18,3	19,3
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	6,9	4,8	5,2	5,2	4,7	4,8	5,3	5,3	5,3
Allgemeine Dienstleistungsberufe	9,2	9,4	9,6	9,6	10,0	10,3	10,1	9,5	9,1
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,3	6,4	7,7	9,0	9,9	10,4	10,4	11,2	11,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Um Gruppierungen (z. B. zu Dienstleistungsberufen) zu ermöglichen, wurden anonymisierte Daten mit dem Wert 2 versehen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Beschäftigungsstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur. 2008, 2009 und 2010 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 29 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Hessen 2007 bis 2010

Region	unter 25-Jährige insgesamt											
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				Arbeitslose				einfache AL-Quote			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Darmstadt	4.893	4.986	4.809	4.700	770	489	517	426	13,6	8,9	9,7	8,3
Frankfurt am Main	20.419	20.935	19.808	19.584	3.554	2.781	2.631	2.239	14,8	11,7	11,7	10,3
Offenbach am Main	4.374	4.482	4.293	4.443	613	587	743	563	12,3	11,6	14,8	11,2
Wiesbaden	9.632	10.003	9.724	9.805	1.369	1.312	1.379	1.454	12,4	11,6	12,4	12,9
Bergstraße	11.132	11.352	10.854	10.760	900	624	875	657	7,5	5,2	7,5	5,8
Darmstadt-Dieburg	11.677	11.927	11.443	11.457	1.081	884	1.052	907	8,5	6,9	8,4	7,3
Groß-Gerau	10.997	11.166	10.747	10.728	1.250	886	975	824	10,2	7,4	8,3	7,1
Hochtaunus	6.754	6.836	6.577	6.605	502	412	420	350	6,9	5,7	6,0	5,0
Main-Kinzig	17.620	18.020	17.375	17.618	1.492	1.331	1.343	1.293	7,8	6,9	7,2	6,8
Main-Taunus	7.479	7.607	7.270	7.263	495	416	663	442	6,2	5,2	8,4	5,7
Odenwald	4.829	4.910	4.654	4.714	415	316	432	365	7,9	6,0	8,5	7,2
Offenbach, LK	13.103	13.104	12.451	12.462	1.435	1.432	1.193	971	9,9	9,9	8,7	7,2
Rheingau-Taunus	6.650	6.694	6.451	6.389	592	434	449	301	8,2	6,1	6,5	4,5
Wetterau	11.423	11.832	11.454	11.419	1.158	880	1.070	850	9,2	6,9	8,5	6,9
Gießen	9.937	10.300	9.958	10.038	1.771	1.134	1.174	892	15,1	9,9	10,5	8,2
Lahn-Dill	12.358	12.661	11.927	12.051	1.296	1.109	1.463	1.041	9,5	8,1	10,9	8,0
Limburg-Weilburg	7.772	7.848	7.545	7.494	760	680	768	609	8,9	8,0	9,2	7,5
Marburg-Biedenkopf	10.370	10.593	10.021	10.246	912	806	953	801	8,1	7,1	8,7	7,3
Vogelsberg	4.899	4.964	4.708	4.687	496	307	392	321	9,2	5,8	7,7	6,4
Kassel	6.503	6.919	6.727	7.029	1.290	1.113	1.407	1.160	16,6	13,9	17,3	14,2
Fulda	10.626	10.799	10.351	10.692	859	716	866	557	7,5	6,2	7,7	5,0
Hersfeld-Rotenburg	5.421	5.635	5.403	5.665	554	545	559	345	9,3	8,8	9,4	5,7
Kassel, LK	9.217	9.622	9.374	9.586	832	705	909	746	8,3	6,8	8,8	7,2
Schwalm-Eder	8.007	8.233	7.970	8.083	802	663	694	588	9,1	7,5	8,0	6,8
Waldeck-Frankenberg	7.880	8.009	7.581	7.613	720	637	775	496	8,4	7,4	9,3	6,1
Werra-Meißner	4.050	4.139	3.940	4.026	595	443	526	348	12,8	9,7	11,8	8,0
RB Darmstadt	140.982	143.854	137.910	137.947	15.626	12.784	13.742	11.642	10,0	8,2	9,1	7,8
RB Gießen	45.336	46.366	44.159	44.516	5.235	4.036	4.750	3.664	10,4	8,0	9,7	7,6
RB Kassel	51.704	53.356	51.346	52.694	5.652	4.822	5.736	4.240	9,9	8,3	10,0	7,4
Hessen	238.022	243.576	233.415	235.157	26.513	21.642	24.228	19.546	10,0	8,2	9,4	7,7
Westdeutschland	2.828.229	2.896.919	2.801.161	2.828.261	268.275	222.729	272.619	217.404	8,7	7,1	8,9	7,1
Region	20- bis unter 25-Jährige insgesamt											
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				Arbeitslose				einfache AL-Quote			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Darmstadt	3.926	4.018	3.850	3.834	560	368	401	336	12,5	8,4	9,4	8,1
Frankfurt am Main	16.372	16.883	16.189	16.079	2.431	2.111	2.072	1.805	12,9	11,1	11,3	10,1
Offenbach am Main	3.398	3.495	3.358	3.482	414	414	538	429	10,9	10,6	13,8	11,0
Wiesbaden	6.957	7.284	7.179	7.353	939	869	1.011	1.013	11,9	10,7	12,3	12,1
Bergstraße	7.731	7.960	7.671	7.777	703	509	743	548	8,3	6,0	8,8	6,6
Darmstadt-Dieburg	7.960	8.239	8.080	8.275	775	634	797	690	8,9	7,1	9,0	7,7
Groß-Gerau	7.871	8.106	7.831	7.967	923	685	792	656	10,5	7,8	9,2	7,6
Hochtaunus	4.927	5.051	4.892	4.973	389	338	357	304	7,3	6,3	6,8	5,8
Main-Kinzig	12.244	12.590	12.329	12.729	1.058	1.040	1.095	1.060	8,0	7,6	8,2	7,7
Main-Taunus	5.520	5.625	5.524	5.525	378	298	482	358	6,4	5,0	8,0	6,1
Odenwald	3.159	3.295	3.189	3.339	303	243	360	279	8,8	6,9	10,1	7,7
Offenbach, LK	9.637	9.765	9.420	9.586	964	913	924	768	9,1	8,6	8,9	7,4
Rheingau-Taunus	4.727	4.773	4.609	4.660	476	349	378	259	9,1	6,8	7,6	5,3
Wetterau	7.894	8.377	8.286	8.473	848	693	836	688	9,7	7,6	9,2	7,5
Gießen	7.104	7.493	7.441	7.688	1.317	899	983	738	15,6	10,7	11,7	8,8
Lahn-Dill	8.301	8.665	8.266	8.620	882	799	1.133	801	9,6	8,4	12,1	8,5
Limburg-Weilburg	5.333	5.409	5.279	5.342	551	507	608	491	9,4	8,6	10,3	8,4
Marburg-Biedenkopf	7.262	7.429	7.181	7.521	727	659	788	664	9,1	8,1	9,9	8,1
Vogelsberg	3.389	3.404	3.294	3.348	383	260	334	277	10,2	7,1	9,2	7,6
Kassel	4.991	5.398	5.347	5.672	970	846	1.071	874	16,3	13,5	16,7	13,4
Fulda	7.075	7.214	6.865	7.290	654	527	700	459	8,5	6,8	9,3	5,9
Hersfeld-Rotenburg	3.648	3.852	3.702	4.016	395	434	450	273	9,8	10,1	10,8	6,4
Kassel, LK	6.329	6.707	6.655	6.930	616	568	672	561	8,9	7,8	9,2	7,5
Schwalm-Eder	5.457	5.679	5.497	5.816	620	507	565	455	10,2	8,2	9,3	7,3
Waldeck-Frankenberg	5.336	5.443	5.173	5.312	530	513	631	401	9,0	8,6	10,9	7,0
Werra-Meißner	2.836	2.935	2.831	2.891	466	355	427	287	14,1	10,8	13,1	9,0
RB Darmstadt	102.323	105.461	102.407	104.052	11.161	9.464	10.786	9.193	9,8	8,2	9,5	8,1
RB Gießen	31.389	32.400	31.461	32.519	3.860	3.124	3.846	2.971	11,0	8,8	10,9	8,4
RB Kassel	35.672	37.228	36.070	37.927	4.251	3.750	4.516	3.310	10,6	9,2	11,1	8,0
Hessen	169.384	175.089	169.938	174.498	19.272	16.338	19.148	15.474	10,2	8,5	10,1	8,1
Westdeutschland	1.938.291	2.001.065	1.950.219	2.007.330	201.104	171.189	218.174	174.747	9,4	7,9	10,1	8,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zkt., Erhebung zum 30.09.

Tabelle 30 Arbeitslosigkeit der Frauen unter 25 Jahren in Hessen 2007 bis 2010

Region	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				Weibliche unter 25-Jährige				einfache AL-Quote			
	2007	2008	2009	2010	Arbeitslose				2007	2008	2009	2010
					2007	2008	2009	2010				
Darmstadt	2.375	2.452	2.381	2.332	352	236	233	199	12,9	8,8	8,9	7,9
Frankfurt am Main	10.712	10.839	10.485	10.220	1.589	1.253	1.068	992	12,9	10,4	9,2	8,8
Offenbach am Main	2.126	2.230	2.155	2.190	281	259	315	253	11,7	10,4	12,8	10,4
Wiesbaden	4.874	5.043	5.022	5.053	682	655	670	703	12,3	11,5	11,8	12,2
Bergstraße	5.213	5.341	5.165	5.098	408	282	335	295	7,3	5,0	6,1	5,5
Darmstadt-Dieburg	5.412	5.492	5.320	5.321	525	403	452	425	8,8	6,8	7,8	7,4
Groß-Gerau	5.138	5.224	5.130	5.078	571	414	393	385	10,0	7,3	7,1	7,0
Hochtaunus	3.292	3.272	3.206	3.189	218	166	189	136	6,2	4,8	5,6	4,1
Main-Kinzig	8.156	8.265	8.192	8.150	711	636	554	640	8,0	7,1	6,3	7,3
Main-Taunus	3.663	3.739	3.617	3.619	260	200	317	198	6,6	5,1	8,1	5,2
Odenwald	2.119	2.207	2.145	2.159	203	141	186	158	8,7	6,0	8,0	6,8
Offenbach, LK	6.308	6.284	6.056	6.007	684	642	481	415	9,8	9,3	7,4	6,5
Rheingau-Taunus	3.157	3.185	3.107	2.970	255	204	183	122	7,5	6,0	5,6	3,9
Wetterau	5.329	5.516	5.442	5.365	546	393	433	368	9,3	6,7	7,4	6,4
Gießen	4.614	4.818	4.769	4.718	814	519	476	398	15,0	9,7	9,1	7,8
Lahn-Dill	5.331	5.393	5.330	5.242	617	529	625	491	10,4	8,9	10,5	8,6
Limburg-Weilburg	3.453	3.552	3.416	3.357	319	288	303	292	8,5	7,5	8,1	8,0
Marburg-Biedenkopf	4.851	4.960	4.885	4.899	479	432	419	397	9,0	8,0	7,9	7,5
Vogelsberg	2.110	2.152	2.068	2.069	242	148	169	141	10,3	6,4	7,6	6,4
Kassel	3.233	3.412	3.328	3.454	590	482	586	558	15,4	12,4	15,0	13,9
Fulda	4.832	4.898	4.852	4.923	432	341	375	260	8,2	6,5	7,2	5,0
Hersfeld-Rotenburg	2.362	2.470	2.461	2.526	299	285	257	180	11,2	10,3	9,5	6,7
Kassel, LK	4.205	4.330	4.314	4.273	379	311	381	326	8,3	6,7	8,1	7,1
Schwalm-Eder	3.531	3.624	3.597	3.579	360	306	316	272	9,3	7,8	8,1	7,1
Waldeck-Frankenberg	3.403	3.430	3.279	3.290	329	305	278	230	8,8	8,2	7,8	6,5
Werra-Meißner	1.793	1.817	1.767	1.771	269	184	208	152	13,0	9,2	10,5	7,9
RB Darmstadt	67.874	69.089	67.423	66.751	7.285	5.884	5.809	5.289	9,7	7,8	7,9	7,3
RB Gießen	20.359	20.875	20.468	20.285	2.471	1.916	1.992	1.719	10,8	8,4	8,9	7,8
RB Kassel	23.359	23.981	23.598	23.816	2.658	2.214	2.401	1.978	10,2	8,5	9,2	7,7
Hessen	111.592	113.945	111.489	110.852	12.414	10.014	10.202	8.986	10,0	8,1	8,4	7,5
Westdeutschland	1.307.274	1.337.413	1.317.946	1.319.500	127.856	104.721	114.614	98.134	8,9	7,3	8,0	6,9
Region	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				Weibliche 20- bis unter 25-Jährige				einfache AL-Quote			
	2007	2008	2009	2010	Arbeitslose				2007	2008	2009	2010
					2007	2008	2009	2010				
Darmstadt	1.908	1.997	1.924	1.910	257	183	176	155	11,9	8,4	8,4	7,5
Frankfurt am Main	8.757	8.920	8.746	8.545	1.095	959	828	802	11,1	9,7	8,6	8,6
Offenbach am Main	1.693	1.753	1.729	1.759	195	194	231	198	10,3	10,0	11,8	10,1
Wiesbaden	3.668	3.801	3.807	3.883	483	443	493	488	11,6	10,4	11,5	11,2
Bergstraße	3.738	3.846	3.762	3.776	322	234	286	240	7,9	5,7	7,1	6,0
Darmstadt-Dieburg	3.819	3.928	3.845	3.971	394	299	344	325	9,4	7,1	8,2	7,6
Groß-Gerau	3.778	3.914	3.851	3.863	420	329	316	315	10,0	7,8	7,6	7,5
Hochtaunus	2.459	2.473	2.431	2.483	170	142	161	117	6,5	5,4	6,2	4,5
Main-Kinzig	5.909	6.040	6.112	6.127	501	495	449	534	7,8	7,6	6,8	8,0
Main-Taunus	2.766	2.817	2.844	2.844	198	143	217	153	6,7	4,8	7,1	5,1
Odenwald	1.435	1.537	1.510	1.578	149	104	150	118	9,4	6,3	9,0	7,0
Offenbach, LK	4.758	4.827	4.747	4.789	455	421	381	325	8,7	8,0	7,4	6,4
Rheingau-Taunus	2.372	2.387	2.329	2.253	203	162	154	107	7,9	6,4	6,2	4,5
Wetterau	3.855	4.033	4.100	4.084	389	304	329	292	9,2	7,0	7,4	6,7
Gießen	3.438	3.651	3.687	3.737	602	406	394	329	14,9	10,0	9,7	8,1
Lahn-Dill	3.782	3.909	3.885	3.941	408	386	467	379	9,7	9,0	10,7	8,8
Limburg-Weilburg	2.468	2.564	2.527	2.514	224	213	236	240	8,3	7,7	8,5	8,7
Marburg-Biedenkopf	3.566	3.650	3.670	3.760	372	350	338	337	9,4	8,8	8,4	8,2
Vogelsberg	1.515	1.543	1.516	1.570	184	124	145	120	10,8	7,4	8,7	7,1
Kassel	2.507	2.704	2.724	2.868	446	368	436	416	15,1	12,0	13,8	12,7
Fulda	3.399	3.477	3.396	3.558	329	242	299	217	8,8	6,5	8,1	5,7
Hersfeld-Rotenburg	1.642	1.792	1.785	1.853	208	228	203	147	11,2	11,3	10,2	7,4
Kassel, LK	3.004	3.130	3.166	3.197	280	250	275	237	8,5	7,4	8,0	6,9
Schwalm-Eder	2.505	2.601	2.568	2.645	278	239	244	203	10,0	8,4	8,7	7,1
Waldeck-Frankenberg	2.422	2.439	2.336	2.383	244	254	218	178	9,2	9,4	8,5	7,0
Werra-Meißner	1.290	1.320	1.320	1.330	208	157	168	122	13,9	10,6	11,3	8,4
RB Darmstadt	50.915	52.273	51.737	51.865	5.231	4.412	4.515	4.169	9,3	7,8	8,0	7,4
RB Gießen	14.769	15.317	15.285	15.522	1.790	1.479	1.580	1.405	10,8	8,8	9,4	8,3
RB Kassel	16.769	17.463	17.295	17.834	1.993	1.738	1.843	1.520	10,6	9,1	9,6	7,9
Hessen	82.453	85.053	84.317	85.221	9.014	7.629	7.938	7.094	9,9	8,2	8,6	7,7
Westdeutschland	932.377	961.503	957.091	973.099	95.330	80.457	90.141	78.422	9,3	7,7	8,6	7,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zkt., Erhebung zum 30.09.

Tabelle 31 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in Hessen 2009 und 2010

Region	Arbeits- lose	Nationalität				Alter				Ausbildung						gesund- heitliche Einschr.		Dauer Arbeitslosigkeit			
		Deutsche		Ausländer		unter 20 Jahre		20 bis unter 25 Jahre		ohne Abschluss		betrieblich /schulisch		akade- misch				Lang- zeit		6 Monate b.u. 1 Jahr	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %		
Darmstadt	426	326	77	100	23	90	21	336	79	267	63	138	32	6	1	14	3	27	6	53	12
Frankfurt am Main	2.239	1.455	65	779	35	434	19	1.805	81	1.632	73	562	25	19	1	92	4	181	8	415	18
Offenbach am Main	563	344	61	219	39	134	24	429	76	399	71	152	27	4	1	10	2	29	5	81	14
Wiesbaden	1.454	1.061	73	393	27	441	30	1.013	70	839	58	379	26	15	1	10	3	4	1	35	9
Bergstraße	657	559	85	97	15	109	17	548	83	170	26	322	49	*		10	2	*	*	40	10
Darmstadt-Dieburg	907	731	81	173	19	217	24	690	76	228	25	*		*		28	7	5	1	20	5
Groß-Gerau	824	544	66	280	34	168	20	656	80	475	58	328	40	4	0	23	3	57	7	131	16
Hochtaunus	350	271	77	79	23	46	13	304	87	77	22	148	42	4	1	17	8	5	2	24	11
Main-Kinzig	1.293	1.054	82	231	18	233	18	1.060	82	298	23	487	38	5	0	32	5	4	1	58	10
Main-Taunus	442	327	74	112	25	84	19	358	81	131	30	170	38	*		11	5	4	2	13	6
Odenwald	365	311	85	54	15	86	24	279	76	134	37	152	42	*		12	5	8	4	24	11
Offenbach, LK	971	693	71	273	28	203	21	768	79	204	21	305	31	6	1	18	4	6	1	47	10
Rheingau-Taunus	301	256	85	45	15	42	14	259	86	96	32	167	55	*		8	4	6	3	10	5
Wetterau	850	732	86	118	14	162	19	688	81	481	57	350	41	3	0	51	6	61	7	126	15
Gießen	892	779	87	112	13	154	17	738	83	535	60	334	37	*		69	8	80	9	161	18
Lahn-Dill	1.041	885	85	156	15	240	23	801	77	600	58	405	39	7	1	54	5	89	9	146	14
Limburg-Weilburg	609	533	88	76	12	118	19	491	81	321	53	271	44	4	1	34	6	43	7	73	12
Marburg-Biedenkopf	801	709	89	91	11	137	17	664	83	213	27	288	36	7	1	24	6	3	1	18	5
Vogelsberg	321	304	95	17	5	44	14	277	86	101	31	157	49	*		12	7	*	*	13	8
Kassel	1.160	937	81	219	19	286	25	874	75	863	74	261	23	7	1	35	3	122	11	181	16
Fulda	557	511	92	45	8	98	18	459	82	179	32	278	50	4	1	21	5	5	1	14	4
Hersfeld-Rotenburg	345	319	92	25	7	72	21	273	79	93	27	126	37	3	1	9	5	3	2	10	6
Kassel, LK	746	691	93	55	7	185	25	561	75	452	61	276	37	3	0	29	4	53	7	76	10
Schwalm-Eder	588	529	90	59	10	133	23	455	77	313	53	250	43	4	1	42	7	31	5	73	12
Waldeck-Frankenberg	496	470	95	26	5	95	19	401	81	236	48	241	49	3	1	28	6	31	6	55	11
Werra-Meißner	348	331	95	17	5	61	18	287	82	194	56	*		*		9	3	17	5	47	14
Hessen 2010	19.546	15.662	80	3.851	20	4.072	21	15.474	79	9.531	49	7.013	36	119	1	702	4	880	5	1.944	10
Hessen 2009	24.228	19.636	81	4.495	19	5.080	21	19.148	79	11.565	48	9.362	39	109	0	863	4	1.085	6	3.205	16
darunter Frauen unter 25 Jahren																					
Region	Arbeits- lose	Nationalität				Alter				Ausbildung						gesund- heitliche Einschr.		Dauer Arbeitslosigkeit			
		Deutsche		Ausländer		unter 20 Jahre		20 bis unter 25 Jahre		ohne Abschluss		betrieblich /schulisch		akade- misch				Lang- zeit		6 Monate b.u. 1 Jahr	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Darmstadt	199	161	81	38	19	44	22	155	78	117	59	70	35	3	2	6	3	10	5	24	12
Frankfurt am Main	992	614	62	377	38	190	19	802	81	687	69	275	28	13	1	40	4	64	6	172	17
Offenbach am Main	253	156	62	97	38	55	22	198	78	176	70	69	27	4	2	3	1	13	5	30	12
Wiesbaden	703	495	70	208	30	215	31	488	69	379	54	184	26	12	2	5	3	0	0	19	11
Bergstraße	295	248	84	46	16	55	19	240	81	67	23	158	54	*		3	2	*	*	17	9
Darmstadt-Dieburg	425	349	82	75	18	100	24	325	76	93	22	*		*		13	7	*	*	9	5
Groß-Gerau	385	254	66	131	34	70	18	315	82	211	55	165	43	*		10	3	31	8	70	18
Hochtaunus	136	113	83	23	17	19	14	117	86	26	19	57	42	*		5	7	*	*	9	12
Main-Kinzig	640	515	80	122	19	106	17	534	83	119	19	*		*		16	6	*	*	33	12
Main-Taunus	198	145	73	53	27	45	23	153	77	48	24	87	44	0		4	4	*	*	7	8
Odenwald	158	137	87	21	13	40	25	118	75	54	34	71	45	*		5	5	*	*	10	11
Offenbach, LK	415	292	70	120	29	90	22	325	78	66	16	124	30	*		8	5	*	*	18	10
Rheingau-Taunus	122	97	80	25	20	15	12	107	88	41	34	65	53	0		3	4	*	*	3	4
Wetterau	368	313	85	55	15	76	21	292	79	204	55	154	42	*		12	3	31	8	56	15
Gießen	398	355	89	42	11	69	17	329	83	235	59	156	39	*		30	8	33	8	75	19
Lahn-Dill	491	416	85	75	15	112	23	379	77	266	54	206	42	3	1	23	5	41	8	71	14
Limburg-Weilburg	292	254	87	38	13	52	18	240	82	149	51	134	46	*		16	5	27	9	38	13
Marburg-Biedenkopf	397	351	88	45	11	60	15	337	85	90	23	153	39	4	1	6	3	*	*	10	5
Vogelsberg	141	131	93	10	7	21	15	120	85	46	33	65	46	*		*	*	0	0	*	*
Kassel	558	446	80	109	20	142	25	416	75	390	70	152	27	*		16	3	58	10	87	16
Fulda	260	238	92	21	8	43	17	217	83	64	25	138	53	4	2	9	5	*	*	7	4
Hersfeld-Rotenburg	180	168	93	12	7	33	18	147	82	43	24	69	38	*		*	*	*	*	*	*
Kassel, LK	326	306	94	20	6	89	27	237	73	188	58	129	40	*		11	3	22	7	40	12
Schwalm-Eder	272	247	91	25	9	69	25	203	75	150	55	*		*		23	8	19	7	37	14
Waldeck-Frankenberg	230	216	94	14	6	52	23	178	77	111	48	112	49	*		11	5	11	5	32	14
Werra-Meißner	152	144	95	8	5	30	20	122	80	78	51	*		0		3	2	3	2	20	13
Hessen 2010	8.986	7.161	80	1.810	20	1.892	21	7.094	79	4.098	46	3.366	37	76	1	285	4	383	6	909	13
Hessen 2009	10.202	8.211	80	1.960	19	2.264	22	7.938	78	4.651	46	3.912	38	74	1	307	4	481	6	1.176	15

Daten für 2009 wurden revidiert. Zu den Merkmalen Dauer der Arbeitslosigkeit und gesundheitliche Einschränkung stellt die Integrierte Arbeitslosenstatistik noch keine Daten zur Verfügung. Die Arbeitslosenzahlen (ohne zkt) weichen von denen der Integrierten Arbeitslosenstatistik ab. Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz. Daher sind Anonymisierungen möglich.

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Mit und ohne Daten der zkt., Erhebung zum 30.09.

Glossar

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung direkt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die im Berichtsjahr – zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des jeweiligen Jahres – neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Anschlussverträge sind nicht enthalten. U. a. deshalb weichen die Ergebnisse des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von denen der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Stichtag 31.12.) ab. Schulische Ausbildungsplätze bleiben in beiden Statistiken unberücksichtigt, da die Teilnehmer nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben. Sie sind aber in den Stellenmeldungen der BA enthalten. Verträge, bei denen durch Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) kein 1. Ausbildungsjahr absolviert wird, sind Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer. Die Verkürzung beträgt dabei mindestens 6 Monate und steht bereits bei Vertragsabschluss fest. Auch Verträge von Jugendlichen, die den Ausbildungsbetrieb in Verbindung mit einem neuen Vertrag wechseln (z. B. durch Insolvenz), zählen als verkürzt.

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildung

Die Unterscheidung von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen bezieht sich auf die Finanzierungsform, nicht auf den Lernort. Außerbetriebliche Ausbildungen sind solche, die überwiegend über staatliche Programme und über die BA finanziert werden. Die Auszubildenden erhalten von einem Ausbildungsträger (z. B. Internationaler Bund, Arbeiterwohlfahrt) eine Ausbildungsvergütung – der Betrieb erhält in der Regel von der jeweils zuständigen öffentlichen Hand eine Bezuschussung der Ausbildungskosten. Zu den Maßnahmen bzw. Sonderprogrammen zählen: § 241 (2) SGB III bis 31.07.2009 / § 242 SGB III ab 01.08.2009 (außerbetriebliche Ausbildung für sozial Benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte), § 100 Nr. 5 SGB III bis 31.12.2008 / ab 01.01.2009 § 100 Nr. 3 SGB III § 235a und 236 SGB III (außerbetriebliche Ausbildung für Menschen mit Behinderungen – Reha), Sonderprogramme des Bundes / der Länder (i. d. R. für „marktbenachteiligte“ Jugendliche). Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur „außerbetrieblichen Ausbildung“, während etwa die Ausbildung des öffentlichen Dienstes der betrieblichen Ausbildung zugerechnet wird.

Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Dies sind bei den für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen gemeldete Personen, die im Berichtsjahr die Vermittlung in eine Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem BBiG wünschen und deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Sie werden in der Geschäftsstatistik der BA – der Berufsberatungsstatistik – erfasst, die das Vermittlungsgeschehen abbildet. Seit 2005 bzw. mit der Einführung des SGB II ist die Vermittlung von Ausbildungsstellen und Bewerbern auch Aufgabe der zugelassenen kommunalen Träger im Rahmen des Optionsmodells. Deren Daten waren seitdem bis September 2010 in der Statistik nicht enthalten. Im aktuellen Berichtsjahr liegen sie erstmals wieder und rückwirkend auch für 2009 vor. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen ist sowohl für Betriebe als auch für Jugendliche freiwillig. Bei einem Bewerberüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener, die Jugendlichen jedoch häufiger. Bei einer Tendenz zu einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Viele Abiturienten suchen sich zudem ihre Lehrstelle selbst z. B. über das Internet. Kunden der Bundesagentur für Arbeit sind in erster Linie Haupt- und Realschüler. Die Bewerber werden seit dem Berichtsjahr 2006/07 den Kategorien „einstmündende Bewerber“, „andere abgemeldete ehemalige Bewerber“, „Bewerber mit bekannter Alternative

zum 30.9.“ sowie „unversorgte Bewerber“ zugeordnet. Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später die gewünschte Ausbildung aufnimmt. Ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen / ARGEn keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut. „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ suchen aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle. Zum Bestand an „unversorgten Bewerbern“ zählen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die ebenfalls noch Vermittlungsbemühungen laufen.

Angebot an und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Angebot: Zahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. nicht besetzten, der Bundesagentur für Arbeit zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze. Nachfrage: Zahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen. Die Berechnung einer Angebots-Nachfrage-Relation basierend auf dem Berufsbildungsgesetz kann nach einer klassischen und einer neuen, erweiterten Definition erfolgen. In der *klassischen Definition* werden neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nur die in der Berufsberatungsstatistik der BA als „unversorgt“ ausgewiesenen Bewerber als Nachfrager erfasst. In der *erweiterten Definition* sind alle Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen – also auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ –, berücksichtigt. Nach diesen beiden Definitionen kann – seit September 2009 hinreichend genau – zudem eine *betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation* ermittelt werden, die beim Angebot nur die betrieblichen Neuverträge berücksichtigt und somit das betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt indiziert.

Auszubildende

Als Auszubildende werden seit dem Jahr 1999 vorrangig – und auch in diesem Bericht – Beschäftigte mit dem Personengruppenschlüssel 102 (Auszubildende) und 141 (Auszubildende in der Seefahrt) in der Beschäftigungsstatistik der BA bezeichnet. Daneben werden Auszubildende „nach der Stellung im Beruf“ definiert, die auch Praktikanten (Personengruppenschlüssel 105) umfassen.

Arbeitslose

Arbeitslos ist, wer weniger als 15 Stunden in der Woche arbeitet, mehr als 15 Stunden arbeiten will und kann, jünger als das jeweilige Rentenalter und bei den zuständigen Stellen arbeitslos gemeldet ist. Zudem muss die Person dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und bereit sein, jede zumutbare Arbeit anzunehmen. Nicht als arbeitslos gilt, wer an Maßnahmen der BA teilnimmt (z. B. Arbeitsgelegenheiten).

Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquoten setzen die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung. Seit 2009 nutzt die BA die „Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“. Die Ergebnisse liegen rückwirkend bis 2007 vor. Die Berechnung einer eigenen „einfachen“ Arbeitslosenquote im vorliegenden Bericht ist erforderlich, da die offiziellen Arbeitslosenquoten für die Altersklasse unter 25 Jahren nicht nach administrativen Gebietseinheiten und zugleich nach Geschlecht ausgewiesen werden können. Die „einfache“ Arbeitslosenquote bezieht die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Hessen Agentur.

HESSEN



Herausgeber:

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung**

Referat Berufliche Bildung

Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

www.wirtschaft.hessen.de

HESSEN



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH